Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Siebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2858). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 135 — **Freitag, den 12. Juni 1936** — **48. Jahrgang.**

Paris im Streikfieber

Alle Gaststätten geschlossen — Demonstrationszüge, geheime Streikparolen

Neue Streiks in der Provinz

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 12. Juni.

Der große Streik in Frankreich steht heute vor einem entscheidenden Wendepunkt. Die Bewegung, die nunmehr sechzehn Tage andauert, war zu Anfang in der nächsten Umgebung von Paris rein politischen Charakters, als sie sich dann im weiteren Verlauf auf ganze Berufszweige und auf die Provinz ausdehnte, wurde sie mehr und mehr gewerkschaftlich. Heute aber — und das ist das dritte Stadium — kommt wieder mehr die politische Seite zum Durchbruch; dabei wäre es vielleicht angebracht, anstatt politisch deutlicher gleich revolutionär oder bolschewistisch zu sagen. Diese dritte Etappe, das muß aber auch noch betont werden, war bisher nur in Paris und in der nächsten Umgebung festzustellen; in der Provinz, namentlich in Nordfrankreich, hat der Streik von Anfang bis zum Ende seinen sozialen Charakter behalten.

In einer Beziehung sah die Lage gestern vorübergehend etwas besser aus. Wie der Innenminister Salengro abends mitteilte, haben in Nordfrankreich von den insgesamt 425 000 Arbeitern, die dort im Ausstand waren, gestern 140 000 die Arbeit wiederaufgenommen und man konnte hoffen, daß in den nächsten 24 Stunden der größte Teil des Restes nachfolgen würde. Um so schlimmer aber sah es in Paris und in anderen Teilen des Landes aus. So hat sich der Streik gestern auf das elsässische Industriegebiet um Mülhausen und Belfort ausgedehnt. In Marseille hat sich der Streik sozusagen schon zum Generalstreik ausgewachsen. Auch sämtliche städtischen Betriebe, namentlich Autobusse und Straßenbahnen, liegen still, ebenso wie die Werften. Das gleiche gilt für Toulouse. In Paris ist zwar der Streik bei den großen Lebensmittelgeschäften beendet. Auch die Midinetten in den großen Schneidergeschäften haben die Arbeit wiederaufgenommen. Dafür aber erlebte Paris gestern eine andere unangenehme Ueberraschung: sämtliche Fleischereien, Hotels, Kaffeehäuser und Restaurants blieben des Streiks wegen geschlossen.

Umzüge und Zwischenfälle

Ferner hatten sich gestern in Paris zahlreiche Demonstrationszüge gebildet. Die Bauarbeiter, die trotz der seit zwei Tagen vollzogenen und unterschriebenen Einigung noch immer streiken, zogen vor der Kammer auf. Die Angestellten der Warenhäuser und der Versicherungsgesellschaften, die die von den Gewerkschaften abgeschlossene Einigung ebenfalls abgelehnt haben, marschierten über die Boulevards, und die Kaffeehauskellner machten sich in kleineren oder größeren Gruppchen beinahe in allen Stadtvierteln bemerkbar.

Die Lage wurde seit gestern insofern kritisch, als es immer noch nicht gelungen will, die Streikbewegung voll unter die Leitung der Gewerkschaften zu bringen. Bemerkenswert ist, daß alle anständigen Stellen von Austrittsbereien unlauterer Elemente sprechen. Man sucht diese Elemente natürlich immer im Lager der politischen Gegner. Jedenfalls warnte gestern der Ministerpräsident Léon Blum, der Innenminister Salengro, der Gewerkschaftsring der CGT. und nicht zuletzt auch die Kommunistische Partei vor derartigen Debern. Diese vielfältigen Warnungen beziehen sich darauf, daß die unter dem Schiedsgericht der Regierung vollzogenen Einigungen in zahlreichen Fällen nicht angenommen worden sind. Es ist dies, wie schon gemeldet, der Fall bei der Metallindustrie, bei den Warenhäusern, bei den Versicherungsgesellschaften. Dazu kommt, daß gestern in der Metallindustrie drei große Fabriken, wo die Arbeit schon wiederaufgenommen worden war, plötzlich wieder bestreikt wurden. Es handelt sich um die Automobilwerke Peugeot, Hotchkiß und Hispano-Suiza, die alle drei zugleich auch für die Rüstungen arbeiten. In einem anderen Falle, bei einer großen Molkerei mit Hunderten von Niederlassungen in Paris, hat die Belegschaft, wie das „Echo de Paris" meldet, den Versuch gemacht, den Betrieb in eigene Hand zu nehmen und „für Rechnung der Nation zu arbeiten". Endlich sind Bestrebungen im Gange, um heute den Streik, der bereits die Fleischereien, die Restaurants, Kaufhäuser und Hotels in Paris betroffen hat, auch auf die Bäckereien und vielleicht auf die Milchgeschäfte auszudehnen.

Die Fremden reisen ab

Gerade hierdurch aber verliert der Streik die ihm bisher gewährte Sympathie des großen Publikums. Die Stimmung ist seit gestern sichtlich umgeschlagen. In den Hotels haben sich peinliche Szenen abgespielt. Zahlreiche Fremde aus der Provinz und aus dem Auslande mußten überstürzt abreisen, nicht nur deshalb, weil ihnen im Hotel das Bett nicht mehr gemacht wurde, sondern auch, weil sie sich den ganzen Tag über von Brot und einigen Scheiben Wurst nähren mußten. In manchen Fällen wurden sie sogar direkt aufgefordert, das Hotel zu verlassen. Ein Abgeordneter hat sich auch nicht gescheut, gestern selbst in der Nachsitzung dem Ministerpräsidenten Léon Blum klar die Wahrheit zu sagen: „Die Abgeordneten aus den ländlichen Bezirken sind augenblicklich außerstande, sich in Paris ihre Nahrung und ihr Unterkommen zu sichern. Viele haben ihre Hotels verlassen müssen, da diese von den Streikenden besetzt sind. Sie können sich nicht wohl in die Privatwohnung des Herrn Ministerpräsidenten flüchten, die sicherlich besser geschützt ist. In meinem eigenen Hotel habe ich heute morgen hören müssen, daß zahlreiche Touristen nach London zurückkehren, weil sie für morgen die Revolution in Frankreich befürchteten."

Blum will Ordnung schaffen

Der Ministerpräsident Léon Blum hat sich heute nacht noch mit dem Innenminister, dem Präfekten des Seine-Departements und dem Polizeipräfekten von Paris zusammengesetzt, um „provisorische Ordnungsmaßnahmen" zu beschließen. Léon Blum hat gestern in der Kammer wiederholt betont, daß er keine Gewalt gegen die Streikenden anwenden wolle. Aber er mußte sich schließlich doch zu der Zusage bequemen, daß ein erneuter dringlicher Appell an ihre Disziplin erlassen werden müsse. Die Radikale Partei hat für heute die Einberufung einer Gemeinschaftssitzung der drei Parteien der Volksfront gefordert. Der neugewählte Fraktionsvorsitzende der Radikalen Partei, der Abgeordnete Campinchi, erklärte dabei:

„Es ist unmöglich, daß die Streiklage, so wie sie jetzt ist, noch länger andauert. Das Interesse des gesamten Landes steht auf dem Spiel. Die Zukunft der Demokratie ist gefährdet."

Sogar bei den Kommunisten wird zu einer gewissen Mäßigung geraten. Der Abgeordnete Thorez erklärte am Donnerstagabend in einer großen kommunistischen Veranstaltung, daß man den Streik beenden müsse, sobald die wesentlichen Forderungen erfüllt seien. Man müsse auch ein Kompromiß abzuschließen wissen, damit die auf Erzeugung von Panik gerichtete Agitation nicht erleichtert werde.

Für schärfste Sparsamkeit

Eine bemerkenswerte Rede des Reichsfinanzministers

Rostock, 12. Juni.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte am Donnerstagabend in Rostock in einer Rede über Finanz- und Wirtschaftspolitik u. a. folgendes aus:

Innerhalb der politischen und wirtschaftlichen Unruhe, die die Welt erfüllte, biete Deutschland das Bild friedlicher Arbeit und kraftvollen Aufbaues. In der Aufwärtsentwicklung, die seit 1933 in Deutschland eingetreten sei, habe sich noch kein Rückschlag oder Stillstand gezeigt. Günstige Gestaltung der Arbeitslosenziffern und der Steuereinnahmen in den letzten Monaten beweise die Stetigkeit der Aufwärtsentwicklung auch im Jahre 1936.

Die Stimmen, die in den vergangenen Jahren den bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch Deutschlands prophezeit hätten, seien mehr und mehr vor der überzeugenden Sprache der Tatsachen verstummt. Diese staunenswerten Erfolge seien uns nicht als Geschenke in den Schoß gefallen, sie seien aber auch nicht das Ergebnis irgendwelcher Tricks oder Zauberkunststücke. Sie seien vielmehr der Ausdruck und die Folge der durch die Machtübernahme Adolf Hitlers möglich gewordenen Ausnutzung und Zusammenfassung der gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation.

Es sei die der deutschen Finanzpolitik auch für die Zukunft gestellte Aufgabe, die großen nationalen Aufgaben durch eine bewußte Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte auf ein Ziel zu ermöglichen. Die Größe eines Zieles lasse sich an der Größe der Schwierigkeiten, die überwunden werden müßten, und an der Größe der Opfer ermessen, die ein Volk für dieses Ziel zu bringen bereit sei. Auch das deutsche Volk werde auf manchen Wunsch verzichten und manchen berechtigten Anspruch auf spätere Zeiten verschieben müssen.

Nur wenn die Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand, und zwar in allen ihren Teilen und Zweigen sich dem Gebot schärfster Sparsamkeit unterordne und auf ein großes Ziel ausgerichtet werde, könne sich dieses Ziel erreichen lassen.

Diese Sparsamkeit habe sich nicht nur in der Achtung vor dem Steuergroschen zu erweisen, an dem Schweiß und oft genug Tränen des Steuerzahlers klebten, sondern vor allem auch in einer einfachen und zweckmäßigen, Doppelarbeit und Neben- und Gegeneinanderarbeiten vermeidenden Durchorganisation unseres gesamten öffentlichen Apparates. Dabei müsse man sich vor einer lebensfernen Zentralisierung hüten. Ebensowenig wie der Staat auf die schöpferische Kraft des Unternehmers in der Wirtschaft verzichten wolle und könne, dürfe er die Initiative und Verantwortung der örtlichen Stellen in Staat und Gemeinde über Gebühr beeinträchtigen.

Dem Wort: „Die Wirtschaft ist unser Schicksal" stellte der Reichsfinanzminister zum Schluß die Worte Friedrichs des Großen entgegen, daß das Schicksal der Staaten auf den großen Männern beruhe, die ihnen zur rechten Stunde geboren würden.

Der Führer in Wilhelmshaven

Parade vor dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht

Wilhelmshaven, 12. Juni.

Anläßlich der Anwesenheit des Führers fand gestern eine Parade sämtlicher Marinetruppenteile der Garnisonen statt. Auf der Fahrt vom Bahnhof bis zum Kaserenenplatz am Mühlenweg sah sich der Führer von einer Begeisterung ohnegleichen umjubelt. Tausende und aber Tausende drängten sich in den reichgeschmückten Straßen hinter dem Spalier der nationalsozialistischen Formationen, um den Führer zu sehen.

Die große Parade war ein auch in der Kriegsmarinestadt selten erlebtes militärisches Schauspiel. Die Marinetruppenteile der Jadestädte im weißen Paradegewand, unter ihnen Abordnungen der Linienschiffe „Schlesien" und „Schleswig-Holstein", waren in einem großen Viereck angetreten. Schon von weitem hörte man auf dem Platz den Jubel der Menge, der die Ankunft des Führers ankündigte. Kommandos hallten über den weiten Platz. Die Musik begann den Präsentiermarsch. Dann nahte der Führer, begleitet vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder, zur rechten Seite den kommandierenden Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Schultze.

Der Führer begrüßte zunächst die am rechten Flügel der Offiziere stehenden Hoheitsträger der Partei und ihrer Gliederungen im Gau Weser-Ems, die mit dem Gauleiter Karl Röver aus den Städten Bremen, Oldenburg, Aurich usw. erschienen waren. Dann schritt er die lange Front der Truppenformationen ab. Nach dem Abschreiten der Front formierten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Nach der Parade begab sich der Führer zu einer kurzen Besichtigung der Marinewerft. Am Nachmittag stattete der Führer dem kleinen Fischerdorf an der Nordseeküste, Dornumersiel, einen Besuch ab, wo er im Strandhotel schon des öfteren während der Kampfzeit geweilt hat.

Der Führer an Major von Stephani

Berlin, 12. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat an Major v. Stephani, dem früheren Berliner Stahlhelmführer, telegraphisch folgenden Geburtstagsglückwunsch gesandt: „Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarem Gedenken Ihres Kampfes um die nationale Erneuerung des deutschen Volkes meinen herzlichen Glückwunsch aus. (gez.) Adolf Hitler."

Die Brandfackel

b. **Berlin**, 12. Juni.

Der Schweizer Nationalrat hat mit klarer Mehrheit eine Wiederaufnahme der Beziehungen zur Sowjetunion abgelehnt. Was Bundesrat Motta, wenn man so will, der Schweizer Außenminister, am Mittwoch zu dieser Angelegenheit vortrug, hat also seine Wirkung nicht verfehlt. Herr Motta hat überaus ernsthaft gesprochen. Er ist als aufrechter und mutiger Mann auch nicht davor zurückgeschreckt, die Dinge einmal sehr vernehmlich beim richtigen Namen zu nennen. „Die III. Internationale schwingt die Brandfackel im Westen Europas und feiert dort die Verbindung von Kommunismus und Anarchie." Solche Worte sind von Regierungstribünen westeuropäischer Staaten gewiß noch nicht oft erklungen. Herr Motta hat sich an die gute alte Lebensweisheit gehalten, daß auf einen groben Klotz auch ein grober Keil gehört. Oder umgekehrt: daß weder das Gebaren der sowjetrussischen Politik und der bolschewistischen Propaganda noch die allgemeine Lage in unserem Erdteil übertriebene Rücksicht und übertriebenes Zartgefühl erlauben. Der Bundesrat hat in einem Augenblick gesprochen, in dem die Welt um ihn bestrebt zu sein scheint, seine Ausführungen und Auffassungen mit einem nachgerade erschreckenden Anschauungsunterricht zu bestätigen. In Spanien ist das Feuer, das bolschewistische Empörer entzündet haben, noch lange nicht verschwelt. Man hört davon, daß außer der stattlichen Reihe französischer Kommunistenführer, die ihren spanischen Genossen das Volksfrontglück nicht vorenthalten wollen, nun auch Herr Dimitroff in Spanien weilen soll. Und das ist, wenigstens für unser Empfinden, nicht gerade ein Zeichen, das auf Beruhigung und Ausgleich weist. Die Flammen werden von neuem emporlohen. In Frankreich ist der Streik eine Art politischer Selbstzweck geworden. Sogar das unverkennbare Bestreben der neuen Regierung, die Forderungen der Arbeiter zu unterstützen, die hilfreiche Förderung für Vereinbarungen zwischen Unternehmern und Arbeitern und schließlich der mehr oder minder leise Druck, der auf die Arbeitgeber ausgeführt wird, reichen nicht hin, die Streikwelle zu brechen. Kaum sind hier die Arbeiter in einen Betrieb zurückgekehrt, so werden dort zwei andere wieder geschlossen.

Dem vorurteilslosen Betrachter drängt sich dabei zwangsläufig die Frage auf: Geht es wirklich allein um Lohnerhöhung und Urlaub? Oder haben die Kreise, die hinter diesen Unternehmen stehen, nicht etwa ganz andere Dinge im Auge? Die Berechtigung dieser Frage leuchtet um so eher ein, wenn man vernimmt, daß die Streikwelle nicht einmal an der französischen Grenze haltmacht, sondern mehr und mehr auch das belgische Wirtschaftsgebiet überflutet. Der Hafenarbeiterstreik in Antwerpen beginnt, auf andere Orte sich auszudehnen. Die „Nation Belge" hat in diesen Tagen darauf aufmerksam gemacht, daß die Kommunisten im belgischen Kohlenrevier an der Entfesselung eines Generalstreiks arbeiten. Das Blatt hat bei der Gelegenheit die Brüsseler Sowjetbotschaft angeklagt, eine besondere Beratungsstelle für kommunistische Agitatoren zu unterhalten und einen Austausch zwischen belgischen und sowjetrussischen Kommunistenführern zu organisieren. In diesem Zusammenhang erhält die Tatsache besonderes Gewicht, daß die Verhandlungen des Ministerpräsidenten van Zeeland zur Bildung einer Regierung an den sehr weitgehenden Forderungen der belgischen Sozialdemokraten gescheitert sind. Kein Wunder, daß Bundesrat Motta in seiner Rede gerade auf das belgische Beispiel als die Probe aufs Exempel sich berufen hat. Auf das Exempel nämlich, was mit der Anerkennung der Sowjetunion, zu der Belgien im letzten Jahre sich bereit gefunden hatte, in Wahrheit zu gewinnen ist.

Es ist allerlei geschehen in Europa nach dem Abschluß des sowjetrussisch-französischen Bündnisvertrages und des tschechoslowakischen Russenpaktes, der diesem folgte. Der Sturmlauf auf die alte Ordnung hat gerade bei den der Sowjetunion befreundeten Mächten eingesetzt. Unter dem harmlosen Banner der Volksfront hat der Bolschewismus seine Bataillone formiert. Neville Chamberlain scheint uns mit dem „Hochsommer des Wahnsinns" in seiner Rede gegen die Sanktionen ein Wort geprägt zu haben, das weit über den Bereich hinaus Geltung besitzt, für den der englische Schatzkanzler es münzte.

Leider aber gibt es im abendländischen Geschichtsraum dieser Tage nur wenige, die die Zeichen ihrer Zeit mit der Klarheit zu sehen und zu werten vermögen, wie der Schweizer Bundesrat Motta es getan hat. Es wäre erfreulich, wenn die Worte, die er an die Abgeordneten des Schweizer Nationalrats richtete, auch über die Grenzen seines Landes hinaus gehört und begriffen würden.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den bisherigen deutschen Gesandten in Bogotá, von Hentig, zur Meldung als kommissarischer Generalkonsul in Antwerpen, ebenso den deutschen Generalkonsul in Posen, Dr. Reinebeck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0001

Der Verkehr mit der Schweiz

b. **Berlin**, 12. Juni.

Der Schweizer Bundesrat wird voraussichtlich am Freitag zu der deutschen Kündigung und zu den deutschen Vorschlägen für eine Neuregelung des Waren- und Zahlungsverkehrs mit der Schweiz sich äußern. Wir hoffen, daß die Antwort der Schweiz den Weg für eine aussichtsreiche neue Vereinbarung, den die Reichsregierung durch ihre Anregungen eröffnet hat, nicht versperren wird. Deutschland ist durch zwei Gründe zu dem Schritt bestimmt worden, das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen und das deutsch-schweizerische Warenzahlungsabkommen zu kündigen. Einmal mußte festgestellt werden, daß unter der Wirkung der Abkommen des vorigen Jahres die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz ständig zurückgegangen ist. Zum anderen sind die Vorschläge, die die Berner Regierung für ein neues deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen der Reichsregierung überreicht hat, leider nicht imstande, diese bedauerliche Entwicklung aufzuhalten. Der ständige Ausfuhrrückgang hat zu einer weiteren Verschärfung der Transferschwierigkeiten geführt. Einzig und allein der Transfer bestimmter Summen gibt uns jedoch die Möglichkeit, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Eine weitere Anspannung der Lage würde die große Gefahr in sich bergen, eine neue deutsche Verschuldung herbeizuführen. Die Reichsregierung hat daher in ihren Vorschlägen eine Regelung aufzuzeigen gesucht, die diesen für beide Teile unbefriedigenden Zustand beseitigen und dem Warenverkehr eine Grundlage geben soll, die den deutschen Export im notwendigen Umfang und damit die deutsche Zinsen- und Schuldenzahlung an die Schweiz sicherstellt. Es sind — das sei noch besonders hervorgehoben — ausschließlich wirtschaftliche Beweggründe, die den deutschen Schritt veranlaßt haben. Das wird auch durch die beiden Schriftstücke bestätigt, die die Reichsregierung in den letzten Monaten dem Schweizer Bundesrat überreicht hat, das ausführliche Memorandum über den deutsch-schweizerischen Handel vom 9. Mai und die Entgegnung auf die letzten Vorschläge der Berner Regierung. Es geht also lediglich um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz, um eine Frage also, die mit keinerlei politischen Forderungen und Absichten belastet ist. Die Vorschläge der Reichsregierung sind ein Ausdruck des aufrichtigen Bestrebens, dem gemeinsamen Interesse, das beide Staaten an der Aufrechterhaltung gedeihlicher Handelsbeziehungen haben, gerecht zu werden.

Dr. Schacht in Belgrad

Belgrad, 12. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht stattete Donnerstagmittag dem Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank, Dr. Radosavljevitsch, seinen ersten Besuch ab. Der „Prawda" zufolge soll die Unterredung gewissen Fragen des deutsch-jugoslawischen Zahlungsverkehrs gegolten haben. Das gegenseitige Bestreben gehe dahin, die Handelsbeziehungen möglichst eng zu gestalten. Deutschland stehe heute bereits an erster Stelle der jugoslawischen Ein- und Ausfuhr.

Handelsminister Dr. Vrbanitsch gab Donnerstag mittag ein Frühstück zu Ehren Dr. Schachts, der am Nachmittag dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch einen einstündigen Besuch abstattete. Der deutsche Gesandte und Frau von Heeren veranstalteten Donnerstag abend zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Essen in kleinem Kreise, an dem u. a. der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch teilnahm. An das Essen schloß sich ein großer Empfang, zu dem mehrere Regierungsmitglieder, leitende Beamte des Außenministeriums, führende Persönlichkeiten des hiesigen Wirtschaftslebens und Vertreter der Presse, insgesamt über 100 Personen, erschienen waren.

Bombenanschlag auf Transportzug in Palästina

London, 12. Juni.

Nach einer in Kairo eingetroffenen Meldung ist nördlich von Lydda (Palästina) ein Bombenanschlag auf einen britischen Truppentransportzug ausgeführt worden. Ein dem Transportzug vorausgesandter Sicherungszug, dessen Wagen mit Ballast gefüllt waren, wurde in die Luft gesprengt. Dagegen blieb der aus einer Feldkompanie der britischen Pioniere bestehende Transport unversehrt. Die Pionierabteilung, die zur Verstärkung aus Aegypten entsandt war, traf am Donnerstag in Jerusalem ein und übernahm den Schutz der Verkehrsverbindungen.

In allen Teilen des Landes zeigt sich immer wieder die gespannte Lage. In Tel Aviv haben jüdische Arbeiter ihre Baustellen zum Schutze vor Feuerüberfällen mit einem Erdwall umgeben. Die Flugzeuge, die die Strecke Aegypten—Palästina befliegen, bieten Fluggästen kaum Platz, da sie hauptsächlich für Frachtflüge, insbesondere Zeitungssendungen, benutzt werden. Bei den letzten Zusammenstößen wurden elf britische und ein einheimischer Polizist durch Steinwürfe verletzt.

Für den 13. und 14. Juni sind vom Herrn Reichs- und preußischen Minister des Innern Haus- und Straßensammlungen dem Deutschen Roten Kreuz, der Inneren Mission und dem Karitasverband genehmigt worden.

Badoglio bleibt Generalstabschef

Ernennung zum Herzog von Addis Abeba — Graziani Vizekönig

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 12. Juni.

Auf eigenen Wunsch ist Marschall Badoglio gestern seines Amtes als Vizekönig entbunden worden. An seiner Stelle wurde Marschall Graziani zum Vizekönig ernannt. Badoglio, der in Anerkennung seiner großen Verdienste vom König zum „Herzog von Addis Abeba" ernannt worden ist, nimmt wieder in vollem Umfang seine Tätigkeit als Generalstabschef des italienischen Feldheeres auf.

Es war in gutunterrichteten Kreisen schon von jeher angenommen worden, daß Badoglio nicht wieder nach Addis Abeba zurückkehren würde, denn in der durchaus noch ungeklärten internationalen Lage, in der Italien seine Heimatarmee auf ihrer außerordentlich hohen Präsenzstärke hält und ununterbrochen an ihrer technischen Aufrüstung weiter arbeitet, war es unwahrscheinlich, daß es auf die Verdienste seines bedeutendsten Strategen verzichten würde. Andererseits ist Graziani als Kolonialfachmann so erprobt, daß man ihm das Vizekönigtum ohne weiteres anvertrauen durfte. Hinzu kommt noch, daß Badoglio, der seit zehn Jahren ununterbrochen an der Spitze des italienischen Generalstabs steht, im vorigen Jahr in Rom die Besprechungen mit dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, führte und im Herbst als Beobachter an den großen französischen Herbstmanövern teilnahm, also einer der besten Kenner der strategischen und taktischen Probleme der größten Armee unter Italiens Nachbarn ist.

Wenn also die römische „Tribune" zur endgültigen Rückkehr Badoglios in die Amtsräume des römischen Generalstabs schreibt: „In dieser Wachablösung, die zwei grundsätzliche Seiten einer einzigen hohen Pflicht umfaßt, liegt ein Versprechen und eine Mahnung: jetzt und immer unsere Rechte mit der Macht des Glaubens und der Waffen zu verteidigen", so dürfen solche energischen Worte nicht als außenpolitische Sensation mißverstanden werden. Es liegt nahe, daß man in Italien heute beinahe jede Maßnahme als Mahnung an die Sanktionsstaaten darstellt. Die Beziehungen zu London aber haben sich nach römischer Auffassung schon so weit gebessert, daß man sie nicht durch die Umdeutung dessen, was eine fast selbstverständliche organisatorische und personalpolitische Maßnahme ist, zu einer drohenden Geste wieder verschlechtern will.

In der gleichen Richtung einer Mahnung an die Sanktionsstaaten wird in Rom auch die Unterwerfung äthiopischer Würdenträger unter die italienische Hoheit aufgefaßt, die sich gestern in feierlicher Form in Anwesenheit Grazianis in Addis Abeba vollzog. Dieser Vorgang zeigt nach römischer Auffassung von neuem, wie sinnlos es war, gegen Italien als „Angreifer" Sanktionen zu verhängen, da die Eingeborenenbevölkerung sich spontan und freiwillig unterwirft und froh ist, die barbarische Herrschaft des Negus los zu sein. „Die fünfzig Sanktionsländer", so schreibt das „Giornale d'Italia" dazu, „die immer noch hinsichtlich des Völkerbundes von einem abessinischen Fall und einem Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund sprechen, haben ein reiches, aber eindeutiges Material zum Nachdenken bekommen."

Südwestchina will marschieren

Tschiangkaischeks Friedensaufruf zurückgewiesen

Kanton, 12. Juni.

Die Führer Südwestchinas haben den Friedensaufruf Marschall Tschiangkaischeks in unversöhnlicher Haltung zurückgewiesen, womit die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Spannung in China immer mehr schwindet.

In ihrem Antwortkabel, das in einem äußerst scharfen Ton gehalten ist, lehnen die Führer des Südwestens jede Verantwortung für die kritische Entwickelung ab und werfen der Nankingregierung vor, daß die gemeldete Einberufung der Vollsitzung der Kuomintang für den 10. Juli nur ein Verschleppungsmanöver darstelle. Sie machen ferner die Nankingregierung wegen der Entsendung von Regierungstruppen nach Hunan für den etwaigen Ausbruch eines Bürgerkrieges verantwortlich und betonen schließlich die Notwendigkeit eines sofortigen Vormarsches gegen Japan.

Die grundsätzliche Ablehnung der Versöhnungsvorschläge der Nankingregierung durch die Südwestführer kam hier nicht unerwartet. Obgleich die Lage dadurch noch ernster geworden ist, strebt man in Nanking immer noch eine Offenhaltung des Verhandlungsweges an. Es wird allerdings betont, daß die Nankingregierung fest entschlossen sei, ihre Autorität unter allen Umständen zu wahren, falls die Kwangsiführer ihre selbständigen Aktionen nicht einstellen. Die Haltung des Generals Tschentschitang ist noch undurchsichtig. Auf Grund eines Telegrammwechsels mit seinem Unterhändler in Nanking hat er Anweisung gegeben, den Vormarsch der Kwantungtruppen zunächst einzustellen. Infolge schwerer Regenfälle ist der Vormarsch der Kwangsitruppen in Südhunan aufgehalten worden. Die Südwestführer haben am Donnerstagnachmittag ein neues Telegramm an die Nankingregierung abgesandt, in dem sie die Festlegung einer Route für den Vormarsch der Südtruppen nach Norden und ferner die laufende Versorgung der Südtruppen mit Verpflegung, Geld und Munition fordern. Die Generale Tschentschitang und Litschungjen sollen vor dem Politischen Rat des Südwestens mitgeteilt haben, daß die gesamte Streitmacht bereitstehe, um nach Norden abzumarschieren.

*

Die Agentur Domei verbreitet eine Nachricht aus Hsinking, wonach vor drei Tagen an der Ostgrenze bei Suisenho 40 Mandschu-Soldaten sechs japanische Offiziere und Soldaten getötet hätten und dann zu den Sowjettruppen übergelaufen seien.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, haben die britischen Flottenbehörden die Kanonenboote „Cicala" und „Tarantula" angewiesen, sich nach Kanton zu begeben, um die Sicherheit der dort ansässigen britischen Staatsangehörigen zu gewährleisten.

Die Streiklage in Belgien

Wie die „Libre Belgique" meldet, hat der Generalstreik im Lütticher Kohlenbecken einen eindeutig revolutionären Charakter angenommen. Die Arbeiter hätten auf einer Grube, die von ihnen besetzt worden sei, rote Fahnen gehißt. Der sozialistische Bürgermeister von Herstal habe sich geweigert, Gendarmerie anzufordern, um die Grube zu räumen. Man befürchte, daß sich die Arbeiter der Metallindustrie der Streikbewegung anschließen werden. Im Hafen von Antwerpen ruht die Arbeit immer noch vollständig. In der Diamantindustrie befinden sich 2000 Arbeiter im Streik. Die Zentralleitung der belgischen Metallarbeiter hat am Donnerstag im Brüsseler Volkshaus getagt und als Bedingung für eine Beteiligung der Sozialisten an der Regierung u. a. eine Erhöhung der Löhne und die Einführung der 40-Stunden-Woche gefordert.

Für und gegen Sanktionen

Um Neville Chamberlains Vorstoß

a. **London**, 12. Juni.

Die Rede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain vom vergangenen Mittwoch, in der sich Chamberlain für eine Aufhebung der Sanktionspolitik mit besonderem Nachdruck eingesetzt hat, beherrscht die politische Diskussion in England in ungewöhnlich hohem Grade. Sie überschattet selbst die gestrige Unterhausdebatte über den Budgetskandal und das wenig ruhmvolle Ende des Kolonialministers Thomas. Trotz den sehr lebhaften Auseinandersetzungen in den Wandelhallen des Parlaments und trotz Baldwins gestriger Unterhauserklärung besteht immer noch keine völlige Klarheit über die wirklich entscheidende Frage, ob Chamberlain die offizielle Ansicht des Kabinetts ausgedrückt hat. Die Reaktion der Londoner Presse auf Chamberlains Rede ist daher erstaunlich mager. Die rechtskonservative „Morning Post" stellt sich heute, wie zu erwarten war, völlig auf die Seite des Schatzkanzlers. Aber weder in den „Times" noch im „Daily Telegraph" findet sich bisher eine eigene redaktionelle Stellungnahme. In der bedeutsamen Frage, ob Baldwin die Rede Chamberlains vorher gekannt hat, gehen die Meinungen völlig auseinander. Der „Daily Herald" erklärt, daß weder Baldwin noch Eden eine Ahnung von den Absichten des Schatzkanzlers gehabt hätten. In vollem Gegensatz dazu behauptet Neville Chamberlain, daß er, der Schatzkanzler, seine Rede mit Baldwin vorher eingehend durchgesprochen habe.

Eine Untersuchung der parlamentarischen Reaktion ergibt folgendes Bild: Die Mehrheit der konservativen Partei, allen voran der rechte Flügel, bekennt sich unumwunden zu Chamberlains Gedankengängen. Auf der anderen Seite stehen die oppositionelle Labour Party sowie die liberalen Gruppen. Wichtiger aber ist, daß es auch innerhalb der Regierungsparteien eine nicht unbeträchtliche Minderheit gibt, die sich gegen die Ausführungen des Schatzkanzlers wendet. Schon diese Meinungsverschiedenheiten zeigen, daß man Chamberlains Rede nicht, wie es auf dem Kontinent vielfach geschieht, einfach als bereits in aller Form festgelegte englische Politik ansehen darf.

Wichtiger aber als diese kritischen Aeußerungen aus dem eigenen Lager ist die Reaktion aus den Dominien, und wenn die Regierung vielleicht in der Lage ist, über die einheimische Opposition glatt hinwegzugehen, so wird ihr das unmöglich bei einer wirklichen Opposition aus den Dominien. Es darf daran erinnert werden, daß der Premierminister General Hertzog sowie General Smuts noch in allerjüngster Zeit eine Fortsetzung der Sanktionen gegen Italien verlangt haben. Auch der gegenwärtig in London weilende Verteidigungsminister Pirow hat sich in seinem Gespräch mit den englischen Staatsmännern für die Fortführung der Sanktionen eingesetzt. Ebenso ist die Stimmung in Australien.

Thomas legt sein Mandat nieder

Dramatische Sitzung des Unterhauses

Im Unterhaus, das bis auf den letzten Platz besetzt war, fand am Donnerstag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über den Untersuchungsbericht zum Haushaltsskandal statt.

Der Aussprache ging ein Vorspiel vor, dessen Gegenstand eine Anfrage des Abg. Thurtle über die in letzter Zeit aufgetauchten Verdächtigungen war, daß ein Regierungsmitglied aus den Kurssteigerungen der neufundländischen Obligationen im Jahre 1933 Gewinne gezogen habe. Ministerpräsident Baldwin erklärte die Verdächtigungen für unbegründet. Die Kurssteigerung der Obligationen sei überdies nicht vor, sondern nach der Veröffentlichung des amtlichen Berichtes erfolgt. Als zwei Oppositionsabgeordnete die Aussprache über diese Angelegenheit fortsetzen wollten, wurde ihnen vom Sprecher des Unterhauses das Wort abgeschnitten.

Nach Beendigung der Fragezeit erhob sich Thomas, der von einigen Abgeordneten mit gedämpftem Beifall begrüßt wurde. Noch nie, so erklärte er, habe ein Abgeordneter unter so schmerzlichen Umständen vor dem Unterhaus gesprochen. Ohne Rücksicht auf irgendeinen Bericht sei er zu der Erklärung berechtigt, daß er niemals ein Haushaltsgeheimnis mit Bewußtsein verraten habe. Er wiederhole diese Erklärung trotz des richterlichen Befundes.

Thomas, dessen Stimme zunehmend leiser wurde, teilte dann mit, daß er sofort seinen Parlamentssitz niederlege und nicht beabsichtige, an einer Nachwahl teilzunehmen. Er dankte hierauf allen Parteien für die Freundlichkeit, die sie ihm während seiner Amtszeit erwiesen hätten, und drückte die Hoffnung aus, daß er während seiner 27jährigen Regierungstätigkeit zum Wohle des Staates beigetragen habe. Hierauf verließ Thomas mit langsamen Schritten und unter dem eisigen Schweigen der Abgeordneten das Unterhaus.

Das Geheimnis des Wachstums

Gräser haben Hormone wie die Menschen — Auxin regelt die Zellenatmung

Wie wachsen die Menschen? Wie wachsen die Tiere, die Bäume, Sträucher und Gräser? Da lugt ein grünes Spitzchen aus dem Boden oder aus dem braunen Zweig des Baumes hervor, nach wenigen Tagen ist der Sproß schon ein paar Zentimeter lang, Blätter entfalten sich... Diese Fähigkeit, größer und breiter zu werden, ist eine der deutlichsten Aeußerungen des inneren Lebens. Aber plötzlich hört das Wachstum bei einem Lebewesen auf, obwohl es nicht stirbt; es ist nur „ausgewachsen", „erwachsen". Wie kommt das? —

Wenn die Schilddrüse versagt

Die Körper der Lebewesen bestehen aus vielen Tausenden einzelner Zellen, antwortet der Biologe. Und diese Zellen können sich teilen, so daß das Zellengewebe selbst umfangreicher wird, oder können sich auch strecken. Bei den Menschen und Tieren hat man dann erkannt, daß das Strecken und Teilen der Zellen von bestimmten Stoffen gesteuert wird, welche die Körperdrüsen ausscheiden und an die Zellengewebe abgeben. Durch Störungen in der Arbeit dieser Drüsen kann daher auch das Wachstum in bestimmte Richtung gelenkt werden. Entfernt man z. B. an einem noch in der Entwicklung begriffenen Tier die Keimdrüsen, die später der Fortpflanzung dienen sollen, so führt das zu einem außergewöhnlich starken Wuchs der Gliedmaßen. Umgekehrt kann eine operative Beseitigung der Schilddrüse oder des Hirnhangs das Wachstum verzögern und verringern: Es kommt zum Zwergwuchs, da die betreffenden „Hormone" die Arbeit der Zellgewebe nicht mehr steuern. Werden bestimmte Drüsenabsonderungen für andere Körperfunktionen gebraucht, so hört das Wachstum auf.

Vitamine ergänzen die Menschenhormone

Es gibt noch eine andere Gruppe solcher eigenartiger Wirkstoffe, die man für das Leben des Organismus verantwortlich machen kann, und die daher auch „Vitamine" heißen. Ihr innerer Aufbau ist noch immer nicht erkannt, sie führen dem Körper keinerlei Energien zu, und doch dürfen sie in der Nahrung nicht fehlen, soll er gedeihen und wachsen und nicht gefährlichen Mangelkrankheiten anheimfallen. Diese Vitamine hat man zuweilen „Hormone der Pflanzen" genannt, denn sie werden meist von Pflanzen gebildet und mit der pflanzlichen Nahrung dem Menschen- und Tierkörper zugeführt. Dort wirken sie dann ganz ähnlich jenen Ausscheidungen der Körperdrüsen, die die Lebensvorgänge in den Organen regulieren; ja man hat erkannt, daß sich durch reichliche Zufuhr bestimmter Vitamine die mangelhafte Hormonproduktion einzelner Drüsen ersetzen, eine Ueberproduktion ausgleichen läßt. Aber man ging bei dieser Bezeichnung doch zu sehr vom Standpunkt des Menschen aus, in welchem die Vitamine eine Art von Hormontätigkeit ausüben können. Damit ist jedoch nicht geklärt, welche Aufgaben sie im Zellgewebe der Pflanzen zu erfüllen haben, ob sie auch dort einen Vergleich mit den Hormonen aushalten.

Ein Wuchshormon der Pflanzen

Dagegen hat man vor einiger Zeit in den Pflanzen selbst einen Stoff entdeckt, den man als ein echtes Wachstumshormon des Pflanzenkörpers ansprechen kann. Mindestens für den einen Wachstumsvorgang, für die Zellstreckung, scheint das „Auxin" verantwortlich zu sein. Durch Teilung vermehrt wird nämlich nur die Gruppe der ganz jungen Zellen, die an der äußersten Spitze eines Sprosses oder einer Wurzel sitzt. Die anschließenden, schon etwas älteren Zellen tragen nur mehr dadurch zum Wachstum bei, daß sie sich strecken. Während die jungen Zellen ganz mit dem Lebensstoff des Protoplasma gefüllt sind, nehmen die älteren aus der im Stamm oder Stengel emporgeförderten Nährflüssigkeit Wasser auf, das sich jedoch nicht etwa mit dem Protoplasma vermischt, sondern in diesem Hohlräume bildet und das Protoplasma auseinanderdrängt. Nach und nach verbinden sich die Hohlräume zu einem großen, der die nur mehr dünne Schicht Protoplasma gegen die stark gedehnte Zellwand preßt. Daß sich die Zellwand aber dehnen und das Protoplasma auseinanderdrücken läßt, verursacht das Auxin.

Künstlich erneuertes Wachstum

Dieser Stoff wird in dem eigentlichen Wachstumspunkt, der von jungen Zellen gebildeten Sproßspitze erzeugt und wandert von dort rasch in die darunter liegenden älteren Zellen. Man hat nun den Versuch gemacht, diese Sproßspitze abzuschneiden: Sogleich hört das Wastum auf, die Zellen streckten sich nicht mehr. Die meisten Pflanzen wachsen eben nicht, wie man annehmen möchte, von unten herauf, sondern nur oben an den Spitzen. Ebenso konnte man feststellen, daß ein Halm, dem man die Spitze abgeschnitten hatte, sich nicht mehr so strecken ließ, wie einer, bei dem der „Vegetationspunkt" erhalten war. Um nun die Macht des Wuchsstoffes noch deutlicher nachzuweisen, setzte man die abgeschnittenen Spitzchen auf kleine Gelatinewürfel und ließ so den Wuchsstoff in die Gelatine ziehen. Sobald man dann die getränkte Gelatine auf den abgeschnittenen Keimling brachte, begann er sich wieder zu strecken; durch einseitiges Auflegen des Gelatinewürfels war auch ein einseitig stärkeres Wachstum zu erzielen. — Inzwischen ist es, wie Dr. Amlong kürzlich in der „Umschau" berichtete, auch gelungen, das Auxin chemisch rein darzustellen. Man gewann aus Harn seine Kristalle, die schon in einer Menge von 1/50 000 000 Milligramm nachweisbare Reaktionen ergeben. Auch die chemische Zusammensetzung des Stoffes wurde ermittelt. So konnten seine Wirkungen noch genauer untersucht werden.

Auf die Säure kommt es an

Während man nun ursprünglich annahm, daß das Auxin direkt auf die Zellwände wirkte und sie zum Strecken fähig machte, nimmt man heute an, daß diese wirklichen Pflanzenhormone indirekt auf die einzelne Zelle wirkten. Ein Forscher schnitt nämlich Keimlingen die Spitzen ab, so daß sie kein Auxin mehr erhielten und demgemäß das Wachstum einstellten. Steckte er sie dann aber in eine schwachkonzentrierte Säurelösung, so erreichte er das gleiche, wie bei künstlicher Auxinzufuhr: Sie streckten sich wieder. Weitere Versuche ergaben dann, daß auch ein Unterbinden der Zellatmung das Wachstum wieder förderte. Brachte man nämlich solche geköpften Keimlinge in Paraffin, so daß kein Sauerstoff mehr an sie gelangen konnte, so bildeten sich im Innern der Zellen Säuren, weil kein geordneter Stoffwechsel mehr möglich war, und auch diese Säuren gaben den Zellwänden die Streckfähigkeit wieder, weil unter ihrem Einfluß das Protoplasma wieder zähflüssiger wurde. So glaubt man annehmen zu können, daß das Auxin nur auf die Atmung der Zellen so wirkt, daß sich in ihnen Säuren bilden, und dadurch indirekt das Wachstum innerviert.

Wuchshormon als Gift

Uebrigens scheint es nach jüngsten Ergebnissen so, als könne das Auxin nicht allein zur Zellstreckung, sondern auch zur Zellteilung beitragen. Nach Haberlandt soll die Zellteilung durch Stoffe angeregt werden, welche absterbende Zellen bilden, durch die sog. „Nekrohormone". Da man in dem hochkonzentrierten Auxin ein starkes Zellgift erkannt hat, so ist es tatsächlich nicht ausgeschlossen, daß das Auxin Zellen tötet, und daß durch deren Nekrohormone andere zur intensiveren Teilung angeregt werden. — Allerdings ist das Auxin in seinen verschiedenen möglichen Wirkungen noch längst nicht völlig durchforscht, und man kann noch auf allerhand Ueberraschungen gefaßt sein bei diesem ersten Einbruch in das Gebiet der Pflanzenhormone, der mit den Arbeiten über den Wuchsstoff der Pflanzen gelungen ist.

Dr. F. Frische.

---

* **Schluß der Spielzeit im Stadttheater.** Am Sonnabend, 20 Uhr: „Der Troubadour" von Verdi (Azucena: Fanny Kölblin). Sonntag, 15 Uhr: „Der alte Wrangel"; 19.30 Uhr: „Ball der Nationen" (Abschiedsabend Ernst Hinrichs). Montag, 19.30 Uhr: „Der Troubadour" (Azucena: Elisabeth Milberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0002
DFG

Eine Geschichte aus Baku

Der „Bakinski Rabotschi" (9. Mai 1936) berichtet folgendes:

Drei Sowjetbürger aus der kaukasischen Erdölstadt Baku bringen ihre Kinder in ein sowjetrussisches Kinderheim. Der Sowjetstaat hat diese Art der Erziehung von jeher gefordert; sie entspricht dem bolschewistischen Ideal, sie soll am meisten geeignet sein, „klassenbewußte Proletarier" zu erziehen.

Es vergehen einige Monate. Da besuchen eines Tages einige unparteiische Zeugen das Kinderheim und enthüllen folgende Zustände:

„Wir trafen zur Mittagszeit ein. Vor der Türschwelle saß auf einem Stein, barfüßig, ein Junge. Das war Witja Matkowski. Der Erzieher erklärte, er sei ohne Mittag gelassen worden, weil er nicht zur Schule gegangen sei. Mit einem anderen Jungen sei er zum Markt gelaufen, habe dort sein Halstuch verkauft und für das Geld sich und seinem Freunde Brot besorgt.

Wir betraten das Speisezimmer. Plötzlich brüllt der Erzieher los: „Stillgestanden!", als sei man bei einer Parade. Die Kinder ließen die Suppenlöffel fallen und nahmen militärische Haltung an. Man mußte sie erst zum weiteren Essen auffordern.

An einem Tisch weinte ein kleiner Junge herzzerreißend vor leerem Teller. Es stellte sich heraus, daß man ihm das Essen vorenthalten hatte.

„Weshalb hat man dich bestraft?"

„Ich habe Tscha-a-paja gespielt."

Wer sind die Erzieher dieser Kinder? In kurzer Zeit wechselten im Kinderheim fünf Erzieher und mehrere Leiter. Da ist W. Sokoloff. Er hat sich in seinem Leben noch nie mit Kindern befaßt. Nach Baku kam er stellungsuchend, wohnt ohne Anmeldung hier. — Da ist ferner der Leiter des Heims, Kubarjkoff. Auch er hat erstmalig mit Kindern zu tun.

Einen Einblick nahmen wir in die Wandzeitung des Kinderheims: ein Sammelsurium des Analphabetentums. Hier findet man Wörter wie „introzional" (statt „international") u. a. m.

Die Kinder sind vollkommen verschmutzt. Im ganzen Hause ist nirgends eine Zahnbürste zu finden.

Die Kinder sterben vor Langeweile. Spiele gibt es nicht. Versuchen die Kinder, sich mit einem den Leitern unbekannten Spiel zu zerstreuen, so sperrt man sie gleich in die Isolierzellen, zuweilen auch in dunkle Kellerräume, und hält sie bei Wasser und Brot.

Zwischen Erziehern und Kindern tobt ein erbitterter Kleinkrieg. Die Erwachsenen behandeln die Zöglinge in der rohesten Weise; die Kinder werfen mit Steinen nach ihnen. Statt 50 Jugendlicher wohnen nur noch 29 im Heim; immer wieder brennen einige von den Kindern durch."

Die Volksbildungsabteilung von Baku, der das Heim unterstellt ist, erklärte den Eltern gegenüber: „Gefällt es Ihnen nicht, so nehmen Sie doch die Kinder heraus!"

Aehnliche Berichte kann man zu Hunderten in den Sowjetzeitungen finden. Die traurigen Tatsachen, die sie enthüllen, sind nur zu bekannt. Aber bemerkenswert ist die Tendenz, die die kommunistischen Zeitungen in solche Meldungen hineinlegen. Warum veröffentlicht die Sowjetpresse Berichte, die die Zustände in Räterußland als einfach katastrophal erkennen lassen? Die obige Reportage gibt Antwort darauf: um die wachsende Empörung der Bevölkerung auf das Haupt einiger absichtlich bloßgestellter Sündenböcke zu ziehen. Der Erzieher Sokoloff und der Heimleiter Kubarjkoff haben natürlich an den traurigen Zuständen in dem Kinderheim genau so wenig Schuld wie die Kinder. Es sind arme, stellungslose, hungernde Sowjetmenschen, an die 20 Jahre alt, also aufgewachsen unter den Segnungen des Bolschewismus, Produkte des Systems, selbst ohne Spur von Erziehung und halb verwahrlost. Um nicht umzukommen, nehmen sie irgendeine Stellung an. Es ist klar, daß sie den Aufgaben eines Erziehers nicht gewachsen sein können. Der jüdische Journalist D. Glückstein aber, der diese Reportage schrieb, entrüstet sich über Menschen, die „keinen Dunst haben von den Methoden sowjetischer Kindererziehung".

Was Sie schilderten, ist sowjetische Kindererziehung, Herr Glückstein!

„Graf Zeppelin" in Pernambuko

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte, wie die Deutsche Seewarte mitteilt, gestern gegen 19 Uhr MEZ. seinen Zwischenlandeplatz Pernambuko.

Gummi - Nockensohlen Absätze Gummi - Bieder

Dr. Goebbels zum Bauunglück

Die Zeugenaussage im Berliner Prozeß

Im Mittelpunkt der Donnerstag-Verhandlung im Bauunglück-Prozeß stand die Aussage von Reichsminister Dr. Goebbels, der auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Gericht als Zeuge geladen worden war. Als Reichsminister Dr. Goebbels den großen Schwurgerichtssaal betrat, erhoben sich spontan die Mitglieder des Gerichts und die übrigen Anwesenden, um den Minister mit erhobener Rechten zu grüßen.

In seiner Zeugenaussage führte Reichsminister Dr. Goebbels aus, daß er sich vielfach nicht des Eindrucks erwehren konnte, daß an der Baustelle in der Hermann-Göring-Straße nach seinen Beobachtungen mit einer gewissen Verantwortungslosigkeit gearbeitet wurde.

Er habe es aber absichtlich unterlassen, sich in die Bautätigkeit selbst einzumischen, weil dann die Herren, die die Verantwortung trugen, sich sehr leicht darauf hätten berufen können, daß sie durch die Eingriffe des Ministers beeinflußt worden seien und nicht die volle Verantwortung für die Führung des Baues tragen könnten.

Der Minister erklärte weiter, er habe vom Fenster seiner Wohnung aus sehr oft beobachten können, daß der gegenüberliegende Boden in schwerste Erschütterungen geriet, und er habe den Eindruck gehabt, daß die Straßenbahnen, die nach seiner Ansicht sich in einer geradezu gefahrdrohenden Weise fortbewegten, sich manchmal fast in einem Schwebezustand befanden.

Der Minister schildert dann, wie er von seinem Fenster aus den Einsturz beobachtet und an die Baustelle gegangen sei, wo er nach kurzer Zeit auch Generaldirektor Dorpmüller und Dr. Ley traf. Er habe ihnen gegenüber sofort zum Ausdruck gebracht, daß seiner Ansicht nach an dieser Baustelle verantwortungslos gearbeitet worden sei und daß schärfstes Durchgreifen am Platze sei. Der Führer habe ihm telephonisch sofort den Auftrag erteilt, mit den schärfsten Mitteln dagegen einzuschreiten, wenn auf dieser Baustelle etwa eine Verantwortungslosigkeit festzustellen sei.

„Ich selbst", so betont Minister Dr. Goebbels, „habe die Staatspolizei beauftragt, die jetzt auf der Anklagebank sitzenden Herren augenblicklich zu verhaften. Ich hatte dann am Nachmittag Gelegenheit, den Angeklagten Hoffmann auf der Baustelle zu sprechen. Ich kannte den Angeklagten Hoffmann aus unserer politischen Kampfzeit. So sehr er mir damals auch nahegetreten ist, so sehr sah ich andererseits in mir die Verpflichtung, trotzdem hier ohne Rücksicht auf Person und Namen und Verdienste vorzugehen. Einige Tage später ersuchten mich dann die Arbeiter, darauf hinzuwirken, daß die Angeklagten Hoffmann und Noth aus der Haft entlassen würden, und zwar rühmten sie dabei den kameradschaftlichen und nationalsozialistischen Geist, den sie bei diesem Bauvorhaben festzustellen immer Gelegenheit gehabt haben. Ich habe damals den Arbeitern die Gründe für unser Vorgehen klargelegt."

In diesem Zusammenhang erklärt der Minister, daß die nationalsozialistische Regierung zur Ankurbelung des Arbeitsprozesses unendlich viel Bauvorhaben durchgeführt habe, wie die Reichsautobahnen, Eisenbahnbauten usw. Gerade deshalb müsse dagegen angegangen werden, Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn bei so großen Bauvorhaben einreißen zu lassen. Es müsse die allerschärfste Rücksichtnahme auf die Sicherheit und das Leben der beschäftigten Arbeiter gewahrt werden. Die Staatsräson erforderte es, daß man hier ein Exempel statuiert, das nicht von sentimentalen Erwägungen beeinflußt wird, sondern den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Statistik hat es bereits erwiesen, daß, seitdem dieser Prozeß im Gange ist, die Unglücksfälle bei den deutschen Bauvorhaben merklich zurückgegangen sind. Im Interesse der Staatssicherheit und der Sicherheit des begonnenen nationalen Aufbauwerkes müßten die Schuldigen mit aller Rücksichtslosigkeit zur Verantwortung gezogen werden. Jeder Führer, so schloß Dr. Goebbels, müsse sich für das verantwortlich fühlen, was innerhalb seines Aufgabengebietes geschehe.

Nach weiteren Zeugenvernehmungen wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Donau-Dampfer zerschellt

Von der Strömung in Wien gegen einen Brückenpfeiler gedrückt und untergegangen — Sieben Mann der Besatzung ums Leben gekommen

dnb. **Wien**, 12. Juni.

Der Passagierdampfer „Wien" ist gestern nachmittag gegen 18.30 Uhr auf der Donau mit voller Wucht von Strömung und Maschine gegen einen Pfeiler der im Umbau befindlichen Reichsbrücke gerannt. Unter furchtbarem Krachen zerbarst das Schiff in Trümmer und war nach wenigen Minuten unter der Wasseroberfläche verschwunden. Nach den amtlichen Feststellungen hat das Unglück sieben Opfer gefordert. Diese sieben Personen der Besatzung — Fahrgäste waren nicht an Bord, da sich der Dampfer auf der Fahrt zum Kohlenfassen befand — werden vermißt, und es gilt als sicher, daß sie — unter dem Deck des Schiffes eingeschlossen — sich nicht retten konnten und ertrunken sind. Nach den Leichen wird gesucht. Der Schiffsverkehr auf der Donau ist zur Zeit eingestellt, da das Wrack der gesunkenen „Wien" die Fahrrinne teilweise sperrt. Die Reichsbrücke selbst ist nicht gefährdet.

Der Heizer des Dampfers „Wien", der sich durch einen Sprung auf den Brückenpfeiler retten konnte, schildert den Hergang des Unglücks wie folgt:

Der Dampfer wurde durch die starke Strömung und die Wucht des großen Wellenganges infolge des Hochwassers mit dem Schaufelrad an den Brückenpfeiler gedrückt. Der Kapitän versuchte, das Schiff doch noch an dem Pfeiler vorbeizulenken. Dabei stieß das Schiff mit der Breitseite an den Pfeiler und brach mit einem fürchterlichen Krach entzwei.

Der Kapitän, der ebenfalls durch einen Sprung auf den Brückenpfeiler sein Leben in Sicherheit bringen konnte, erklärt das Unglück ebenfalls mit der ungewöhnlichen Stärke der Strömung.

Die Sonnenwendfeier auf der Zugspitze

Zum Abschluß der Wettkämpfe im Rahmen des Deutschen Jugendfestes werden, wie schon kurz berichtet, am 20. und 21. Juni im ganzen Reichsgebiet große Sommersonnenwendfeiern der deutschen Jugend stattfinden. Zur Hauptfeier treffen sich am Sonntag, 21. Juni, abends, auf der Zugspitze Mitglieder der Reichsführung SS. und des Staabes der Reichsjugendführung, Formationen der SS., der HJ. und des BDM. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hält die Rede am Feuerstoß. Darbietungen der HJ.-Spielscharen unter Leitung des Kulturamtes der Reichsjugendführung und ein Höhenfeuerwerk umrahmen die Feier. Der Reichsführer SS. und die nicht an der Feier auf der Zugspitze beteiligten höheren Führer der SS. und HJ. werden an verschiedenen örtlichen Sonnenwendfeiern ihrer Formationen teilnehmen.

Betrunkener am Steuer: 3 Tote!

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag ereignete sich auf dem Niederländer Ufer in Köln ein Verkehrsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen stieß mit einem Vorderrad gegen den Rand des Bürgersteiges und überschlug sich. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und zwei Mädchen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Dort sind der Führer des Wagens, sein Begleiter und eines der Mädchen bald darauf verstorben. Das zweite Mädchen liegt mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen sehr schwer darnieder.

Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, waren die männlichen Insassen des Wagens betrunken.

Man spricht von Chamberlain

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 12. Juni.

Der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der durch seine Antisanktionsrede im Klub von 1900 in aller Munde ist, ziert auch aus ganz anderen Gründen die Hauptseiten der heutigen Morgenblätter. Auf seinem täglichen Nachmittagsspaziergang im St.-James-Park sah er, wie ein kleiner Junge, der mit den Enten spielte, ins Wasser fiel und — obwohl das Wasser nicht sehr tief ist — in Lebensgefahr geriet. Der Schatzkanzler, der, wie üblich, im schwarzen Anzug und Zylinder mit der ihm eigenen umständlichen Feierlichkeit seinen Spaziergang machte, sah das Unglück und stieg, immer noch den Zylinder auf dem Kopfe, in das Wasser, das ihm bis zu den Knien reichte. Er brachte den Jungen wieder an Land und übergab ihn seiner Mutter.

Puffelspiel mit Hundertmarkscheinen. Nach einem Bericht der Mühldorfer Zeitung fanden vor einigen Tagen in einer kleinen Gemeinde am Inn Knaben eine Brieftasche, in der sich 1000 RM. in Hundertmarkscheinen befanden, außerdem mehrere Schecks auf größere Beträge. Die Buben waren sich der Bedeutung ihres Fundes nicht bewußt und glaubten, Inflationsgeld in Händen zu haben. Sie trugen die schönen bunten Scheine nach Hause und machten sich schleunigst darüber her, mit der Schere fein säuberlich die Köpfe herauszuschneiden. Erfreulicherweise kam der Vater rechtzeitig hinzu, und er konnte das gefährliche Spielzeug noch aus den Händen der Kinder retten. Die Scheine konnten dem Verlierer der Brieftasche wieder übermittelt werden. Auch die Schecks wurden noch gefunden; sie waren von den Buben gleich nach dem Fund als wertlos fortgeworfen worden.

*

Die Ehe ohne Kuß. Mr. George Wile konnte vor dem Scheidungsrichter in London wahrheitsgemäß berichten, daß er, obwohl die Ehe schon eine Reihe von Jahren dauert, seiner jungen Frau Vivian noch keinen einzigen Kuß gegeben, geschweige denn einen von ihr bekommen hat. Vivian hat nämlich eine unüberwindliche Abneigung gegen solche Berührungen, obwohl sie ihren Mann sonst von Herzen gern hat. Sie hält das Küssen für eine alberne und vor allem unhygienische Sitte, denn sie ist von Bakterienfurcht besessen. Beim leisesten Versuch, ihr mit den Lippen näherzukommen, hält sie dem Gatten sofort eine mit zahllosen Fremdworten gespickte Vorlesung darüber, daß Millionen Bakterien auf diese Weise übertragen werden könnten. „Würde ich mir vor jedem Kusse die Lippen desinfizieren lassen", so erklärte George Wile, „dann würde sie vielleicht mit sich reden lassen. Nun ist Vivian allerdings zugute zu halten, daß sie George über ihre Auffassung in dieser Frage von Anfang an nicht im Zweifel gelassen hat. Denn sie hat auch in der Verlobungszeit nicht einen einzigen Kuß gegeben. George nahm dies alles jedoch nicht ernst, hielt es für Komödie und Koketterie und glaubte, daß es sich in der Ehe legen würde. Darin hatte er sich getäuscht, und nun klagte er auf Scheidung, weil die Ehe ohne Kuß für ihn unerträglich geworden sei. Der Richter gab dem Antrage statt.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 5/1936: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Neda-Kräutertee Nr. 1
ist eine auserlesene Zusammenstellung von wassertreibenden Kräutern und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Nieren und Blase.
NEDA
Neda-Kräutertee Nr. 2
ist besonders geeignet zur Verhütung von Darmträgheit; zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darmes.
Beutel RM. -.50; Karton RM. 1.50.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Die internationale Kunstausstellung in Venedig

Von unserem römischen h.-Korrespondenten

In Anwesenheit König Victor Emanuels und zahlreicher Botschafter und Gesandten auswärtiger Mächte wurde in Venedig die 20. internationale Kunstausstellung eröffnet. Neben Italien sind, wie stets, fast alle europäischen Länder vertreten. England und die Sowjetunion nehmen an der diesjährigen Ausstellung nicht teil. Im englischen Pavillon konnten daher die Werke ausländischer, in Italien lebender Künstler, im russischen Pavillon die Arbeiten italienischer Futuristen ausgestellt werden.

Bei der großen Zahl der gezeigten Werke kann hier keine erschöpfende Besprechung der Ausstellung gegeben, sondern nur eine Andeutung der bedeutendsten Arbeiten und der wesentlichen Tendenzen versucht werden. Den größten Raum nimmt selbstverständlich die italienische Ausstellung ein, und unter den italienischen Künstlern sind Felice Carena, Ferruccio Ferrazzi, Carlo Carrà und Gino Severino mit besonders vielen Bildern vertreten. Unter den Bildern Carenas fällt das Schlachtbild „Dogali" auf, das mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde. In der ihm eigentümlichen übersichtlichen Komposition hat Carena den Augenblick festgehalten, in dem eine Gruppe von Ueberlebenden den gefallenen Kameraden mit präsentiertem Gewehr die letzte Ehrung erweist. Carlo Carràs Landschaften zeichnen sich durch starke Farben aus. Unter den jüngeren Italienern seien die Landschaften von Edoardo Colucci erwähnt. Gisberto Ceracchini hat drei Bilder ausgestellt, die durchaus seine charakteristische Malweise der flächigen Farbgebung und der strengen Komposition bewahren. Große Beachtung fanden in Italien die Arbeiten von Gianni Vagnett, besonders „Die Geburt", deren zarte Farben und klare Raumverteilung auffallen. Schließlich sei noch der Entwurf zu einem großen Bild „Die Schiffbrüchigen" von Cagnaccio di S. Pietro erwähnt, das durch zarte Lichtwirkung ausgezeichnet ist. Bilder und Skulpturen des italienischen Pavillons lassen eine durchgehende „Tendenz" der neueren italienischen Kunst nicht erkennen. Am einheitlichsten kommt bei allen selbstverständlichen individuellen Abweichungen die große Tradition der italienischen Kunst in den Fresken zum Ausdruck, denen ein besonderer Saal vorbehalten ist.

Eine Sonderausstellung hat der italienische Futurismus unter der Leitung von Marinetti veranstaltet. Der Futuristenführer hat insbesondere darlegen wollen, wie die futuristische Malerei das Erlebnis des jüngsten Krieges in Ost-Afrika darzustellen sucht. So sind denn zahlreiche Schlachtenbilder ausgestellt worden. Bei dem regen Interesse, das man in Italien, dem Heimatland des Futurismus, an dieser durch den Faschismus zu einer Art von Staatskunst erhobenen Kunstrichtung nimmt, erfreut sich der futuristische Pavillon eines besonders regen Besuches.

Der französische Pavillon zeigt seit Jahren neben den Werken lebender Künstler eine Sonderausstellung verstorbener großer Meister. So hat man in früheren Jahren Werke von Gauguin, Manet und Monet ausgestellt. In diesem Jahre wurde eine kleine Sonderausstellung von Degas veranstaltet, die wahre Kabinettstücke — darunter das frühe Selbstbildnis und „Die Familie Belleli" aus dem Louvre — aufweist. An den Bildern der lebenden Franzosen fällt grundsätzlich die starke Bindung an die große Tradition des französischen Impressionismus auf. Die Landschaften von Roger Chapelain-Midy, Jean-Gabriel, Goulinat und Robert Lotiron gehören zu den besten auf der diesjährigen Biennale gezeigten Bildern. Die Einwirkungen dieser französischen Kunst auf die Malerei anderer Länder läßt sich oft genug deutlich beobachten, so bei dem Italiener Carlo Vitale.

Der itlienischen Kritik ist eine gewisse Aehnlichkeit zwischen der französischen Malerei und den Bildern, die Deutschland in diesem Jahr nach Venedig geschickt hat, aufgefallen. Den Grund dafür gibt der Kommissar der deutschen Ausstellung Eberhard Hanfstaengl an, indem er mitteilt, daß Deutschland in diesem Jahre stärker die impressionistische Richtung habe vertreten lassen wollen, während vor zwei Jahren die „neuromantischen" Bilder im Vordergrund standen. Die gemeinsame Beziehung auf den Impressionismus schafft die Aehnlichkeit der französischen und der deutschen Malerei auf der diesjährigen Biennale. Hervorgehoben seien besonders die Landschaften der beiden Münchener Otto Geigenberger und Günther Graßmann und des Ostpreußen Alfred Partikal wie das sehr eindrucksvolle Bild von Albert Birkle „Glatz im Winter". Die deutsche Skulptur ist durch Arbeiten von Heinrich Kirchner, Richard Scheibe, Toni Stadler und Joachim Utech gut vertreten.

---

* **Die 94. Naturforscherversammlung in Dresden.** Die „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte" lädt mit einer umfangreichen Tagesordnung zu ihrer diesjährigen Versammlung im September in Dresden ein. Sie steht im Zeichen des berühmten Dresdener Biologen und Philosophen Carl Gustav Carus. Im Geiste seiner Bestrebungen liegen die Grundthemen der beiden Hauptsitzungen: „Leistungen und Ziele der Medizin und biologischen Forschung", sowie „Fördernde und lenkende Stoffe der unbelebten und in der belebten Natur". Zum ersten Thema sprechen Prof. v. Bergmann, Berlin, und Grote, Dresden, und in Sondervorträgen Prof. Aschoff, Freiburg, über „Pathologie und Biologie" und Max Hartmann, Berlin, über „Bedeutung der biologischen Forschung für die Medizin". Im Rahmen des zweiten Grundthemas behandeln die Heidelberger Gelehrten Dr. A. Mittasch „Katalyse und Katalysatoren in Chemie und Biologie" und Prof. R. Kuhn „Wirkstoffe in der belebten Natur". In der Vortragsfolge der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe bringen Prof. Gerlach, München, „Experiment und Theorie in der exakten Wissenschaft", Prof. Regener, Stuttgart „Die kosmische Ultrastrahlung" und Prof. Tomaschek, Dresden, „Schweremessung". Die Medizinische Hauptgruppe hört die Prof. Volhard und Thiel, Frankfurt a. M., über die „Bedeutung der Augenuntersuchung für die Diagnose und Differentialdiagnose der Hochdruck- und Nierenerkrankungen", sowie Prof. Becher, Frankfurt a. M. über „Intestinale Autointoxikation" (Selbstvergiftung des Körpers durch Darmstörung). In einer der kombinierten Sitzungen wird Prof. Oehlkers, Freiburg, die letzten Forschungsergebnisse über die Chromosomen als Träger der Erbanlage mitteilen. Der Wirkung der Versammlung über die Fachkreise hinaus dienen verschiedene, jedermann zugängliche Abendvorträge.

* **Gutenberg-Festwoche in Mainz.** Die traditionelle Gutenberg-Feier in Mainz wird in diesem Jahre als Auftakt zur 1940 stattfindenden Gutenberg-500-Jahrfeier besonders festlich ausgestaltet und vom 14. bis 24. Juni als „Gutenberg-Festwoche" durchgeführt werden. U. a. bringt sie ein großes Volksfest mit Freilichtspielen, Musik, Reigen, Tänzen usw. Am 20. Juni werden im Anschluß an eine Feierstunde am Gutenberg-Denkmal die Druckerlehrlinge am Marktbrunnen öffentlich gegautscht, d. h. sie werden durch eine Reihe von Zeremonien, unter denen das Begießen mit Wasser eine Hauptrolle spielt, in den Gesellenstand aufgenommen. Am gleichen Tage gelangt abends das Druckerzunftspiel „Das Postulat", von H. L. Linkenbach, zur Aufführung, in dem die alten Bräuche, wie sie beim „Gesellenmachen", bei der „Deposition" und dem „Gautschen" üblich waren, neugestaltet sind. Bei der am 21. Juni am Kurfürstlichen Schloß stattfindenden Tagung der Gutenberg-Gesellschaft wird Dr. Tronnier über die „Jahrhundertfeier der Buchdruckerkunst" sprechen. Außerdem wird eine Reihe von Meisterwerken deutscher Dramatik und Musik zur Aufführung gelangen.

* **Reichstagung der Laientänzer.** Der Reichsbund für Gemeinschaftstanz, in dem alle deutschen Laientänzer zusammengeschlossen sind, hält vom 13. bis 20. Juni in Berlin sein erstes großes Treffen ab. Es kommen vierzig verschiedene Tanzgemeinschaften aus allen deutschen Gauen. In Tanzspielen, Reigen und kleineren Tanzwerken werden sie Proben ihrer winterlichen Arbeit für die Freizeitgestaltung geben. Daneben findet die abschließende Probenarbeit großer tanzchorischer Spiele statt, deren Aufführung während der Olympischen Spiele im August vorgesehen ist.

Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages. **Goethe.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0003
DFG

Ungeboren... Verlacht... Gestorben...

Väter der Maschinenwelt • Unbekannte Erfinderschicksale aus fünf Jahrhunderten • Von Friedrich Lorenz

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright 1936 by Paul Zsolnay Verlag A. G. Berlin.

Junker Henne, der Namenlose

II.

Gutenberg seufzt tief auf. Er wird diesen letzten Schritt, der ihn einer Zeit der Krämer in Fesseln, als Gefangenen ausliefert, gleichwohl tun, mit Bewußtsein tun. Das Schicksal eines Geschlechtes hat sich erfüllt, ein Buch klappt zu, das letzte, das mit Blut geschrieben ist, und nicht mit Druckerschwärze gedruckt, die Chronik ritterlichen Lebens des Geschlechtes derer von Gensfleisch. Seinen Namen trägt dieses Buch auf der letzten Seite. Und damit endet sein Name. Als Namenloser tritt er jetzt in die Welt der Menschen, der Bürger. Und damit, daß sein Name ausgelöscht wird, verliert auch sein Werk das edle Gesicht göttlicher Bestimmung. Es wird Menschenwerk, Krämerwerk.

Gutenberg ist jetzt bereit. Höchster Mannesstolz leuchtet aus seinen Augen, da er gezwungen und doch frei-entschlossen von sich abtut, was nicht mehr in diese Zeit paßt, in der die Geldsäcke der Bürger die Schlachten schlagen, da er freiwillig den letzten Schritt macht, in die Namen- und Würdelosigkeit irdischer Verstrickung.

Er wendet sich zu den drei Männern um und sagt lächelnd: „Es ist nicht Gold, was ich gefunden habe, Ihr Herren. Es ist die Kunst, Bücher mit beweglichen Lettern zu drucken . . .“

Dritzehn fährt auf: „Junker! Mensch! Das ist mehr, viel mehr selbst als gemünztes Gold! Das ist Reichtum, das ist Macht! Ihr lehrt uns die Kunst, Bücher zu drucken und wir bezahlen Euch dafür. Und nun, Junker, der Vertrag! Wir sichern Euch alle Mittel, die Ihr nötig habt, und geloben tiefste Verschwiegenheit gegen jedermann!“ Er stutzt, dann ersucht er: „Aber eine Probe, Junker, laßt uns zuvor noch sehen. Eine einzige Probe, daß Ihr vermögt, was wie ein Wunder erscheint.“

Gutenberg nickt. Er geht in die zweite Kammer und kommt bald zurück; in der einen Hand hält er ein Blatt Papier, in der anderen eine hölzerne Platte. Zuerst reicht er das Papier hin. Es erscheint den drei Männern wie jeder andere Abklatsch von einer hölzernen Druckplatte. Enttäuscht blicken sie auf. Da legt Gutenberg die mit hölzernen Lettern bedeckte Platte vor sie auf den Tisch; so dicht liegen die Typen nebeneinander, daß sie wie aus dem Holz herausgeschnitzt erscheinen.

Dritzehn schaut Gutenberg an, als wolle er sagen: Das ist alles, Junker, was Ihr vermögt? Das, was die Menschheit seit vielen Jahren schon weiß!

Da übermannt Gutenberg der Ekel. Er ergreift die hölzerne Platte und schleudert sie von sich. Es löst sich der feine Draht, der, durch Löcher laufend, die Buchstaben zusammenhält; die Buchstaben werden beweglich, lebendig, sie springen in der Stube umher und purzeln durcheinander. Die drei Männer fahren auf, jubeln und werfen sich zu Boden, um die kostbaren Lettern einzusammeln. Sie werden zu Kindern, als sie nun auf der Diele sitzen und Buchstaben sinnlos aneinanderreihen, bloß um fassen und genießen zu können, daß diese Typen befreit sind vom Zwang ihrer hölzernen Natur, daß sie Einzelwesen sind und daß jede fortan für sich zu leben und zu sprechen vermag. Zu spielenden Knaben werden Dritzehn, Riff und Heilmann, die sonst die Nase so hoch tragen und von der Höhe ihres Geldsacks verächtlich herabfeixen; sie rutschen am Boden umher, den springenden Lettern nach, sie jauchzen und schreien durcheinander und berechnen, während sie Buchstaben haschen und zu unmöglichen Wortgebilden zusammenfügen, daß diese Erfindung sie reich machen werde, reicher als alle anderen Menschen. Man werde nun Bücher billig drucken können, da jeder dieser Buchstaben tausendfach verwendbar sei, man werde Bücher auf den Markt werfen, die billiger wären als die handgeschriebenen oder die mühsam von handgeschnitzten Holztafeln abgezogenen. Jeder werde nun in der Lage sein, ein Buch zu kaufen, und dadurch werde jeder sein Scherflein beitragen zu ihrem Vermögen. Sie lachen, sie kreischen und schlagen sich gegenseitig auf die Schultern, daß es kracht.

Gutenberg steht dabei. Sichtbar ist ihm nun geworden, daß er sein Werk den Menschen schenkte. Die Buchstaben hüpfen und tanzen jetzt in irdischem Reigen; vorher waren sie zu ernstem Gottesdienst aneinandergespannt. Einen Spruch aus dem Buch der Bücher, der Bibel, bedeutete ihr demütig-stummes Beisammenstehen. Was aber bedeutet ihr entfesselter Tanz! Ist es schon der Tanz um das Goldene Kalb, zu dem sie fortan beten werden? Gutenberg seufzt. Wie Frauen erscheinen ihm seine Buchstaben jetzt, aus der die Umstände entweder die Heilige machen oder die Dirne. Er ballt ohnmächtig die Fäuste: er ist nicht mehr der Herr dieser tanzenden, hüpfenden Gewalten. Fortan werden sie jedem Manne dienen, der sich ihrer bemächtigt, dem Edlen wie dem Gemeinen, dem Herrn wie dem Knecht, Gott wie dem Satan. Denn nun sind seine Buchstaben frei. Er hat ihnen die Zunge gelöst, er hat sie in die Welt entlassen. Nun werden sie reden, in tausend Sprachen, loben und lästern, lieben und hassen.

Nein, er hat nichts mehr mit seinen Buchstaben, seinen Geschöpfen, zu schaffen! Schon dienen sie eitlen Weltkindern, umhüpfen sie, schmeicheln ihnen. Nicht mehr seinen Namen tragen sie, sondern sie wechseln Namen und Art mit den Fingern, die sie berühren. Jedes Namen tragen sie und darum niemandes Namen. Einer namenlosen, anonymen Kunst steht Gutenberg gegenüber, der selbst ein Namenloser wurde. Die Rechnung stimmt.

Gutenberg hebt die Fetzen des Vertrages vom Boden auf und glättet sie. Sobald die Kinder genug gespielt und getobt haben, wird man den neuen Vertrag entwerfen. Gutenberg wird bezahlt werden; er wird Bücher drucken, mit Buchstaben, die er erfunden hat. Aber es werden seine Bücher nicht sein, wie es seine Buchstaben nicht mehr sind.

*

Drei Männer sitzen in einer geräumigen Stube des Mainzer Hauses „zum Jungen“, di. Johannes Fust zu seinem Arbeitszimmer bestimmt hat. Der eine ist der Hausherr, rotbäckig und behäbig, strotzend von Wohlbefinden und Zufriedenheit, rund, satt und von gefälligem Ansehen wie alles in diesem Hause: die Stuben, die Einrichtungsstücke und die Hausfrau. Der zweite der Männer ist jung und schlank, rasch von Verstand und Bewegung; ein fähiger Kopf, der die Künste liebt und leicht zu beeinflussen. Er ist der Schwiegersohn Fusts und heißt Peter Schöffer. Der dritte der Männer ist Johannes Gutenberg. Er sitzt schwerfällig am Tisch und stützt das Haupt mit dem ergrauenden Bart nachdenklich in die hohle Hand. Vor ihm liegt in Haufen bedrucktes Papier und Pergament: Beichtspiegel, Ablaßbriefe, Schulbücher, Kalendertafeln; ganz zu oberst einige Blätter, deren ungewöhnliches Ausmaß das Auge auf sich zieht.

Auf diese Blätter schlägt Fust jetzt mit der flachen Hand und sagt: „Antwortet, Gutenberg. Es gilt, endlich zu einer Verständigung zu kommen! Ihr hörtet die Klage, die ich, gestützt auf diese Beweise hier“ — abermals schlägt er auf die ersten Druckbogen der lateinischen Bibel — „gegen Euch erheben muß. Erinnert Euch: Ihr wart es, der sich an mich wandte und mich bat, Euch das Geld für dieses Druckwerk vorzuschießen. Ich tat es im Vertrauen auf die Richtigkeit Eurer Vorberechnungen. Aber Ihr habt mir falsch berichtet, Gutenberg. Viertausend gute Gulden sind dahin und doch ist kaum die zwölfte Folioseite des Buches vollendet. Soll ich den Schaden tragen, während Ihr die Ehre für Euch hinnehmt? Denkt billig, Gutenberg, und überlegt, was Euch klüger dünkt: Wollt Ihr mir die 2026 Gulden, die ich von Euch als Ersatz meiner Auslagen bescheidenst fordere, zahlen, oder soll ich mein Recht gegen Euch bei den Gerichten suchen?“

Ehe Gutenberg noch antworten kann, ist Peter Schöffer aufgesprungen. „Bei den Gerichten?“ ruft er überrascht, bestürzt. Aber Fusts feiste Hand zwingt ihn auf seinen Sitz zurück. „Du wirst später das Wort haben“, beschwichtigt ihn der Schwiegervater. „An Gutenberg ist es, zu beantworten!“

„Bei den Gerichten?“ fragt nun auch Gutenberg und lächelt bitter. „Ihr könntet gegen mich das Gericht anrufen?“

„Ich will mein Geld!“ beharrt Fust. „Zahlt mich aus und Ihr habt nichts zu fürchten!“

Gutenberg denkt zurück. Es ist nicht das erstemal, daß er so sprechen hört. Schlösse er die Augen, dann könnte er meinen, er sei gar nicht in Mainz, sondern noch in Straßburg, in der Fremde. Damals saßen die Brüder des Dritzehn ihm gegenüber, schrien und drohten mit den Gerichten, wenn er sie nicht in die Rechte des eben verstorbenen Bruders einsetze und zu Mitwissern seiner Kunst mache. Gutenberg zieht eine Grimasse des Ekels. Alles, was er beginnt, endet im Streit. Seitdem er den Buchstaben die Freiheit gab, sind sie seine Widersacher und verbünden sich mit dem Feinde gegen ihn. Soll er nicht Frieden finden auf Erden? Soll er ruhelos wandern von Stadt zu Stadt, von Werkstatt zu Werkstatt und überall ein Fremder sein, wo man mit seinen Buchstaben druckt? Sein Blick fällt auf die Druckbogen der Bibel. Gibt man ihm nicht wenigstens Frist, bis diese erste Probe seiner Kunst vollendet wäre? Scheucht man ihn vom Tische, den er selbst gedeckt hat, auf, noch ehe er den ersten Bissen zu essen vermochte?

„Fust“, sagt Gutenberg jetzt, „Ihr wißt doch, daß ich ohne Mittel bin. Wie sollte ich Euch zweitausend und sechsundzwanzig Gulden geben können? Laßt mich mein Werk vollenden und Ihr werdet Euch daraus bezahlt machen.“

Aber Fust schüttelt wild den Kopf. „Ich habe lange genug Geduld mit Euch gehabt, Gutenberg!“ poltert er. „Ich kann nicht länger warten. Es ist mein Geld und ich brauche es. Wenn Ihr aber nicht zu bezahlen vermögt, dann dürft Ihr Euch nicht wundern, wenn ich gemäß unserem Vertrage gegen Euch vorgehe. Der Fall ist vorbedacht, Gutenberg. Ihr laßt mir die Druckerei mit allem Werkzeug und allem Vorrat an gedruckten Bogen . . .“

Abermals will Peter Schöffer sprechen. Und abermals weist Fust ihn barsch zur Ruhe. Gutenberg ist aufgesprungen: „Die Druckerei?“ ruft er betroffen aus. „Und alles Gedruckte!“

„Ihr habt es mir kontraktlich verpfändet. Oder habt Ihr nicht?“

Gutenberg nickt. Der Kreis schließt sich, wird zum eisernen Ring, der sich schmerzend um seinen Kopf legt. Er hat nicht rechnen gelernt; hat geschaffen und sein Werk vollendet; hat nicht gefragt, woher das Geld käme, das er in Buchstaben umgoß, zu Druckerschwärze verflüssigte. Nun steht das Geld gegen ihn auf, nun zeugt es wider ihn. Es ist das alte Lied.

Aber er lehnt sich nicht auf. Er versucht gar nicht, dem Geharnischten, der ihn abermals aus dem Paradies treibt, das Schwert aus den Händen zu winden. Er beugt das Haupt. Er hat sich den Menschen verbunden und muß darum menschliche Bosheit ertragen. Er hat eine himmlische Kunst den Menschen preisgegeben, und darum hat Gott ihn verlassen. Er wollte sühnen, durch diese Bibel. Aber Gott läßt sich nicht versöhnen. Er darf die Bibel nicht vollenden. Aus seinen unreinen, vom Kampf ums Dasein beschmutzten Händen will Gott dieses Werk nicht annehmen. Noch einmal streicht Gutenbergs Hand abschiednehmend über die bedruckten Bogen. Dann geht er.

„Auf Wiedersehen vor dem Richter!“ ruft Fust ihm zornig nach. Zornig? Als Gutenberg die Stube verlassen hat, ist Fust gar nicht mehr zornig. Seine Züge glätten sich im Nu, er klatscht sich befriedigt auf die Schenkel, grinst und sagt zu seinem Tochtermann: „Nun darfst du sprechen, soviel du Lust hast.“

„Was habt Ihr getan, Schwiegervater?“ entsetzt sich Schöffer. „Das kann doch Euer Ernst nicht sein, Gutenberg zu entlassen?“

Fust grinst. „Du bist ein fähiger Junge, Peter“, sagt er wohlgefällig, „keinen findigeren Kopf könnte ich mir denken als dich und keinen Würdigeren, mir Gutenberg zu ersetzen. Hätte ich dir sonst meine Tochter zur Frau gegeben? Aber du bist ein Träumer, Peter, und kannst nicht rechnen.“ Und da Schöffer ihn verständnislos ansieht, fährt er lachend fort: „Oder meinst du, daß wir nicht imstande seien, ohne den Junker Henne weiterzudrucken?“

„Das wollt Ihr?“ entsetzt sich der junge Mann.

„Das will ich“, nickt Fust wohlgefällig. „Denn ich habe errechnet, daß es vorteilhafter ist, einen Gewinn zweimal zu teilen als dreimal.“

„Das ist Betrug!“ entfährt es Schöffer.

„Das ist kaufmännisches Rechnen“, erwidert Fust gar nicht aufgebracht, „aber davon verstehst du nichts. Und wenn dein zartes Gewissen sich dennoch zugunsten des Junkers regen sollte, dann denke daran, daß du es warst, der die gefälligen Buchstaben zeichnete, mit denen wir diese Bibel drucken, daß du eine brauchbare Schwärze fandest und die geeignete Metallmischung aus Blei und Zinn, daraus wir unsere Lettern gießen. Und wer hat zuerst die fruchtbare Methode angewandt, erhabene stählerne Punzen zum Einschlagen der verkehrten und vertieften Buchstaben in kupferne Plättchen zu benützen? Abermals du! Während Gutenberg seine Schriftmatrizen noch durch plumpes Uebergießen eines rohgeschnittenen Buchstaben erzeugte.“

Schöffer schwindelt es. Mit zur Abwehr ausgestreckten Händen ruft er: „Wenn Gutenberg mich nicht gelehrt hätte, die Buchstaben in Metall zu gießen, wie hätte ich auf seinem Wege weiterschreiten können? Und die Presse, die wir verwenden, ist sie nicht sein Werk?“

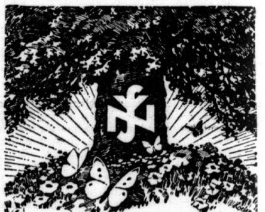
„Sie war sein Werk“, sagt Fust trocken. „Jetzt ist sie mein. Das Gericht wird sie mir zusprechen, die Presse und alles andere. Denn es ist mein Geld, das diese Presse gebaut hat, mein Geld, das diese Buchstaben goß. Mein Geld! Verstehst du nicht, Peter, mein Geld!“

Fust steht hochaufgerichtet vor dem Tisch. Seine Hände ergreifen Besitz vom bedruckten Papier. Peter Schöffer schließt die überarbeiteten, rotgeränderten Augen vor dem feisten Glanz, den der Schwiegervater ausstrahlt. Wer könnte Johannes Fust widerlegen, wenn er dasteht, strotzend von Gesundheit und Kraft, und sein Geld wie eine Landsknechtshorde zu gesetzmäßigem Raub in die Welt sendet? Wer könnte ihm abstreiten, was er schwarz auf weiß besitzt, verbrieft und gesiegelt? Peter Schöffer vermag es nicht. Er erscheint sich dumm und dürftig in diesem Augenblick, schwach und unbedeutend. Und was er sagen könnte, erstirbt in ohnmächtiger Ehrfurcht vor Johannes Fusts rohen Fäusten, die jetzt die Druckbogen der Bibel gierig zusammenraffen, als wären es Goldstücke.

„An die Arbeit, Peter!“ ruft Fust jetzt und reißt den jungen Menschen durch einen Schlag auf die Schulter aus seiner Verlorenheit.

An die Arbeit? Schöffer faßt es nicht gleich, daß es Arbeit geben sollte ohne Gutenberg. Aber als er dann hinübergeht in die Werkstatt und zu den Fächern mit den gegossenen Typen tritt, ist er bezwungen. Hat Fust nicht recht? Diese Buchstaben wissen nichts von Gutenberg. Peter Schöffer ergreift sie, fügt sie zu Worten zusammen. Sie gehorchen ihm. Sie gehorchen jedem, der sie bezahlt . . .

(Fortsetzung folgt.)



Nähre die Wurzeln der Volksgesundheit durch deine Opferbereitschaft

Werde Mitglied der N. S. V.

Pantoffel-Fricke
verkauft auch während des Umbaues
nur Gr. Ulrichstr. 50 neben C.T.-Kino

Kinderwagen Klappwagen
Neuzeitliche Formen gut und preiswert
Preise je nach Form und Ausführung
Kinderwagen 42.— 46.— 49.50 52.— 56.—
Faltwagen 27.— 29.50 35.— 42.—
Wochenendwagen 10.50 12.50, auf Riemen 19.50 21.75
Stubenwagen in großer Auswahl
Zweckmäßige, elegante Ausstattung dabei äußerst billig.
— Besichtigung ohne Kaufzwang. —
BRUNO PARIS HALLE
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 5

Fahrzeuge Verkäufe

Motorrad DKW, 500 ccm, m. Boschl.-Anl., i. f. gut. Zust., sow. Chass. v. 4/16 Opelwagen m. Achsen, Räd. u. Reif. vk. Friedr. Mahnert, Unterröblingen, S.

Opel-Wagen, Limousine, 4-Sitz. 4/20, sehr gut erhalten, 29 000 km gel., bill. zu verk. Adolfstraße 7.

Kleiner Lieferwagen billig zu verkauf. Zu besichtigen 6 bis 8 Uhr abends Herbig, Kellnerstr. 1, pt. *

Motorrad 150,— zu verk. Weidenplan 18, part. links. *

DKW 200, Ardie 500 gebr., verkauft H. Feuerberg, Kl. Ulrichstr. 37. *

Im Winter ein Glas öffnen, das hilft **wirtschaften** darum rechtzeitig **einkochen!**
Einkochapparate Einkochgläser
Blechdosen, Verschlußmaschinen
Mit der Saxonia-Pumpe konservieren ohne Zukochen!
Curt Leonhardt Halle Ammendorf Leuna

Wenn die Füße schmerzen

Baden Sie sie in diesem wirksamen Fußbad
Erleichterung in Kürze

Schmerzende und geschwollene Füße; Beißen, Stechen und Brennen der Hühneraugen! Dieses ist ein leichtes und sicheres Mittel. Sie finden im Augenblick Erleichterung und sind die Schmerzen in Ihren Hühneraugen los, ohne viel Mühe und ohne Gefahr. Setzen Sie nur eine Handvoll Saltrat Rodell heißem Wasser zu. Diese wirksamen Salze geben Sauerstoff ab, so daß das Wasser wie Milch wird. Stecken Sie Ihre schmerzenden und ermüdeten Füße in dieses vorzügliche Bad, und Sie fühlen, wie der Sauerstoff die Entzündung lindert und die Nerven beruhigt. Die Salze dringen in die Poren ein, beseitigen die Wirkung schädlicher Absonderungen, vermindern Anschwellungen und weichen Hornhaut und Hühneraugen auf, so daß diese aufhören, Sie zu quälen. Sorgen Sie für Ihre leidenden Füße und setzen Sie sie gut instand. Holen Sie heute noch ein Päckchen Saltrat Rodell in einschlägigen Geschäften, wo es zu einem geringen Preis verkauft wird. Deutsches Erzeugnis.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen **in Auswahl und Preisgünstigkeit** zu 130.— 159.— 191.— 229.— 339.—
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37, Bernburger Str. 25

Geldmarkt

4000 Mk. I. Hyp. Geschäftsgrundst. v. Selbstgeber ges. 3-Zim.-Wohng. frei. Angebote T. 7097 HN-Ulrichstr. (a

2000 RM. geg. einwandfreie Sicherheiten von Selbstgeb. gesucht. Angebote K. 8810 HN-Ulrichstr. *

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

5000 RM. als erste Hypothek auf Geschäftshausgrundstück gesucht. Angeb. L. 100 an HN-Fil. Löbejün.

Darlehn von jg. Frau aus Privathand ges. † Angebote L. 4950 HN-Leipzigerstr.

Grundstücke Verkäufe

Kaffee - Restaurant mit **Bäckerei und Laden** in verkehrsreicher Industriestadt Thüringens zum 1. Oktober 1936 günstig (Pachtpreis nach Umsatz bemessen) **zu verpachten.** Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen usw. unter T. 7337 HN-Geschäftsstelle.

Bau-, Möbel- und Sargtischlerei mit elektr. Betr. und Laden mit 2 Schaufenstern sof. zu verpachten. Zu erfr. Canena, Feldstr. 9, Laden.

Gutgehende Fleischerei in Sangerhausen zu verpachten. Zu erfragen Sangerhausen, Töpfersberg 10, I.

Bausparvertrag über 10 000 RM. gespart seit 1926, zu verk. Rudloff, Merseburg, Clobicauerstr. 26.

Grundstücke Kaufgesuche

Grundstück, bis 12000 M. Anzahlg., zu kaufen. Angebote F. 8826 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchte **Lieferwagen** schon von **RM. 285.—** an zu verkaufen. **Tauscher,** Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft **Halle (Saale)** Hindenburgstr. 59 — Ruf 36369

Fahrzeuge Kaufgesuche

Motorfahrrad, gebr., gut erhalt., sucht Tankstelle, Triftstr. 33.

1—1½-Tonn. Lieferwagen kauft sofort Meißner, Gr. Wallstr. 42. *

4sitzige gebr. steuerfreie Limousine, 1,1 Ltr., gut erh., geg. Kasse z. kauf. gesucht. Angebote T. 7477 HN-Ulrichstraße. (h

Verkäufe

Gebr. H.- u. D.-Rad b. Mansfelderst. 28.

Küchen, Schlafzimmer Speisezimmer, Polstermöbel aus eigen. Werkstatt. Umarbeitungen. **Toffalo,** Bruckdorfer Straße 3, Merseburger Straße 164. Telefon 26442. — Ehestandsdarlehn.

Gasherd mit Backröhre, gebr., preisw. zu verk. Schellenberg, Gr. Steinstr. 16. *

Fleisch- u. Wurstgehänge, emaill., neuwert., zu verkaufen * Triftstr. 5, I. lks.

Glaswände mit Sprossenteilung für **Büro, Werkstatt, Fabrik, Klinik** umzugshalber **billig** abzugeben **Mühlweg 14, Gartenhaus.** (h

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel eigne Herstellung **Otto Mätschke** Gr. Klausstraße 32/33 Annahme von Darlehnsscheinen Freier Transport.

Zwei Damenräder, gut erhalten Ludwig-Wuchererstr. 41, L.

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe bitten wir uns bis heute abend aufgeben zu wollen,
Kleinanzeigen und Familien-Nachrichten bis spätestens Sonnabend früh ½ 9 Uhr.
Später eingehende Anzeigen können nur mit dem Vorbehalt späteren Erscheinens angenommen werden. Unsere Bitte liegt gleichzeitig im Interesse unserer Anzeigenkunden, denn frühzeitig aufgegebene Anzeigen können naturgemäß im Satz werbekräftiger gestaltet werden als diejenigen, die Sonnabend früh in letzter Minute zusammengehastet werden müssen.
Anzeigen-Abteilung der „Hallischen Nachrichten“

Der Leser berücksichtigt bei Einkäufen die HN-Inserenten!

Fortsetzung S. 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 12. Juni.

Richtige Boxhandschuhe!

„Hallo, Herr Meier, wo soll es denn so eilig hingehen. Lange nicht gesehen. Was macht Ihre Frau?"

„Danke, danke Herr Schulze, habe wenig Zeit, muß eben noch schnell in ein Sportgeschäft laufen. Es ist doch gleich Ladenschluß."

„Sie und in ein Sportgeschäft, wie soll ich denn das verstehen? Sie sind doch nie ein großer Sportfreund gewesen! Was wollen Sie denn kaufen?"

„Wenn Sie's raten, Herr Schulze, will ich mein Leben lang Gras fressen. Ich hole mir ein Paar Boxhandschuhe."

„Hi, hi, daß ich nicht kichere. Sie und Boxhandschuhe. Das ist aber wirklich ein Witz, wie ich einen besseren seit Tagen nicht mehr gehört habe. Wie kommen Sie denn auf diese verrückte Idee?"

„Ja, wenn mir das jemand noch vor einer Woche erzählt hätte, den hätte ich für anstaltsreif erklärt. Aber, Sie sehen, so ändern sich die Ansichten, und jetzt bin ich selber dran. Unser Kurti läßt mir nämlich keine Ruhe, er will durchaus jeden Tag mit mir boxen. Er hat richtiggehende Boxhandschuhe, so aus Leder, Sie wissen schon ... Bis jetzt habe ich mir bei unserem „Training" immer große Handtücher um die Fäuste gewickelt, bis mir Kurti erklärte, mit solch einem unvorschriftsmäßig ausgerüsteten Partner nicht mehr kämpfen zu wollen. Na, weil das dem Jungen solch riesigen Spaß macht, bleibt mir nichts anderes übrig, als mir ebenfalls richtige Boxhandschuhe zu kaufen. Ist doch ein Teufelsjunge, der Kurti!"

„Ja, sagen Sie mal, haben Sie denn Besuch? Oder was ist das für ein Kurti, von dem Sie da dauernd reden?"

„Menschenskind, das wissen Sie nicht?! Ich habe doch ein Ferienkind von der NSV.! Einen richtigen Großstadtjungen aus Berlin. Na, und was da fällig ist, das können Sie sich ja denken."

„Ist doch allerhand, Herr Meier geht unter die Boxer, und alles wegen der NSV. Na, dann wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei Ihrer Boxerei, und sehen Sie sich vor, daß Sie von Ihrem Kurti nicht so einen richtigen Berliner Schwinger vor die Nase kriegen ..."

Die Kundgebung der Heilberufe

am 14. Juni im Reichshof

Der Nationalsozialistische Deutsche Aerztebund e. V., Gau Halle-Merseburg teilt uns folgendes mit: Zahlreiche Anfragen aus allen Teilen der Bevölkerung geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Kundgebung am Sonntag, den 14. Juni im Reichshof mit dem Gauleiter Staatsrat Jordan und dem Reichsärzteführer Pg. Dr. Wagner-München vom NSD. Aerztebund in Gemeinschaft mit dem Gauamt für Volksgesundheit der NSDAP. veranstaltet wird. Die Kundgebung wird also als politische Willenskundgebung der Heilberufe im Rahmen der NSDAP. veranstaltet. Daraus geht einwandfrei hervor, daß außer den Mitgliedern und Anwärtern des NSD. Aerztebundes und den Mitarbeitern des Amtes für Volksgesundheit und deren erwachsenen Angehörigen alle diejenigen Angehörigen der Heilberufe Zutritt haben, die zum Besuch nationalsozialistischer Kundgebungen berechtigt sind. Nichtarier haben also keinen Zutritt. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Plätze bis spätestens 10.15 Uhr eingenommen werden müssen, da die Kundgebung pünktlich 10.30 Uhr beginnt und nach Beginn der Kundgebung die Zugänge zum Saal gesperrt werden.

Wer will noch ans Mikrophon?

Nach einer Mitteilung des Gauamts „Kraft durch Freude" sind weitere Vorausscheidungswettbewerbe zum Volkssender in folgenden Kreisen und Orten vorgesehen: Am Freitag, 12. Juni, abends 20 Uhr in Wolfen im Theatersaal für den Kreis Bitterfeld; am Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr im Stadtschützenhaus in Halle für Kreis Halle-Stadt; am Sonnabend, 20. Juni, 20 Uhr in Muths Festsälen in Wittenberg für den Kreis Wittenberg; am 20. Juni, 20 Uhr in Schumanns Garten in Weißenfels für den Kreis Weißenfels; am Dienstag, 30. Juni, und am Mittwoch, 1. Juli, für die Kreise Sangerhausen, Mansfelder Gebirge und Mansfelder Seekreis in Sangerhausen im Schützenhaus; am Donnerstag, 2. Juli, im Schützenhaus in Herzberg für den Kreis Schweinitz und am Freitag, 3. Juli, im Gradierwerk Dürrenberg für den Kreis Merseburg. Meldungen von Volksgenossen, die sich an diesen Wettbewerben beteiligen wollen, werden noch in den Kreisdienststellen angenommen.

* **Reichssteuermahnung.** Die Finanzämter Halle (Saale) Stadt und Saalkreis erlassen im amtlichen Teil eine Reichssteuermahnung über die am 5. und 10. Juni fällig gewesenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn, die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer der Monatszahler und alle bis zum 15. Juni fälligen sonstigen Reichssteuerrückstände, insbesondere Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. und Rest aus Stundungen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 12. Juni 1936, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 3^{57} h. | Mondaufgang . — h.
Sonnenuntergang . 20^{26} h. | Monduntergang 1^{12} h.
Dauer der Dämmerung 55 h. | Mondphase: Erstes Viertel
Niederschlag der letzten 24 Std. 0,9 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 11. 6. 0,2 am . . . . :

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
11.	14	+ 17,2	49,4	65	C1)	–	bedeckt	Regen
11	21	+ 13.4	49,9	92	C1)	–	„	
12.	7	+ 11.8	751,8	82	N	1	„	„

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Wagen klettern über den Nordberg

Auf dem größten Rangierbahnhof Mitteldeutschlands — Güterwagen und Frachtstückgüter steigen um — Verblüffende Zahlen
Die außerordentliche Verkehrssteigerung im Gebiet der Reichsbahndirektion Halle

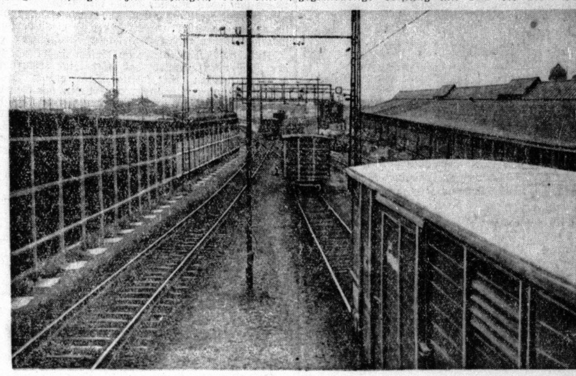
Der Nordberg, muß man wissen, ist kein gewöhnlicher Feld-, Wald- und Wiesenberg. Nein, jene Landschaft, in der er gelegen ist, hat durchaus nichts vom lebendigen Wachstum der Natur an sich. Es ist eine Landschaft, deren wesentliche Bestandteile Holzschwellen, Steinschotter und Stahlschienen sind. Inmitten dieser Landschaft also erhebt sich der Nordberg zu sehr bescheidener Höhe. Zwei Geleise führen über ihn hinweg; oben auf seinem Gipfel ist ein kleines Häuschen mit allerhand Apparaturen zwischen ihnen gelegen. Ein höchst seltsamer Berg also. Und das, was auf ihm und über ihn hinweg geschieht, vermag den ahnungslosen Beschauer in einige Erregung zu versetzen.

Da kommt auf einem der Gleise ganz langsam ein Güterzug von schier unabsehbarer Länge herangerollt. Er klettert bedächtig den Berg hinauf. Und nun, da der erste seiner Wagen — oder eigentlich der letzte, denn die Lokomotive ist ja am anderen Ende — den Scheitel der Anhöhe überschritten hat, macht er sich auf einmal selbständig, gerät in immer raschere Bewegung und eilt so die Anhöhe hinunter, an deren Fuß sich die beiden Gleise vielfältig aufteilen. Aber diese Vielheit der Möglichkeiten vermag den Wagen nicht zu verwirren. Ohne zu zögern, biegt er nach links ab. Während er eben einschwenkt, ist schon der nächste der Wagen den halben Berg hinunter und begibt sich abwechslungshalber nach rechts. Ein dritter nimmt vielleicht die Mitte. Es ist verblüffend. Es ist, als ob diese Wagen von magischen Fäden ein jeder auf das rechte Gleis gezogen würden. Etwas Atemberaubendes ist in ihrem unaufhörlichen Hinuntereilen, mögen sie den Weg nun einzeln oder in kleineren oder auch größeren Gruppen nehmen.

Der Leser dieser Zeilen wird bereits bemerkt haben, daß der geheimnisvolle Nordberg der Ablaufberg eines Rangierbahnhofes ist. Um es genauer zu sagen: der eine der beiden Hauptablaufberge des Bahnhofs Leipzig-Wahren, des größten Rangierbahnhofes Mitteldeutschlands, des viertgrößten der deutschen Reichsbahn. Leipzig-Wahren zugehörig zu der Reichsbahndirektion Halle, ist ein zweiseitiger Rangierbahnhof, dessen eine Richtung für die Frachten aus Osten (Sachsen) nach Westen (Ruhrgebiet, Frankfurt a. Main) und Nordwesten (Bremen, Hamburg) bestimmt ist, während die andere Seite den Verkehr in der umgekehrten Richtung zu bewältigen hat. Außerdem hat er sich mit einem sogenannten Eckverkehr zu befassen, dessen Wagen in der gleichen Richtung, aus der sie gekommen sind, wieder wegfahren. Des weiteren bedient er sämtliche Leipziger Bahnhöfe, die eigenen Ortsgüteranlagen, Privatgleisanschlüsse und die inmitten seines Gebietes gelegene Umladehalle, die die größte der deutschen Reichsbahn ist.

Ein paar Zahlen mögen einen Begriff von der Größe dieses Bahnhofes geben: Er ist vier Kilometer lang und hat 447 Weichen, elf Stellwerke, zwei Hauptablaufberge, den Nord- und den Südberg (mit 30 bzw. 22 Richtungsgleisen), und zwei Nebenablaufberge (mit 13 bzw. 30 Richtungsgleisen). Die gesamte Länge seiner 204 Gleise beträgt 120 Kilometer, ist also gleich der Strecke Leipzig—Dresden. Der Bahnhof ist in fünf Aufsichts- und drei Fahrdienstleiterbezirke aufgeteilt. Die tägliche Rangierleistung beläuft sich auf 7500 Wagen. 4800 bis 5200 Wagen verlassen arbeitstäglich den Bahnhof; einmal, am 28. Mai dieses Jahres, waren es sogar 5643 Wagen in 143 Güterzügen. Durchschnittlich täglich werden im Bahnhof 115 Güterzüge aufgelöst, 110 Güterzüge neu gebildet und 22 im Durchlauf behandelt. Es ist also ein gigantischer „Umsteigeverkehr" der Güterwagen, der sich hier vollzieht. Dabei dokumentieren sich der wirtschaftliche Aufschwung und die damit verbundene Verkehrssteigerung am besten in zwei Zahlen: 1930 verließen 1,05 Millionen Wagen den Bahnhof, 1935 dagegen 1,5 Millionen. 1705 Menschen sind auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren zur Bewältigung des Dienstbetriebes notwendig.

Daß es beim Rangieren außer dem Ablaufverfahren noch ein Stoßverfahren gibt, sei hier noch erwähnt. Bei letzterem werden die Güterwagen mit Hilfe einer Lokomotive abgestoßen. Es wird fast nur noch auf Unterwegsbahnhöfen angewendet, wobei vor allem die Kleinlokomotiven, es gibt davon etwa 80 im RBD.-Bezirk Halle, eine große Rolle spielen. Mit ihrer Hilfe gelang es, die Nahgüterzüge, die nun auf den Durchgangsstationen nicht mehr selbst zu rangieren brauchen, sondern einfach die Wagen abhängen bzw. anhängen, von einer Durchschnittsreisegeschwindigkeit von sieben bis acht Kilometern je Stunde auf 20 Kilometer je Stunde zu bringen. Auf noch kleineren Bahnhöfen, die nur sehr wenig Güterverkehr haben, wird statt der Kleinlokomotiven ein sogenanntes Jlo-Gerät verwendet, das mit Hilfe eines kleinen Motors die Güterwagen in Bewegung setzt; es ist sozusagen ein Handgerät.



Blick vom Nordberg des Rangierbahnhofes Leipzig-Wahren. Aufnahme: Reichsbahndirektion Halle

*

Es war da vorhin einmal von der Umladehalle die Rede. Wir können uns zu diesem Thema kurz fassen, denn wir haben es früher einmal zum Gegenstand eines umfangreichen Aufsatzes gemacht. Eine solche Umladestelle besteht übrigens auch in Halle; aber die von Leipzig-Wahren darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß sie die größte Umladestelle der Deutschen Reichsbahn für Frachtstückgut ist, also für jene Güter, die als Einzelgüter auf die Reise gehen. Lassen wir auch hier einige Zahlen sprechen. Die Umladestelle besteht aus einer Halle, die 332 Meter lang und 63 Meter breit ist und eine Fläche von 21 000 Quadratmetern hat. Sie verfügt über sechs Laderampen mit sieben Ladegleisen und 227 Wagenstandsplätzen, über acht große elektrische Gleisbrücken, zahlreiche Elektrokarren mit Anhänger, Kleinbehälter, Hubwagen, Ladebehälter usw. 450 Personen sind hier beschäftigt. Zu erledigen sind täglich 500 bis 520 Stückgutwagen in 80 Zügen im Eingang und ebensoviele im Ausgang. Es handelt sich also auch hier um einen Umsteigeverkehr, nur eben nicht der Wagen, sondern der Einzelstücke. Diese werden nach 200 verschiedenen Empfangsbahnhöfen geladen. Die arbeitstägliche Umladeleistung beträgt von 1400 Tonnen in schwachen bis zu 1800 Tonnen in starken Verkehrsmonaten. Die Umladung wird dank einer ausgezeichneten Organisation binnen kürzester Frist unmittelbar von Wagen zu Wagen durchgeführt, nur ausnahmsweise erfolgt eine Zwischenlagerung (7 v. H. des Gutes). Die gegenwärtige Leistung mit 1600 bis 1700 Tonnen täglich übertrifft die Tagesleistung des Jahres 1932 um rund 40 v. H.

Noch eine weitere Baulichkeit wurde gestern der Presse auf einer Führung unter Leitung von Reichsbahnrat von Altrock, bei der die jeweils zuständigen Dezernenten und Amtmänner erklärten, gezeigt: Das Bahnunterwerk Wahren, das den auf 60 000 Volt hochgespannten Strom des Kraftwerkes Muldenstein auf 15 000 Volt umspannt. Es versorgt den Verschiebebahnhof Wahren, die Leipziger Bahnhöfe, schickt seinen Strom bis zum Bahnhof Halle (einschließlich) und zum Bahnhof Delitzsch (einschließlich) und versorgt zudem durch eine besondere doppelte 15 000-Volt-Leitung das Reichsbahnausbesserungswerk Halle und den Bahnhof Halle selbst.

*

Und nun noch einige Zahlen, die zeigen mögen, wie sich der Verkehr im Einklang mit der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung im mitteldeutschen Gebiet im gesamten Reichsbahndirektionsbezirk Halle entwickelt hat. Die Zahl der abgefertigten Reisenden stieg von 33 534 557 im Jahre 1933 auf 63 114 862 im Jahre 1935, die Zahl der Zugkilometer der Reisezüge von 18 685 697 (i. J. 1933) auf 25 682 001 (i. J. 1935); die Zahl der abgefertigten Tonnen Wagenladungsgut von 43 769 419 (i. J. 1933) auf 65 415 549 (i. J. 1935); die Zahl der Zugkilometer der Güterzüge von 15 748 837 (i. J. 1933) auf 21 631 496 (i. J. 1935); die Zahl der gestellten Güterwagen von 3 337 592 (i. J. 1933) auf 4 884 820 (i. J. 1935). Beschäftigt werden zur Zeit 36 549 Personen gegenüber 29 311 im Jahre 1933. Der Kraftwagenverkehr entwickelte sich von 23 Verkehren mit 780 Kilometer Streckenlänge (im Jahre 1933) auf 137 Verkehre mit 4630 Kilometer Streckenlänge. Zu berücksichtigen ist bei all diesen Zahlen, daß im Jahre 1934 das Leipziger Verkehrsgebiet zur Reichsbahndirektion Halle kam. Doch ist dieser Zuwachs für die außerordentliche Verkehrssteigerung nicht allein ausschlaggebend, sondern die Gründe sind eben vor allem im wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und der steigenden Wirtschaftsbedeutung des mitteldeutschen Gebietes zu suchen. gr.

Der hallische Hochwasserdeich

170 000 cbm Erde wurden bewegt — Das neue Gesicht der Passendorfer Landschaft

Als wir im Herbst des vergangenen Jahres über das große Projekt des hallischen Hochwasserdeiches berichteten, waren von dem Vorhaben nur die Anfänge zu erkennen. Knapp in Manneshöhe zog sich eine schmale Dammschüttung durch die Saaleaue. Inzwischen sind große Teile des Deiches völlig fertiggestellt worden und geben ein interessantes Bild von der Strukturveränderung des Geländes südlich der Siebenbogenbrücke.

Aufnahme: Müller

Einer der Gewässerabflüsse: Der Rostgraben bei Passendorf

Bekanntlich umfaßt der neue Hochwasserdeich, der als letzte Sicherung des neu erschlossenen Geländes westlich der Saale zu gelten hat, drei Teile. Der Teil 1 umfaßt die etwas über ein Kilometer lange Strecke vom Weinberg bis zur Siebenbogenbrücke. Diese Dammschüttung läuft auf der Ostseite parallel zur Hermann-Göring-Straße. Hier wurden kürzlich mit dem Ausbau der Straßenmündungen unterhalb der Siebenbogenbrücke zur Rennbahn und zur HJ.-Führerschule Gimritz die letzten Arbeiten erledigt. Teil 2 des Deiches umfaßt die über ein Kilometer lange Strecke von der Siebenbogenbrücke bis zum Damm der Kasseler Eisenbahn bei Angersdorf. Er stellt das Kernstück der Anlage dar und brachte die großen Strukturveränderungen im Landschaftsbild, auf die noch einzugehen sein wird. Teil 3 umfaßt einige kleine Anhängsel, die unter den Brücken des Dammes der Fernstraße nach Eisleben die Durchflüsse von früheren Jahrzehnten abriegeln, so daß damit praktisch die Brückenanlagen vor Passendorf und Nietleben belanglos geworden sind.

Das Kernstück des Hochwasserdeiches, Teil 2, brachte von der Siebenbogenbrücke bis vor Angersdorf jene gewaltigen Erdbewegungen von rund 170 000 cbm. Diese Ziffer entspricht etwa den Erdbewegungen, die zur Ausführung eines der Saaledurchstiche unterhalb von Halle bei Rumpin ausgeführt wurden. Der Damm hat beim Beginn auf dem Erdboden eine Breite von rund 22 Meter, die auf der Krone sich bis zu 3 Meter verjüngt. An der Rennbahn bei der Ueberführung des alten Passendorfer Weges über den Damm hat dieser eine Breite von 4,50 Meter. Neben dieser Straßenüberführung sind nochmals südlich von Passendorf zwei Rampen gebaut worden, die Ueberfahrten und Zugänge zu den Aeckern und Wiesen schaffen sollen. Unterbrochen wird die Dammschüttung durch die Führung der pfännerschaftlichen Kohlenbahn kurz vor der Rennbahneinfahrt. Dieser Durchlaß kann durch Schieber bei Gefahr geschlossen werden. Außerdem sind drei große Wasserdurchlässe vorhanden, am Rostgraben bei Passendorf, am Passendorfer Wäldchen und auf der Höhe von Angersdorf. Sie dienen dem Abfluß vorhandener Wasserläufe und werden ebenfalls bei Hochwasser durch Schieber geschlossen.

Dieser große Deich über die Rats-, und Passendorfer Wiesen gestaltete das Landschaftsbild von Grund auf um. Zwar hat augenblicklich die Dammschüttung noch nicht ihren Bewurf mit Mutterboden erhalten, so daß die Grasnarbe fehlt, trotzdem wirkt das Werk imposant. Das Bild dieser Wiesenlandschaft hat jetzt plötzlich einen Blickfang erhalten. Bei einer Wanderung auf der Krone des Deiches hat man eine weite Uebersicht über die Saaleaue. Und diese Aue selbst hat etwas von dem Gepräge jener herben Linien erhalten, die das Land vor und hinter den großen Elbdeichen auszeichnen.

So ist hier ein Werk geschaffen worden, das für Jahrhunderte von Bedeutung sein wird. Nicht zuletzt erfuhr durch diesen Deich das hallische Stadtbild die dringend notwendige Ausweitung nach dem Westen. Also in jenen Teil, dessen Bebauung bisher durch die unterbliebene Saalekanalisierung völlig ausgefallen war.

Zugmaschine gegen Straßenbahn

Gestern, gegen 15 Uhr, kam es, wie der Polizeibericht meldet, in der Ludwig-Wucherer-Straße an der Ecke Kaiserstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 5 und einer Zugmaschine mit Anhänger, die an einer einseitigen Straßensperrung zu weit auf die Fahrbahn der entgegenkommenden Straßenbahn geraten war. Der Führer der Zugmaschine erlitt beim Zusammenstoß eine leichte Gehirnerschütterung. Man brachte ihn ins Elisabeth-Krankenhaus, von wo er nach Anlegung eines Verbandes auf eigenen Wunsch in seine Wohnung entlassen wurde. Der Vorderperron der Straßenbahn ist bei dem Zusammenstoß leicht eingedrückt worden. Während der Verkehrsstörung von etwa 30 Minuten mußte der Fahrverkehr umgeleitet werden.

* **Goldene Hochzeit.** Der Werkmeister Franz Hahn und seine Ehefrau, Kleiner Sandberg 3, feiern heute das Fest der Goldenen Hochzeit. Sie sind Leser der Hallischen Nachrichten seit deren Bestehen.

Wasserstände

am 12. Juni 1936
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+125	–	007	Melnik	+140	–	030
Modran	+104	–	020	Leitmeritz	+131	–	031
Laun	+40	–	004	Aussig	+182	–	038
Düben	+130	–	006	Nestonik	+186	–	036
Grochlitz	+204	003	–	Dresden	+326	–	048
Trotha O.-P	+241	–	001	Torgau	+4[illegible]	–	060
„ U.-P	+192	–	008	Wittenberg	+500	011	–
Bernburg	+212	006	–	Roßlau	+422	024	–
Calbe Oberp	+157	001	–	Aken	+428	022	–
„ Unterp	+275	005	–	Barby	+394	023	–
Grizehne	+260	003	–	Magdeburg	+314	025	–
Brandenburg	+200	001	–	Tangermünde	+410	035	–
„ U.-P.	+52	–	–	Wittenberge	+334	018	–
Rathenow	+242	–	002	Lenzen v. g	+347	–	–
„ U.-P.	+98	006	–	Dömitz v. g	+256	–	–
Havelberg	+192	021	–	Darchau v. g	+343	003	–
Nimburg	+–0	–	010	Boizenburg	+251	009	–
Brandeis	–18	–	009	Hohnsdorf	+265	001	–

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0005

Feuerwehrmann mit Regenhelm

Auf der Ausstellung „Die deutsche Gemeinde" zeigt die Berliner Feuerwehr alltäglich Löschübungen. Besonderem Interesse begegnet hierbei der „Feuertaucher", ein Feuerwehrmann, aus dessen Helm ein sogenannter Regenschleier herabrieselt, so daß er ganz dicht an den Brandherd herangehen kann.

(Scherl Bilderdienst, K.)

„Fröhliches Volk im Saaletal"

Der Sturmbann III/R. 36 rüstet zum Sommerfest

Macht auch der Juni zur Zeit noch kein rechtes sommerliches Gesicht, so bleibt noch immer die Hoffnung auf Sonne und Wärme. Und damit sommerliche Freude in unsere Herzen einziehe, rüstet der Sturmbann III/R. 36 mit allen Kräften für sein Sommerfest. Die großzügige und sinnvoll aufgezogene Veranstaltung dient dem Preise unserer heimatlichen Landschaft. Den großen öffentlichen Auftakt bildet die Wasserfahrt des Brigade-Musikzuges. Wir freuen uns, diesen vielbewährten Musikzug auch einmal im Saaletal zu hören. Die Wiederbelebung des Fischerstechens in der altüberlieferten Form ist eine weitere erfreuliche Tat. Das eigentliche Fest sieht die Stürme des Sturmbannes in besonderer Art mitwirken. Besondere Anteilnahme dürften die hallischen Sommerbräuche finden. Der Brigade-Musikzug und die tänzerisch oft bewunderte Tanzgruppe des Stadttheaters helfen tüchtig an der weiteren Ausgestaltung mit.

Wetterdienst der HM

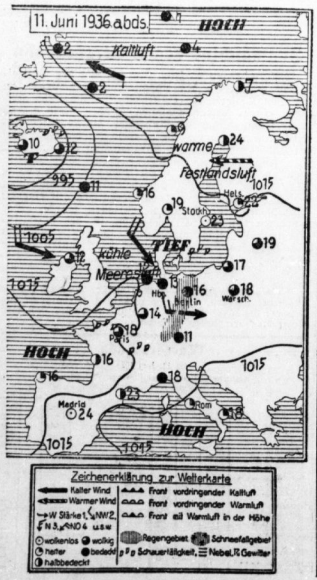
Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis Sonnabend abend:

Eine wesentliche Aenderung in den Luftdruckverhältnissen ist am Donnerstag nicht eingetreten. Der nach der Nordsee hinreichende Keil höheren Luftdruckes führte unserem Gebiet Meeresluft zu, die etwas höhere Temperatur aufwies als in der letzten Zeit, so daß wir wieder der Jahreszeit entsprechende Temperaturen haben. Ein Schub frischer Meeresluft, der am Nachmittag zuströmte, ließ jedoch wieder eine leichte Abkühlung eintreten. Die Neigung zu Niederschlägen hat inzwischen etwas abgenommen, nur noch zeitweise kam es zu geringen Regenfällen. Südlich von Island ist ein kräftiges ozeanisches Tief zur Entwicklung gekommen; an seiner Südseite haben Luftmassen verschiedener Herkunft über den Britischen Inseln zur Ausbildung von Teilstörungen geführt. Auch wir werden unter ihrem Einfluß mit erneuter Wetterverschlechterung zu rechnen haben.

Aussichten: Anfangs wechselnd bewölkt und zeitweise sonnig, später unter Winddrehung auf Südwest Eintrübung, zeitweise leichter Regen, etwas kühler.



Freizeit schafft Arbeitsfreude

Ferienlager für die schaffende Jugend

Vom Bann 36 der Hitler-Jugend wird uns geschrieben:

Es ist eine bedeutungsvolle und verpflichtende Aufgabe, die sich die Hitler-Jugend mit ihrem „Freizeitwerk der schaffenden Jugend" freiwillig gesetzt hat. Durch diese hohe Aufgabe wird das große Ziel der Jugendbewegung unseres Führers symbolisiert: Die Freizeit der Jugend von heute wird die Gesundheit des Volkes von morgen sein.

Die Gestaltung und Durchführung des Freizeitwertes der Hitler-Jugend im Gebiet Mittelland 1936 baut sich auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre auf. So wird in diesem Jahre der Erfolg der Freizeitgestaltung der schaffenden jungen deutschen Menschen vielleicht ein noch größerer werden. Selbstverständlich dürfte es wohl für jeden Betriebsführer und für jeden Handwerksmeister sein, daß er seinem Lehrling und Jungarbeiter einen der Dauer des Freizeitlagers entsprechenden Urlaub gewährt, der in der Regel zwei bis drei Wochen beträgt. Nur wenn sich jeder Meister durch tatkräftiges Interesse dem verantwortungsvollen und der gesamten deutschen Jugend überaus nützlichen Freizeitwerk anschließt, werden wir restlos damit durchstoßen.

Und das ist das Große an diesem Erholungswerk der schaffenden Jugend, daß hier keine Unterschiede gemacht werden, für wenig Geld erholt sich in unseren Lagern, auf unseren Fahrten der Lehrling aus dem großen Eisenwerk, aus der kleinen Schlosserwerkstätte, aus dem Büro, aus dem Kaufmannsgeschäft; auch Schüler schließen sich mit ein in diese alles umfassende Gemeinschaft in den Erholungslagern der Hitler-Jugend. An den schönsten Stellen unseres Heimatgaues laufen diese Lager, und der Eindruck unendlich schöner Landschaftsbilder und gesunder Aufenthalt werden neben der früher nie gekannten Lagergemeinschaft den Erfolg dieses Lagers zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden lassen.

Gemeinsam seine Ferien in einem Lager der HJ. zu verbringen, ist etwas ganz anderes, als wenn der Sohn irgendeines höhergestellten Beamten mit seinen Eltern eine Privatreise unternimmt. So etwas darf es nicht mehr geben, der Sohn des Generals oder des Professors ist nichts anderes, als der Schuhmacherlehrling oder Jungarbeiter und Jungbauer. Wir wollen sie schon in ihrer frühen Jugend zu Gemeinschaftsmenschen in unseren Lagern erziehen, wollen ihnen den Nationalsozialismus der Tat erlernen und in ihre Seele überwurzeln lassen, damit sie später echte und aufrechte Volksgenossen werden. Kameradschaft und Erholung im Freizeitlager oder einer Fahrtengruppe der Hitler-Jugend sind die großen Grundlagen der Gesundherhaltung unserer Jugend. Und die der Jugend harrenden Aufgaben erfordern zu ihrer richtigen Lösung eine starke und harte Jugend, eine gesunde Jugend.

Kein moralisch muß deshalb jeder Betriebsführer und Meister die Verpflichtung in sich fühlen, in die Arbeit eine Pause einzuschalten und seine Lehrlinge und Jungarbeiter in ein Freizeitlager zu schicken. Wenn der Lehrling dann mit leuchtenden Augen zurückkommt, wird der Gesang der Maschinen von seinem herrlichen Leistungswillen übertönt und beides: Gesang der Maschinen und Leistungswille der schaffenden Jugend werden das hohe Lied der Arbeit zur ewigen Grundlage eines sinnvollen und ehrlichen Schaffens machen.

In unseren Freizeitlagern und auf unseren Fahrtengruppen schöpfen Millionen deutscher Jungen und Mädel neue und starke Kraft zum bewährten Weiterschaffen im Beruf und geben dem großen Leistungskampf der Arbeit der jungen Nation, dem Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend durch ihr gewaltiges Erholungserlebnis in Freizeitlagern der Hitler-Jugend den sicheren Marksteln zu seinem siegreichen Gelingen im nächsten Jahr.

Gerade in diesen Tagen beginnen wieder die ersten Freizeitlager des Bannes 36, denen laufend weitere folgen werden. Die beiden ersten Lager laufen in der Zeit vom 19. Juni bis 2. Juli im Hitler-Jugend-Erholungsheim Eckartsberga und in der Jugendherberge Rostleben. Die Anmeldungen dazu sind bei den zuständigen Gefolgschaften der HJ. oder bei den Ortsjugendwaltern der DAF. zu tätigen.

Der verschenkte Damenhut

Hallischer Schwurgerichtsprozeß in der Revision

Den Mittelpunkt einer am 13. März vor dem hallischen Schwurgericht durchgeführten Verhandlung bildete ein unscheinbarer Damenhut, welcher der Frau des Angeklagten Franz O. gehört. Die Ehe war mittlerweile geschieden worden, nachdem ein Freund O.s, namens Gerhard H., zum Nachteil der Frau ausgesagt hatte. In dem bald folgenden Scheidungsprozeß der Eheleute H. sagte nun auch O. zugunsten seines Freundes aus. Dabei tritt er unter seinem Zeugeneid ab, daß O. zusammen mit einer anderen Frau in seiner Wohnung gewesen sei, und daß O. dieser Frau einen Hut seiner früheren Frau geschenkt habe. Durch eine Laune des Zufalls kamen die beiden Frauen eines Tages auf einer Bank nebeneinander zu sitzen. Sie erkannten sich zwar nicht, aber Frau O. erkannte sofort ihren Hut und ließ ihn durch einen Polizeibeamten der Rivalin abnehmen. Anhand des Hutes konnte O. nachgewiesen werden, daß seine eidliche Aussage im Scheidungsprozeß der Eheleute H. objektiv unrichtig war. O. wendete vergeblich ein, daß die Aussagen der Frau mit dem verhängnisvollen Hut unglaubwürdig seien, da sie darüber enttäuscht gewesen sei, daß die von ihr erhoffte Heirat mit ihm ausgeblieben sei. O. wurde wegen Meineides zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und zur dauernden Eidesunfähigkeit verurteilt.

Der Angeklagte wandte sich gegen dieses Urteil beschwerdeführend an das Reichsgericht und bekämpfte die Beweiswürdigung: Der fragliche Hut sei eine Gattungssache ohne Individualitätsmerkmal; es liege also nur eine Vermutung des Gerichts vor, dagegen fehle der Beweis, daß der Hut tatsächlich seiner Frau gehört habe. Die Schuldfeststellungen hielten jedoch der Nachprüfung durch die Revisionsfestsstellungen stand. Dagegen hob das Reichsgericht das angefochtene Urteil im Strafausspruch und hinsichtlich der Nebenfolgen auf. In der neuerlichen Verhandlung wird das Schwurgericht Halle also lediglich nochmals die Höhe der Strafe neu festzusetzen haben.

BDM.-Körperertüchtigung

Im JW.-Heim auf der Peißnitz läuft bis zum 20. Juni ein Schulungskursus für BDM.-Sportwartinnen, die aus allen Teilen des Obergaues Mittelland zusammengekommen sind, um sich für ihre weitere Arbeit in den Gruppen neue Anregungen zu holen. Der Kursus begann am 8. Juni. Der Kursus wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Leibesübungen der Universität Halle-Wittenberg durchgeführt, und zwar unter Leitung der Sportwartin des Obergaues Mittelland. 60 Mädels erhalten hier eine gründliche Ausbildung für praktische Sportarbeit und für die Forderungen, die der Staatsjugendtag an eine BDM.-Sportwartin stellt.

Aber nicht nur die rein sportliche Arbeit, sondern auch der Volkstanz und das Lied werden Beachtung finden. Eine Sportstunde ohne ein frisches Lied ist ja für ein BDM.-Mädel nicht denkbar. Durch Referate über die verschiedenen Aufgaben und Arbeitsgebiete der Mädelorganisation wird für eine weltanschauliche Schulung Sorge getragen.

Schon am ersten Tage besuchte die Obergauführerin Käthe Reifert den Kursus. Sie betonte in den Worten, die sie an die Mädels richtete, daß Sport- und Kulturarbeit im BDM. eine nicht zu trennende Einheit bilden.

Schon im vergangenen Jahre standen neben den weltanschaulichen Schulungen die Sportlehrgänge. So wurden 1935 insgesamt 3900 Mädels im Obergau Mittelland in Sportschulungen erfaßt. Dieser grundlegenden Schulung auf sportlichem Gebiet ist es zu verdanken, daß heute jedes Mädel die körperliche Ertüchtigung für eine selbstverständliche Pflicht ansieht. Die Sportfeste der verschiedenen Untergaue werden jedem Besucher den Beweis dieses Schaffens sein. Besucht das Sportfest des Untergaues 36 Halle am Sonntag, dem 14. Juni, 15 Uhr Krosigkstraße 24.

*** Der ältere Neuhausbesitz.** Wie wir erfahren, ist die bisher gewährte Ermäßigung der Gemeindegrundsteuer für in der Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1931 bezugsfertig gewordene Wohnhäuser — sogenannter älterer Neuhausbesitz — mit Wirkung vom 1. April 1936 ab aufgehoben worden. Da Mieterhöhungen aus diesem Anlaß vermieden werden sollen, kann Ermäßigung oder Erlaß der Zinsen für die Hausinsteuerhypothek und der Gemeindegrundsteuer beantragt werden. Dieser Antrag muß bis 30. Juni 1936 gestellt sein.

Aufruf des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring zum Rotkreuzsammeltag am 13. und 14. Juni 1936

Die segensreiche Hilfe, die das Rote Kreuz im Weltkrieg allen verwundeten Kämpfern für Deutschlands Ehre zuteil werden ließ, ist mir Bürgschaft dafür, daß die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes auch im Frieden von großer Bedeutung ist und von Erfolg gekrönt sein wird. Möge der Rotkreuztag 1936 allen Volksgenossen die hohe Bedeutung des Deutschen Roten Kreuzes erneut zum Bewußtsein bringen und sie daran erinnern, was wir an den Männern und Frauen vom Roten Kreuz haben.

Göring

Marschblock der Hitler-Freiplatz-Spende

Dreizehn Tage in Halle zu Gast

In der Zeit vom 15. bis 28. Juni beherbergt der Kreis Halle-Stadt der NSDAP. einen Marschblock der Hitler-Freiplatz-Spende in Stärke von 30 Mann. Während dieser Zeit wird den in Halle weilenden Volksgenossen ein umfangreiches und außerordentlich vielseitiges Programm geboten. Der Auftakt der Veranstaltung wird am 16. Juni ein Empfang des Marschblockes durch die Stadt Halle sein, dem sich ein Kameradschaftsabend in Leistners Waldhaus anschließt. In den folgenden Tagen werden Besichtigungen der Heide, der Saalepartien, der Landesanstalt für Volkheitskunde, des Flughafens Halle-Leipzig, des NS. Revolutions-Museums, des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte und zahlreiche andere interessante Ausflüge durchgeführt werden. Außerdem haben die hallischen Lichtspielhäuser die Gäste zu einzelnen Vorstellungen eingeladen. Ihren Abschluß findet die Reihe der Veranstaltungen am 27. Juni wiederum mit einem Abschieds-Kameradschaftsabend in Leistners Waldhaus.

Einstellungen in die Schutzpolizei

Das Kommando der Schutzpolizei teilt mit:

Ehemalige Angehörige der Landespolizei, die in den Jahren 1929 bis 1933 (Stichtag: 30. September 1933) in die Polizei eingetreten und später in die Wehrmacht übersführt worden sind, können ab sofort in die Schutzpolizei eingestellt werden, wenn sie in Ehren aus der Wehrmacht ausgeschieden sind bzw. von den zuständigen Heeresdienststellen zur Einstellung in die Schutzpolizei freigegeben werden. Mindestdienstzeit: 3 Jahre, Höchstdienstzeit: unter 8 Jahren. Auf die Gesamtdienstzeit wird die Heeresdienstzeit voll angerechnet.

Die Einstellung erfolgt bei einer Gesamtdienstzeit bis zu sechs Dienstjahren als Wachtmeister der Schutzpolizei, bei einer Dienstzeit von über sechs Dienstjahren als Oberwachtmeister der Schutzpolizei. Unteroffiziere mit mindestens sieben Dienstjahren werden als Revieroberwachtmeister übernommen. — Gesuche sind an das Kommando der Schutzpolizei Halle zu richten.

*** Verliehene Auszeichnung.** Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 14. Mai 1936 die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr dem Kraftwagenführer Rudolf Naumann in Halle verliehen.

*** Die Franckeschen Stiftungen wurden besichtigt.** Dieser Tage traf, wie der Verkehrsverein mitteilt, ein Sonderzug mit etwa 800 Personen der Gesellschaft für innere Mission, die zur Zeit in Leipzig tagt, zum Besuch der Franckeschen Stiftungen in Halle ein.

Mitteldeutschland

12. Juni.

Im Zeichen der Kameradschaft

Zum morgigen Kreisbauerntag in Eisleben

Seit Bestehen des Reichsnährstandes ist der Gemeinschaftsgedanke unter dem Landvolk keine Phrase mehr. Landwirtschaftliche Betriebsführer und Landarbeiter arbeiten kameradschaftlich zusammen, denn sie haben nicht mehr im Gegensatz zu früher getrennte Ziele und Aufgaben, sondern haben sich in dem Kampfe um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes geschlossen in die große Gefolgschaft des Führers eingeordnet.

Das kommt auch sinnbildlich zum Ausdruck bei der Ehrung alteingesessener Bauern- und Landarbeiterfamilien, die morgen, Sonnabend, der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, für die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Eisleben vornehmen wird. Nicht nur Bauerngeschlechter haben ihrem Blut und ihrem Boden über Jahrhunderte hinaus die Treue gehalten, sondern auch Landarbeiterfamilien arbeiten zum Teil schon durch viele Generationen hindurch auf ein und demselben Hofe, und es ist wohl berechtigt, auch diese Landarbeiter um ihrer Treue zur Scholle willen zu ehren.

Morgen um 10 Uhr wird im Garten des „Bauernheim" zu Eisleben die Ehrung stattfinden. Am Nachmittag des gleichen Tages — um 15.30 Uhr — findet der eigentliche Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Mansfelder Seekreis auf dem Eisleben Wiesengelände statt, bei dem u. a. auch Gauleiter Staatsrat Jordan und Reichsobmann Meinberg das Wort ergreifen werden.

An die Bauern und Landwirte ergeht die Bitte, auch ihrer Gefolgschaft einmal für jahrelange Treue zu danken und ihnen die Fahrt nach Eisleben zu ermöglichen. Treue um Treue! Auch die Landarbeiter sollen Gelegenheit bekommen, Reichsobmann Meinberg zu hören und an der großen Kundgebung des sächsisch-anhaltischen Landvolks teilzunehmen. Durch die erweiterte Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten im Umkreise von 75 Kilometer von allen Stationen nach Eisleben wird ein Besuch der Veranstaltung wesentlich erleichtert.

Freigesprochen

Annarode (Mansfelder Gebirgskreis). Am Abend des 20. März d. J., nach 21 Uhr, brannte in Annarode eine Scheune nieder. Die Untersuchung ergab, daß zweifellos Brandstiftung vorlag. Zahlreiche Gründe sprachen dafür, daß der Besitzer selbst das Feuer angelegt habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen; er wurde festgenommen. Die Hauptverhandlung, die am Donnerstag vor der II. Großen hallischen Strafkammer stattfand, erbrachte jedoch nicht mit Sicherheit den Nachweis seiner Schuld. Vor allem wurde einer der Hauptverdachtsgründe, nämlich der, daß der Angeklagte das Geld zur Durchführung bereits in Angriff genommener Bauvorhaben dringlichst gebraucht habe, dadurch hinfällig bzw. stark abgeschwächt, daß ein Zeuge bekundete, dem Angeklagten hätte ein Darlehen von mehreren hundert Reichsmark (gegen eine Hypothek) zur Verfügung gestanden, das er noch nicht in Anspruch genommen gehabt habe. — Das Urteil lautete auf Freispruch mangels Beweises.

Arbeitsdienstlager bei Lochau

Merseburg. Zur Beschleunigung des Flutrinnenbaues sollte, wie schon kurz berichtet, in der Elster-Luppe-Aue ein zweites Arbeitsdienstlager errichtet werden. Als Bestimmungsort wurde jetzt Lochau bestimmt. Ein Vorkommando ist bereits in Lochau eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Errichtung der Baracken durchzuführen, mit der in den nächsten Tagen begonnen werden soll. Das Lager soll bereits am 1. Juli belegt werden.

Eckartsberga. (Freilichttheaterspiele) Die Stadt und die NS. Kulturgemeinde Eckartsberga veranstalten am 13., 14. und 15. Juni an der Eckartsburg Freilichttheaterspiele. Aufgeführt werden Schillers „Räuber" von Mitgliedern der Mitteldeutschen Landesbühne und von Laienspielern.

Roitzsch. (Verkehrsunfälle.) Eine Frau aus Roitzsch fuhr in den Morgenstunden mit einem Handwagen zur Feldarbeit und wollte auf der Fernverkehrsstraße 100 einigen Radfahrern ausweichen. Dabei wurde sie von einem Kraftwagen angefahren und auf das Straßenpflaster geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde die Frau in das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld eingeliefert. — Ein Roitzscher Personenkraftwagen wollte in den Ischerndorfer Weg nach Roitzsch einbiegen. Ein nachfolgender Personenkraftwagen hat offenbar den Richtungsanzeiger zu spät gesehen und versuchte nun im letzten Augenblick auszuweichen. Er geriet dabei an eine niedrige Steinmauer und erfaßte einen Radfahrer aus Holzweißig. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in ein Bitterfelder Krankenhaus transportiert werden. Ein zweiter Radfahrer wurde auf einen Acker geschleudert und kam mit geringeren Verletzungen davon.

Gröbern. (Tödlich überfahren.) Der 5½jährige Lothar L. wurde am Donnerstag überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Pristäblich. (Grober Unfug.) Bisher noch unbekannte Täter haben nachts eine große Schaufensterscheibe eines Ladens mit einem Mauerstein zertrümmert und die Fensterscheibe einer Gastwirtschaft eingeschlagen. Der Schaden ist beträchtlich.

Kurze Nachrichten

Braunschwende. Tischlermeister Theodor Rumpf vollendete das 80. Lebensjahr.

Greppin. Die Witwe Frau Wilhelmine Bergmann, Jehnitzer Straße 13, vollendete das 85. Lebensjahr.

Riemegk. Gestern, Donnerstag, feierten der Rangierer Richard Sommerlatte und seine Ehefrau Anna, Schulstraße 47, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Roßla a. H. Die Witwe Frau Amanda Frische vollendete das 88., Frau Johanne Kersten das 81. Lebensjahr.

Sandersleben. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte das Ehepaar Zimmermeister Karl Fiedler.

Sinsleben. Die Lehrerstelle in Sinsleben wurde mit Lehrer Ackmann aus Obertau besetzt.

Zschornewitz. Gestern, Donnerstag, feierten Postschaffner Otto Rudloff und seine Ehefrau Ida das Fest der Silbernen Hochzeit.

Fromms GUMMIWAREN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0006

700 Wohnungen für Dessau

Dessau. Der Leiter der „Gemeinnützigen Siedlung", Baurat Overhoff, gab bekannt, daß auch in diesem Jahre der großen Wohnungsnot in Dessau mit allen Kräften gesteuert werden soll. Allein von der genannten Gesellschaft werden 700 Wohnungen errichtet, darunter 250 Volkswohnungen in der Augustenstraße. Die Finanzierung dieser 700 Wohnungen sei gesichert.

Umspannwerk Frose

Frose (Anhalt). Das große Umspannwerk Frose geht seiner Vollendung entgegen. Die letzte Ueberlandleitung nach Hoym ist gelegt und der letzte der riesigen, mehrere hundert Zentner wiegenden Transformatoren eingebaut worden. Das neue Umspannwerk Frose erhält den Strom von der Grube Concordia.

Sich vor den Zug geworfen

Burgkemnitz. In den gestrigen Vormittagsstunden warf sich zwischen Burgkemnitz und Gräfenhainichen der aus Burgkemnitz stammende und im benachbarten Zschornewitz in Logis wohnende W. M. vor den D-Zug 49. M. war sofort tot. Was den erst 23jährigen Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Unhold gefaßt

Mosigkau i. A. Den unablässigen Nachforschungen der Polizei gelang es jetzt, den Mann zu fassen, der sich, wie berichtet, an einem achtjährigen Mädchen sittlich verging. Es handelt sich um einen aus Aken gebürtigen Mann, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist. Er wurde ins Gerichtsgefängnis nach Dessau eingeliefert.

94jähriger vermißt

Wittenberg. In Elster wurden die SA., NSKK., HJ. und Feuerwehr zu einer Suchaktion aufgeboten. Der 94jährige Rentner Hennig hatte die Wohnung zu seinem täglichen Spaziergang längs der Elbe verlassen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Bisher konnte H. nicht gefunden werden. Man nimmt an, daß er bei dem Hochwasser verunglückt ist.

Zwei üble Burschen

Elsterwerda. Ein übles Ende nahm eine Fahrt, die zwei Dresdener, Erwin Schmiedel und Arno Wuigk, im September v. J. nach Berlin unternommen hatten. Auf dem Heimweg waren sie in Elsterwerda eingekehrt und hatten sich dort auf dem Tanzboden die Freundschaft zweier Mädchen zu sichern gewußt, die sie dann aber auf dem Nachhauseweg in der übelsten Weise belästigten. Als eines der Mädchen sich freigemacht hatte, um Hilfe zu holen, wurde Schmiedel rabiat und verprügelte einen Elsterwerdaer Einwohner; er bedrohte ihn auch mit der Schußwaffe und tobte mit einer Stichwaffe wie wild umher. Auch vor der Polizei benahmen sich die beiden außerordentlich ungebührlich, so daß gegen sie nun von der Großen Strafkammer, bei einem großen Aufgebot von Zeugen, verhandelt wurde.

Die beiden Angeklagten waren seit dem 17. Februar in Haft, und was sie vor dem Abschluß ihrer großen Vergnügungsreise unternommen hatten, das zählte der Staatsanwalt auf, als er gegen die beiden den Strafantrag stellte: vollendete Notzucht, Körperverletzung in drei Fällen, Bedrohung, Nötigung, Beleidigung und wissentlich falsche Anschuldigung bei dem Angeklagten Schmiedel. Er erhielt dafür insgesamt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Wuigk hatte sich zu verantworten wegen versuchter Notzucht, Beleidigung, Körperverletzung und Vergehens gegen das Heimtückegesetz. Wuigk, bei dem zu allem noch das unberechtigte Tragen der SA.-Uniform kam (obwohl er schon 1934 aus der SA. herausgesetzt worden ist), erhielt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Haftbefehl blieb in beiden Fällen aufrechterhalten. Der Strafantrag des Staatsanwaltes gegen Schmiedel hatte auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust gelautet, gegen den Angeklagten Wuigk auf ein Jahr neun Monate Gefängnis.

Roßla a. H. (Gemeinderatssitzung.) Der Haushaltsplan der Gemeinde Roßla für das Jahr 1936, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 180 300 Reichsmark abschließt, ist genehmigt worden. An Steuersätzen werden erhoben: 220 Prozent der Grundvermögenssteuer, 350—500 Prozent der Gewerbesteuer und 200 Prozent Bürgersteuer.

Wachstuch Gelegenheitskäufe Gummi-Bieder

„Zwischenspiel" an der Elbe

Der Hausfreund ging selbst ins Wasser — Totschlagsverfahren eingestellt

Das Dessauer Schwurgericht verhandelte gestern gegen den des versuchten Totschlags angeklagten 28 Jahre alten Ernst G. aus Coswig, der beschuldigt wurde, den Pantinenmacher Martin Gorges in Coswig bewußtlos geschlagen und in die Elbe geworfen zu haben, wo er ertrank. Das Urteil des Schwurgerichts erging dahin, daß das Verfahren eingestellt wird, da nur einfache Körperverletzung vorliegt und der zur Strafverfolgung erforderliche Strafantrag des Verletzten fehlt.

*

Das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Angeklagten G. und dem Pantinenmacher Martin Go. erhielt im Jahre 1934 einen schweren Bruch, als G. erfahren mußte, daß Go. nähere Beziehungen zu der Ehefrau des G. aufgenommen hatte. G. beschloß Coswig zu verlassen und nach Nudersdorf zu ziehen. Da er in seiner Wohnung noch einen Anzug des Freundes hatte, bestellte er Go. in die Wohnung, wo der Anzug abgeholt wurde. Auf dem Heimweg kam es dann zwischen den beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung. In seiner Erregung, so sagte der Angeklagte aus, habe er dann von einem Baum in der Nähe der Elbe einen Zweig abgerissen und auf Go. eingeschlagen, bis der Zweig brach. Go. habe sich das widerstandslos gefallen lassen. Dann sei er aber doch aufgesprungen, und mit dem Ausruf, daß er sich das Leben nehmen wolle, sei er in der Richtung auf die Elbe zugelaufen. In der Meinung, daß Go. ihn nur habe „verklapsen" wollen, sei der Angeklagte dann nach Hause gegangen und habe seiner Frau den Vorfall geschildert. Schließlich sei er aber noch einmal an die Elbe gegangen um nachzusehen, ob Go. inzwischen den Koffer geholt habe. Als der Koffer noch an der gleichen Stelle stand, habe sich dann der Angeklagte der Polizei gestellt, die ihn festnahm.

Die Staatsanwaltschaft nahm nun an, daß der Angeklagte den Go. bewußtlos geschlagen, ihn dann die etwa 150 Meter lange Strecke bis zur Elbe geschleppt und dort von einer Buhne aus in den Strom geworfen haben.

Bei den Zeugenaussagen ging es im wesentlichen um die etwa sechs Wochen später erfolgte Auffindung der Leiche, der das Jackett über den Kopf gezogen war. Von Bedeutung waren die Aussagen des medizinischen Sachverständigen, der u. a. erklärte, daß an der Leiche keinerlei Verletzungen erkennbar gewesen seien, außer an jener Stelle, auf die Go. geschlagen worden sei. Der Tod sei unzweifelhaft durch Ertrinken erfolgt. Es sei ausgeschlossen, daß etwa durch Schläge mit Ruten, wie sie dem Gericht vorlagen, Bewußtlosigkeit erzeugt werden konnte.

Im Lokaltermin ließen sich zwar bei dem augenblicklichen Hochwasser an der Elbe selbst Feststellungen von Belang nicht treffen, wohl aber ergaben sich beim Abschreiten der Entfernungen so erhebliche Abweichungen von den bisherigen Angaben, daß sich das Bild völlig veränderte, und zwar durchaus zugunsten des Angeklagten. An Ort und Stelle wurden noch einige Zeugen vernommen.

In seinem Plädoyer ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen Totschlags fallen, da keinerlei Beweis dafür erbracht worden sei, daß der Angeklagte den Go. bewußtlos geschlagen und in die Elbe geworfen habe. Wohl aber bleibe die Züchtigung, die mit Weidenruten, d. h. mit einem gefährlichen Werkzeuge im Sinne des § 223 StGB. erfolgt sei. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sei. Der Verteidiger führte demgegenüber aus, daß Weidenruten niemals als gefährliches Werkzeug gelten könnten. Es liege im höchsten Falle eine einfache Körperverletzung vor, die nicht bestraft werden könne, weil der Strafantrag des Verletzten fehle und nicht mehr beigebracht werden könne.

In der Begründung des nach etwa halbstündiger Beratung verkündeten Urteils schloß sich das Gericht den Ausführungen des Verteidigers vollinhaltlich an.

1917 noch eine Windmühle —

— heute eine Siedlung von 6000 Menschen — Die Straßennamen in Neu-Rössen

Neu-Rössen, der Teil der Großgemeinde Leuna, der die geschlossene Siedlung des Ammoniakwerks Merseburg umfaßt, ist noch zu jung, um eine Tradition aufzuweisen, obwohl er auf uraltem Siedlungsgebiet erbaut ist. Bis 1917 war eine Windmühle — jetzt verschwunden — das einzige Gebäude in der Gegend, wo heute in der Siedlung allein etwa 6000 Menschen wohnen. Am 16. November 1917 wurde in Neu-Rössen das erste Haus bezogen, und in wenigen Monaten und Jahren wurden ganze Straßenzeilen, wurde eine ganze Stadt aus der Erde gestampft. Ungefähr 60 neue Straßen suchten einen Namen.

Es soll hier nicht die Rede sein von allgemeinen Straßennamen. Ein Wort ist allerdings schon zu den Namen Pfalzstraße und Pfalzplatz zu sagen. Es waren mit die ersten Straßennamen, die gewählt wurden. Sie sollten den Männern, die als erste aus ihrer Stammfabrik Ludwigshafen gekommen waren und das Leunawerk mit aufbauen halfen, eine Erinnerung an ihre alte Heimat sein. Aehnlich war es auch mit Bayernring und Bayernstraße, Sachsenplatz und Sachsenstraße und Preußenstraße.

Nicht weniger als 19 Straßen haben ihre Namen überragenden Persönlichkeiten zu verdanken, von denen allerdings nicht einer mehr am Leben ist.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß eine Siedlung, die durch ihren unmittelbaren Zusammenhang mit einem der größten chemischen Werke Deutschlands ihre Existenz letzten Endes der Arbeit tüchtiger Erfinder und Gelehrter verdankt, auch in ihren Straßennamen dieser Heroen unter den Wissenschaftlern gedenkt. Hier müssen zuvorderst Haberstraße und Knietschweg genannt werden. Fritz Haber hat durch die Erfindung der Ammoniaksynthese die Basis für die Errichtung des Ammoniakwerkes geschaffen. Zusammen mit dem nicht minder bekannten Professor Dr. Bosch ist er der Begründer des sog. Haber-Bosch-Verfahrens. Ebenso ist Rudolf Knietsch ein echter „Aniliner", der sich vom Schlosser zum Chemiker heraufarbeitete. Auch er hat verschiedene neue Produktionsverfahren geschaffen. Bei dem Namen Liebigstraße denkt wohl jeder gleich an Liebigs Fleischextrakt, und — man hat recht damit. Justus Liebig begründete die künstliche Düngung des Bodens wissenschaftlich und war auch in der Lebensmittelforschung wegweisend. Auch für Wattstraße hat jeder Volksschüler aus dem Physikunterricht die Erklärung zur Hand. War doch der Engländer James Watt der Erfinder wesentlicher Verbesserungen an der Dampfmaschine. Der deutsche Professor Emil Fischer ist der Allgemeinheit bekanntgeworden durch seine Schlafmittel Veronal und Proponal. Er erforschte besonders die organische Chemie, und seine bahnbrechenden Untersuchungen des Eiweißkörpers brachten ihm 1902 den Nobelpreis für Chemie ein. Ihn rühmt deshalb mit Recht die Emil-Fischer-Straße. Professor Robert Bunsen betätigte sich auf dem Gebiete der Gasanalyse und gilt als der Begründer der Spektralanalyse. Wer kennt nicht seinen „Bunsen-Brenner"? Und in Rössen gibt es eine Bunsenstraße. Der Physiker und Chemiker Walter Nernst (Nobelpreis 1920) konstruierte die elektrische Glühlampe, die „Nernstlampe", unter Verwendung des Metallfadens, ihn ehrt die Nernststraße.

Beim Lesen des Namens Gaußstraße denken wir an den elektromagnetischen Telegraphen, mit dessen Erfindung und Konstruktion Karl Friedrich Gauß für das moderne Nachrichtenwesen ein Bahnbrecher war. Sein Freund und Mitarbeiter war Professor Wilhelm Eduard Weber, der den ersten elektromagnetischen Telegraphen konstruierte und die erste Telegraphenlinie baute; sein Name lebt in der Webergasse fort. Die Grashoffstraße hat ihre Bezeichnung nach dem Ingenieur Franz Grashoff erhalten, der sich um die theoretische Berechnung beim Bau von Maschinen verdient gemacht hat. Der van-t'Hoff-Straße merkt man ihren holländischen Ursprung an. Der Rotterdamer Professor Jakobus Henrikus van t'Hoff, der in Berlin wirkte und starb, begründete die mathematische Berechnung für die theoretische und physikalische Chemie. Auf seinen Wegen ging der Chemiker Alfred Werner weiter, er hat die Sterochemie ausgebaut. An ihn erinnert die Wernergasse. Und als letzte wäre die Wöhlerstraße zu nennen, die auf den Chemiker Friedrich Wöhler, einen Freund und Mitarbeiter des Chemikers Liebig, hinweist. Er entdeckte u. a. die Synthese des Harnstoffs, und ihm haben wir auch das Aluminium zu verdanken.

Was hier über die Bedeutung der genannten Wissenschaftler gesagt wurde, konnte nur andeutungsweise in diesem Rahmen gestreift werden. Keinesfalls sollte es eine erschöpfende Würdigung der Männer sein. Was sie für die ganze Menschheit taten, könnte man vielleicht erst dann richtig einschätzen, wenn man sich all das, was sie erfanden und bauten, einmal wegdenkt. Das Leben würde viele Bequemlichkeiten entbehren müssen. Tausende von deutschen Arbeitern wären mit einem Schlage arbeitslos. r.

Naumburger Gerichtsnotizen

An fremden Geldern vergriffen

Kurt E. aus Crossen hatte sich vor der Großen Strafkammer Naumburg wegen Amtsunterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte seit Jahren aus der ihm anvertrauten Kasse Gelder entnommen und, um seine Verfehlungen zu verdecken, Bücher und Belege gefälscht. Insgesamt hatte er 2120 RM. unterschlagen. Als sich der Angeklagte einmal in Geldverlegenheit befand, ging er eine arme Witwe um ein Darlehn von 10 RM. an. Von dem ihm anvertrauten Sparkassenbuch hob E. aber statt 10 RM. 50 RM. ab, die er nicht wieder zurückzahlte. Der Angeklagte war geständig und will sich in einer Notlage befunden haben.

Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, 60 RM. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust erkannt.

Freispruch von fahrlässiger Tötung

Vor der Großen Strafkammer Naumburg hatte sich Otto B. aus Branderoda wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am 29. März 1936 kam der Angeklagte mit seinem Lastauto nebst Anhänger in Naumburg die Jenaer Straße herabgefahren, und bei einer Verkehrsinsel überholte er eine Radfahrerin, die Ehefrau Gertrud Graßmann aus Naumburg. Dabei wurde Frau G. unsicher und fuhr gegen die Bordkante, wobei das Fahrrad nach der Straßenseite umkippte. Frau G. geriet unter das rechte Hinterrad des Lastwagens und wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Nach Abhaltung eines Lokaltermins wurde der Angeklagte wegen Mangel an Beweisen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, während der Staatsanwalt vier Monate Gefängnis beantragt hatte. Es ließ sich nicht bestimmt nachweisen, daß der Angeklagte mitschuldig an dem Unfall war, obwohl er etwas nahe an die Radfahrerin herangefahren war.

11 490 RM. Kirschenpacht-Einnahme

Weißenfels. Bei der Verpachtung des Kirschenanhanges der Reichs-, Kreis- und Provinzialstraßen brachten die 16 Parzellen des Kreises Weißenfels eine Einnahme von 11 490 RM. gegenüber 4690 RM. im Jahre 1935. Weniger gut schnitt die Provinz ab, die für ihre 30 Straßenzüge 13 705 RM. erzielte gegenüber 19 086 RM. im Jahre 1935. Allerdings wurden mehrere Parzellen zurückgezogen, da keine annehmbaren Gebote abgegeben wurden. Unter Berücksichtigung dieser Ausfälle dürfte die Provinz immerhin auf den gleichen Betrag wie im Vorjahre kommen.

Vor dem sozialen Ehrengericht

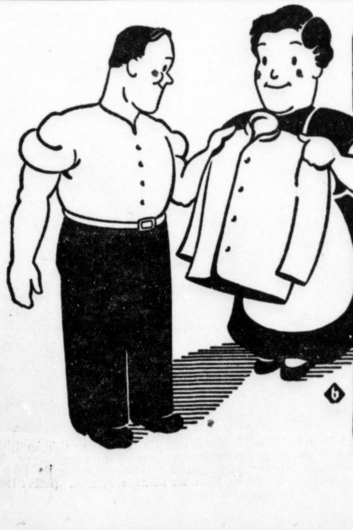
Sangerhausen. Vor dem sozialen Ehrengericht des Treuhänderbezirks Mitteldeutschland, unter Vorsitz von Gerichtspräsident Anschütz-Meiningen, hatte sich der frühere Werkmeister A. P. zu verantworten. Er hatte seine Stellung dazu benutzt, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen, indem er Gefolgschaftsmitglieder um Geldbeträge anpumpte, die er in Alkohol umsetzte, aber nie zurückzahlte. Immerhin zeigte er sich dadurch erkenntlich, daß er seinen „Geldgebern" Arbeitserleichterung verschaffte. Auch seinem Arbeitgeber gegenüber ist er nicht ehrlich geblieben; er sorgte dafür, daß einige Gefolgschaftsmitglieder unberechtigt Wochenlöhne erhielten, wobei der Ueberschuß in Alkohol umgesetzt werden mußte. Der Treuhänder des Bezirks Mitteldeutschland beantragte eine Geldstrafe von 500 RM., das Gericht erkannte schließlich auf eine solche von 300 RM.

16mal Handtaschenraub

Leipzig. Der Mann, der, wie berichtet, am 8. Juni nachts eine Frau im Hausflur ihres Wohngrundstücks in der Henricistraße überfallen und ihrer Aktentasche zu berauben versucht hatte, konnte von der Kriminalpolizei in Haft genommen werden. Es ist der 20jährige Horst Fischer aus Leipzig-Lindenau. Fischer hat die Tat zugegeben und weiter eingestanden, daß er in den letzten Jahren in Leipzig noch weitere 15 Handtaschenräubereien ausgeführt hat, von denen ihm zehn allerdings mißglückten. Nach seinen Angaben hat er seine Opfer stets nachts oder in den späten Abendstunden an den Haustüren oder in Hausfluren gesucht, wobei er sich den Anschein gab, als ob er mit in das Haus gehöre, das die Frauen nach dem Aufschließen der Haustür betraten.

Einbrecher plündern Automaten

Querfurt. Nachts wurde in einem Zigarrengeschäft ein Einbruch verübt. Die Täter drangen über den Hof durch ein Fenster ein, wurden aber verscheucht, so daß sie unter Zurücklassung der Beute das Weite suchen mußten. Danach statteten sie einem Gasthof in Lodersleben einen Besuch ab, stahlen einen Schokoladen- und Zigarettenautomaten und brachen sie auf einem Felde nahe beim Tatort auf.



Berufskleidung

wird nach dem billigen und bewährten IMI-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer IMI-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eiweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in frischer IMI-Lösung.

VJ 413 b

Reisebüro seit 1461...

Gesellschaftsreisen von Anno dazumal / Von Fritz Hansen

Mit dem Reisen ist es eine eigene Sache. Der eine tut es, weil er muß, der andere weil er will. Der eine will und muß damit Geld verdienen, der andere erwartet Anregung, Erholung, Genuß vom Reisen. Dieser Erholungsreisende im eigentlichen Sinne kann nun das Reisen auf sehr verschiedene Art betreiben. Der alte Herodot setzte sich hin und schrieb als geistigen Ertrag seiner Reisen den ersten Baedeker der Welt. Goethe gibt Seelenstimmungen, und einer seiner Zeitgenossen benutzte eine Fahrt im Postwagen zu einer geistreichen Satire auf die deutsche Postchaise. Besonders ausgenutzt aber hat ein Berliner Pastor des achtzehnten Jahrhunderts eine Fahrt von Berlin nach Rekahne, einem kleinen Nest in der Mark unweit Potsdam. Er hat diese gefährliche Reise im Postwagen, die zwei Tage dauerte, in einem fünf Druckbogen umfassenden Werke beschrieben...

Aber nicht nur solche Reiseführer aus früherer Zeit kennen wir, auch die Reisebüros und die Gesellschaftsreisen sind keineswegs eine Errungenschaft unserer Tage. Schon in früherer Zeit ist man darauf gekommen, Gesellschaftsreisen zu veranstalten, bei denen nicht nur für die Reise, sondern auch für Führung und Beköstigung der Reisenden einheitliche Abmachungen getroffen wurden.

Das Reisebüro als besonderes geschäftliches Unternehmen hat seinen Ursprung in Venedig, der Seestadt, die im Mittelalter den internationalen Handelsverkehr beherrschte. Die Pilgerfahrten nach dem Heiligen Lande, die über Venedig gingen, gaben dort Anlaß, diese Fahrten zu organisieren, und die Literatur des Mittelalters enthält interessante Schilderungen der Pilgerfahrten, so insbesondere das Werk „Pilgerfahrten des Landgrafen Wilhelm des Tapferen von Thüringen zum Heiligen Lande im Jahre 1461". In diesem Buche findet man die Anfänge der Reisebüros verzeichnet.

Regelmäßige Gesellschaftsreisen von Venedig nach dem Heiligen Lande wurden zweimal im Jahre veranstaltet, und schon damals gab es die Unterscheidung in zwei Klassen. Die, so höhere Preise zahlen konnten, wurden mit Galeeren befördert, deren Ruderer sie vom Winde unabhängig machten. Die ärmeren Reisenden dagegen wurden auf ein langsam fahrendes Segelschiff verfrachtet. Die Schiffe aber gehörten den Reiseunternehmern, die schon damls durch besonders billige Angebote von Gesellschaftsreisen sich gegenseitig Konkurrenz machten. Die heute üblichen Ankündigungen in Zeitungen wurden ersetzt durch Agenten, die auf dem Marktsplatz Reisende zu gewinnen suchten. Allerdings wurde darüber geklagt, daß die dabei gemachten Versprechungen oft nicht gehalten würden.

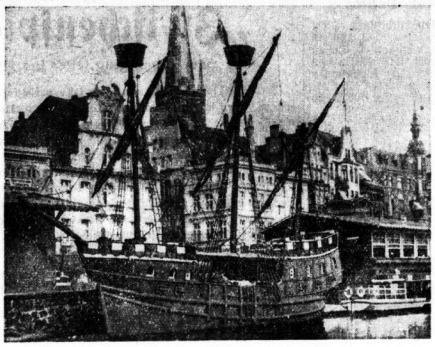
Hatte man einen Pilger überredet, so wurde mit ihm ein vollständiger Vertrag geschlossen, in dem über die Ausrüstung des Schiffes, über den dem Reisenden zur Verfügung stehenden Raum und vor allem auch über die Mannschaft, die Ausrüstung mit Waffen und den Schutz gegen Seeräuber Bestimmungen getroffen wurden. Ferner fehlten auch nicht Vereinbarungen über die Verpflegung, das sogenannte „Freßgeld", die Zahl der Mahlzeiten, die Angabe der Häfen, die angelaufen wurden, und vor allen Dingen den zu entrichtenden Fahrpreis. Dieser war den Zeitverhältnissen und den Angeboten der Konkurrenz angepaßt und betrug zwischen 25 und 30 Dukaten für die Person.

Schon damals trug man den Verhältnissen Rechnung und verlangte nicht sofortige Bezahlung des ganzen Fahrpreises. Es wurde vereinbart, ein Drittel vor Antritt der Reise, ein zweites Drittel in Palästina und das letzte Drittel nach der Rückkehr zu zahlen. Der Reisevertrag wurde vom Notar der Republik bestätigt und in Verwahrung genommen, zugleich stellte der Beamte eine Passagierliste auf.

Auf die zugesagte Verpflegung scheint man sich aber nicht unbedingt verlassen zu haben, denn es wird berichtet, daß die Reisenden sich meist noch besonders mit Lebensmitteln und anderem Reisebedarf ausrüsteten. Dazu bot sich ihnen auch in Venedig reichlich Gelegenheit, wo besondere Verkäufer Lebensmittel, Decken und Laken für die Pilger feilhielten. Auch Gasthöfe, in denen die Pilger auf die Abfahrt der Schiffe warten konnten, waren von den damaligen Reisebüros in Venedig eingerichtet. Darunter auch einige deutsche Herbergen wie die „Zum Spiegel", dessen Name an die venezianischen Glasmacher erinnerte, die „Zum schwarzen Adler", eine „Zu den Fleuten" und andere mehr.

Zu dem mit den Unternehmern abgeschlossenen Reisevertrag, oder wie wir heute sagen würden, in den allgemeinen Teilnahmebedingungen, war vorgesehen, daß die Unternehmer die Verpflichtung eingingen, die Pilger persönlich von Jaffa nach Jerusalem zu geleiten, die Verhandlungen mit den mohammedanischen Behörden zu pflegen und alle Zoll- und sonstigen Gebühren zu übernehmen. Schließlich war den Reisenden auch Gelegenheit geboten, Landausflüge zu machen, wozu Reit- und Packesel zur Verfügung gestellt werden mußten. Die Galeeren waren also richtige Touristenschiffe.

Die Reise dauerte sechs bis acht Wochen, und nach der Rückkehr hatten die ersten Reisebüros ebenso die Beschwerden unzufriedener Pilger zu erledigen, wie das auch heutzutage noch zuweilen der Fall sein soll.



Hansakogge trägt Olympisches Feuer

Diese alte historische Hansakogge wird demnächst ihren Liegeplatz in Lübeck verlassen, um nach Kiel zu fahren. Dort wird am Korb des mittleren Mastes zu Beginn der Olympischen Spiele das Olympische Feuer entfacht. (Weltbild, K.)

Die Ueberraschung von Galachta

Eine Erinnerung aus dem großen Kriege / Von Joseph M. Velter

Hundert und eine Geschichte hat mir mein Freund Niki Gornenburg schon aus der Zeit seiner sibirischen Gefangenschaft erzählt, und manches liebe Mal hatte ich ihn ein wenig im Verdacht, er schwindele, vergnüglich und unterhaltsam zwar, doch immerhin . . . Die Mär aber, die hier nun nach seinen Worten aufgezeichnet sei, erscheint so köstlich und echt, daß wir sie wirklich als bare Wahrheit hinnehmen dürfen. Hören wir sie an! Ich glaube, sie ist es wert.

„Sibirien! Die meisten, die das Wort hören, verbinden damit Vorstellungen von ewigem Eis und Schnee; irgendwoher klingt ihnen vielleicht auch noch ein sentimentales Lied im Ohr: „Sibirien, du eiskalte Zone . . ." Die Wirklichkeit ist ganz anders. Natürlich ist der Winter mörderisch kalt, der Sommer aber glüht sengend und dörrend mit Wolken von gittig summenden Fliegen über Steppe und Taiga. Und eine Zeit gibt es, die das unendliche Land in ein zauberhaftes Paradies verwandelt, das ist der rasch aufstrahlende, rasch auslöschende Frühling. In ihm beginnt und endet diese Geschichte . . .

Unser Lager stand in der Nähe des Städtchens Galachta, etwa dreißig Werst südlich der Bahn, elende Baracken, hinausgeschoben in ödes Steppenland an den Fuß eines kahlen Berghanges, auf dessen Höhe sich eine alte, mit zwei kupferglänzenden Zwiebeltürmen geschmückte Wallfahrtskirche erhob, dem heiligen Panteleimon geweiht. Es war ein großes, wie fast alle sibirischen Kirchen aus Holz erbautes Gotteshaus, schwarz vor Alter, innen aber prunkvoll farbig ausgemalt, mit einer Unzahl von goldblitzenden Ikonen darin.

Traumhaft schön war es, an warmen Frühlingstagen dort hinaufzupilgern. Die Welt schien verzaubert. Ein ungeheurer Blütenregen war die Steppe. Festlich strahlte die Sonne aus goldblauem Himmel, purpurn leuchteten die Pfingstrosen, die unabsehbar weit alles überwucherten. Millionen und aber Millionen gelber und tiefvioletter Frisblüten leuchteten im Grün, von den Traubenkirschen wehten durchdringend süße Düfte herüber, Singdrosseln und Finken jubelten.

In der Kirche, die den Winter über verschlossen war und die erst gelegentlich der sommerlichen Prozessionen alljährlich wieder geöffnet wurde, saß man um diese Zeit wie auf einer Insel unermeßlichen Friedens. Lichter flammten und schwebten hin und her durch das mystische Dunkel. Wallfahrer kamen, die Gesänge der Chöre erfüllten den Raum und verklangen in der Nacht der schwarzen Kuppeln.

Immer wieder stieg ich hinauf. Der Sommer kam, glühende, unerträgliche Monate . . . Wolken von Fliegen, Gelsen und Bremsen peinigten uns bis aufs Blut; in der Kirche zum heiligen Panteleimon aber saß man still, friedlich und geborgen.

Der Sommer ging, der Herbst brannte auf, bald fiel der erste Schnee. Die Kirche ward geschlossen. Wir verkrochen uns in unsere Baracken. Wer dachte noch an das Gotteshaus, das droben auf der Höhe stand, weiß verschneit, und mit seinen Türmen, von ein paar riesigen Tannen umstanden, ins Tal grüßte? Wir hatten andere Sorgen. Mit klammen Fingern hockten wir in unseren windigen Löchern und froren. Wo blieben unsere Kohlen, wo unser Holz? Die Posten zuckten die Achseln. „Kohlen, Holz? Haben wir nicht. Aber es kommt noch, sicher kommt es." Wir tobten. „Sitschäs!" sagten sie. Das heißt nun eigentlich „sofort", aber wenn ein Russe es ausspricht, dann darf man es getrost mit „irgendwann" oder mit „niemals" übersetzen.

Was tun? Offenbar war unser Lager vergessen, oder der Kommandant hatte das Geld für unsere Kohlen Zwecken zugeführt, die ihm dienlicher schienen. Vielleicht glaubte man auch „höheren Orts", wir könnten uns unser Feuermaterial in der Taiga selbst schlagen. Die Taiga aber begann erst vier Stunden vom Lager entfernt. Wie sollten wir armen Plennys die Stämme von dort ins Lager schleppen?

Es war eine sehr bittere Sache. Aber die Welt ist zum Glück so eingerichtet, daß auf ihr findige Menschen herumlaufen. Wer im Kriege war, weiß das; in jeder Kompanie gab es so ein paar Hexenmeister, mit Spürnasen begabt . . .

Bis zum Wald waren es vier Stunden Weges, bis zum Städtchen Galachta aber waren es kaum zehn Minuten, nicht wahr? Schließlich mußten dort Holzlager zu finden sein; es wäre doch gar zu sonderbar, wenn just in Galachta nicht ein Bauunternehmer wohnte. Jedenfalls begann in einer dieser mörderisch kalten Nächte unser Ofen zu prasseln und zu knallen, keine Viertelstunde dauerte es, und er glühte. Und so blieb es den ganzen Winter über. Wir staunten, aber wir fragten nicht. Jede Nacht kamen neue Zufuhren, herrlich trockenes Holz war es, Balken und Bretter, wie es gerade traf. Erstaunlicherweise hielt der Vorrat bis zum Frühjahr an. Ein reiches, ein sehr reiches Lager mußten diese Bauunternehmer schon unterhalten.

Der Frühling kam also, der Schnee schmolz weg, wieder lugten die Frisblüten aus dem Grün, donnernd barst das Eis der Flüsse, der Feiertag des heiligen Panteleimon kam, und in feierlichem Zug bewegte sich mit wehenden Fahnen die erste große Prozession den Berg hinauf zur Wallfahrtskirche, die mit ihren Zwiebeltürmen zwischen den schwarzen Tannen in den blauen Frühlingshimmel ragte — ein schönes, farbiges Bild, so verlockend, daß ich mich mit drei Kameraden, natürlich gegen ein paar Kopeken von einem unserer Wachtsoldaten begleitet, dem frommen Zug anschloß. Nicht gerade Frömmigkeit war es, die uns trieb, sondern eher der Wunsch, so mit Fahnen, Musik, Mädels und Frauen auf unsere Art ein kleines Frühlingsfest zu feiern. Denn daß die Prozession zum größten Teil aus Frauen und Mädchen bestand, das versteht sich: die Männer waren an der Front, nur ein paar alte Weißbärte humpelten getreulich hinterdrein.

Endlich war die Höhe erreicht. Der Pope erschloß mit einem Riesenschlüssel das Tor, es öffnete sich weit. Da prallte der fromme Mann wie vom Donner gerührt zurück: durch das offene Tor leuchtete blau und seidig strahlend der Himmel. Nichts hemmte den Blick, weit hinauszuschweifen über das blühende Land.

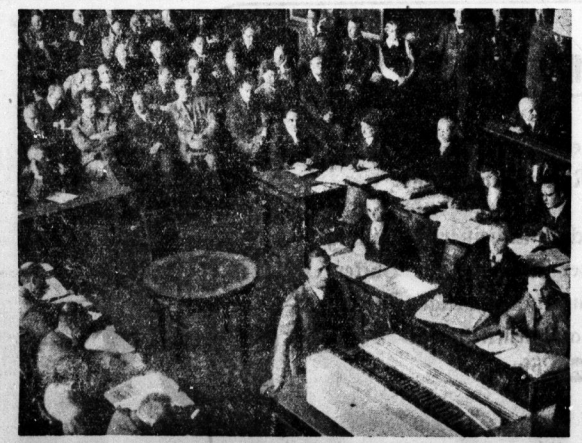
Die Kirche war nicht mehr da, nur die Fassade stand noch mit ihren beiden kupferglänzenden Türmen. So war das! Wir hatten das Holz des Hauses den Winter über in unseren Oefen verbrannt.

Dies ist die Geschichte der Ueberraschung von Galachta, köstlich auf der einen, aber auch betrüblich auf der anderen Seite. Immerhin ist es gut, sich zu erinnern, daß der heilige Panteleimon, der Helfer aller Armen und Bedrängten, sicherlich freudiger seine Kirche auf diese Weise entschwinden sah, als später erleben zu müssen, daß ein roter Kommissar sich aus ihrem Balkenwerk ein prunkendes Palais erbaute."

Das neue Dornier-Langstreckenflugboot

Anläßlich der Indienststellung der „Ostmark", des neuen Flugzeugschleuderschiffes der Deutschen Lufthansa, wurde auch ein neues Flugbootmuster zum erstenmal katapultiert. Da bisher allgemein bekannt nur die Dornier-Wale waren, die seit 2½ Jahren den regelmäßigen Post- und Frachtluftverkehr über den Südatlantik versehen, wurde das Flugboot meist auch als „Wal" angesehen. Es handelt sich dabei aber um das neue Dornier-Langstreckenflugboot Do 18, das lediglich die Grundprinzipien der Walkonstruktion beibehalten hat. Die äußeren Formen lassen jedoch erkennen, daß Dornier bei der Erbauung alle in der Zwischenzeit erreichten Fortschritte auf ärodynamischem Gebiete angewandt hat. So ist es möglich geworden, daß das Flugboot bei einer Reisegeschwindigkeit von 225 km einen Flugbereich von 4600 km ohne Zwischenlandung durchfliegen kann, wie es der von der Deutschen Lufthansa letzthin durchgeführte 20½stündige Flug bewiesen hat. Damit hat das Dornier-Flugboot Do 18 auch die Voraussetzungen zur Ueberquerung des Nordatlantik erfüllt. (Aufnahme: Dornier Metallbauten)

Dr. Goebbels als Zeuge im Bauunglücks-Prozeß



Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist im Prozeß wegen des Einsturzunglücks in der Hermann-Göring-Straße in Berlin Reichsminister Dr. Goebbels als Zeuge geladen worden, den unser Bild bei der Aussage zeigt. Auf dem Tisch vor dem Minister das Modell der Baugrube. (Atlantik, K.)

Die Delegierten des Gemeindekongresses beim Führer

Dem Führer und Reichskanzler wurde im Beisein von Reichsminister Dr. Frick, der sich im Bilde links befindet, das Präsidium und die Delegierten des 6. Internationalen Gemeindekongresses sowie die Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler-München, im Bilde rechts, und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann-Halle, in der Mitte des Bildes, vorgestellt. (Aufn.: Hoffmann)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

48. Jahrgang / 12. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 135 / Seite 9

Die erste deutsche Luzernemehlfabrik

In Mitteldeutschland

Die Luzernemehlfabrik der Zuckerfabrik in Stöbnitz (Krs. Querfurt), die erste ihrer Art in Deutschland, ist seit einigen Wochen in Betrieb. Die Luzerne wird auf einem Gummitransportband zunächst einer Häckselmaschine zugeführt. Darauf erfolgt die Trocknung in einem mit auf etwa 800 Grad erhitzten Rohrsystem. Die Trocknung dauert nur etwa 10 bis 20 Sekunden. Die Luzerne behält dabei ihre grüne Farbe, den aromatischen Geruch und — was das wichtigste ist — ihren Eiweißgehalt (20 Prozent). Bei der bisher üblichen Trocknung auf Holzreitern ging die Hälfte davon verloren. Die getrocknete Luzerne bietet einen vollwertigen Ersatz für das von Deutschland eingeführte Sojaschrot. Die Werksleitung beabsichtigt, Versuche auch mit Kartoffeln, Kartoffelkraut, Rübenblättern und Preß-Schlamm durchzuführen, um auch hier zu hochwertigen Futtermitteln zu gelangen.

Die Versicherung der Anwaltschaft

In der diesjährigen Mitgliederversammlung der Deutschen Anwalt- und Notar-Versicherung, Lebensversicherungsverein a. G., Halle, konnte der Vorstand, Direktor Dr. Oellers auf ein befriedigendes Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres verweisen. Der Mitgliederbestand stieg auf 5900 (5747) Mitglieder mit 106 71 (104 45) abgeschlossenen Versicherungen und einem Gesamtversicherungsbestand von 78 451 650 RM. Der in den vergangenen Jahren durch den wirtschaftlichen Niedergang der Anwaltschaft hervorgerufene Stornoverlust ist als ein Zeichen der beginnenden wirtschaftlichen Wiedererstarkung der Anwaltschaft erfreulich stark im Rückgang begriffen. Das Vermögen des Vereins stieg auf 26 530 334 RM.

Der Verein hat sich weitgehend den Bestrebungen der Reichsregierung zur Senkung des Zinsniveaus angeschlossen. Dadurch ging in der Vermögensverwaltung der durchschnittlich erzielte Zinsfuß auf 5,63 Prozent zurück. Der ungewöhnlich niedrige Verwaltungskostensatz wurde mit 5,34 Prozent in etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Der Sterblichkeitsverlauf war im Berichtsjahre günstig. Es wurden nur 69,04 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel benötigt. An Versicherungsleistungen wurden im Berichtsjahre 1 767 456 (1 851 536) RM. gezahlt.

Das Geschäftsergebnis des Jahres 1935 mit einem ausgewiesenen Ueberschuß von 754 421 (776 488) RM. ermöglichte es der Verwaltung, wieder die gleiche Ueberschußverteilung wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen, so daß der Verein trotz des rücklaufenden Durchschnittszinsfußes in der Kapitalanlage seit 1932 den selben Ueberschußsatz zu verteilen in der Lage ist, und zwar 8 Prozent der überschußberechtigten Jahresbeiträge und 2¼ Prozent des überschußberechtigten Deckungskapitals auf die laufenden Versicherungen und 30 Prozent auf die laufenden Renten. Als Ausdruck des Dankes an die Gefolgschaft wurde aus dem Ueberschuß der Angestelltenhilfe ein Betrag von 15 000 RM. überwiesen.

Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres muß als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Antragszugänge in den ersten fünf Monaten betrugen rund 1 880 000 RM. Die Zunahme der Antragssumme gegenüber dem Vorjahre beträgt damit 62 Prozent. Außerdem ist 1936 bis jetzt in der neu eingeführten Unfallzusatzversicherung eine Versicherungssumme von 10,5 Millionen RM. abgeschlossen worden.

Weltindustrie im Ausbau

Neue Produktionsgüter-Industrien entstehen

In der letzten Zeit hat die Industrialisierung in der Welt wieder beträchtliche Fortschritte gemacht. Innerhalb der einzelnen Gruppen ist die Entwicklung recht verschieden. In den neuen Industrieländern übersteigt die gegenwärtige Produktion zum großen Teil erheblich die von 1929. Wenn man den Stand der industriellen Erzeugung von 1929 gleich hundert setzt, so liegt der dänische vom Jahresende 1935 um 24 Prozent, der schwedische und der norwegische um über 9 Prozent und der finnische um fast 15 Prozent darüber. Von den baltischen Ländern hat Estland den Stand von 1929 überschritten. Auch die industrielle Erzeugung der Balkanländer liegt durchweg nicht unbeträchtlich über der Höchstkonjunktur von damals. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Industrieaufbau in Südamerika, zumal in den ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile), der im Kriege und in der Krisenzeit z. T. erstaunliche Fortschritte gemacht hat.

Für die Aufnahme der Industrieerzeugnisse in diesen Ländern, die noch vor wenigen Jahrzehnten reine Agrar- und Rohstoffgebiete waren, gibt es verschiedene Gründe. Die Hochschutzzollpolitik einzelner Industriestaaten und die Bevorzugung der Produkte der ihnen nahestehenden Kolonien, für die das Ottawa-Abkommen ein klassisches Beispiel bildet, schränkten die Exportfähigkeit Südamerikas und auch mancher europäischer Länder ein. Da ihnen weniger Rohstoffe abgenommen wurden, konnten sie naturgemäß Fertigwaren vom Ausland nur in entsprechend verringertem Umfang kaufen. Es lag also nahe, daß sie selbst ihre Rohstoffe zu den Fertigwaren verarbeiteten, die sie brauchten. Die Industrialisierung bedeutet demnach vielfach eine Art wirtschaftlicher Notwehr gegen die Wirtschaftspolitik früherer Abnehmerländer, die allerdings auch nur wieder ein Ausfluß der Krise ist.

So lange internationale Verschuldung, Währungswirrwarr, Schutzzölle — um nur einige wirtschaftliche Probleme zu nennen — eine weltwirtschaftliche Erholung behindern, wird die Industrialisierung in diesen Ländern weiter fortschreiten und die Ausfuhr von Stapelprodukten der alten Industrieländer immer mehr erschweren. Man denke an die Baumwollindustrie von Lacashire. Für die Produktionsmittelindustrien andererseits, z. B. den Maschinenbau, ergeben sich neue Ausfuhrmöglichkeiten. Zur Industrialisierung sahen sich diese Länder auch aus bevölkerungspolitischen Gründen genötigt. Denn die Agrarnot setzte Arbeitskräfte frei, die auf andere Weise beschäftigt werden mußten. So ist es verständlich, daß in fast allen Staaten, die über die nötigen Rohstoffe verfügen, eine Textil- und Schuhindustrie aufgebaut bzw. ausgebaut wurde.

Darüber hinaus planen einzelne Länder auch die Errichtung von Produktionsgüterindustrien. So will Norwegen unter Ausnutzung seiner Wasserkräfte seine Eisenindustrie vergrößern. Finnland verbreitert seine Werftanlagen. Estland verstärkt seine Landmaschinenerzeugung. Dänemark hat ein Preisausschreiben für Vorschläge zur Errichtung von Industrien erlassen, die möglichst dänische Rohstoffe verwerten sollen. Die niederländische Eisenindustrie beabsichtigt Erweiterung von Werken, Rumänien und Jugoslawien errichten Walzwerke. Groß sind die Fortschritte der Türkei im Bergbau, in der Eisen- und Stahlindustrie, in der Elektrizitätswirtschaft, in der Textil-, Papier- und Zuckerindustrie. Südafrika baut Eisen- und Stahlwerke. Eine beachtliche Strukturwandlung überall.

Straffreiheit bei Steuerzuwiderhandlungen

Von Dr. K. Wuth, Sachverständiger in Steuerfragen, Berlin

Eine Strafamnestie auch für Steuerzuwiderhandlungen enthält das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 (Reichsgesetzblatt I, S. 378). Straferlaß wird hiernach zunächst für bis zum 25. April 1936 rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen gewährt, wenn sie in Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat und Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe ebenfalls nicht mehr als einen Monat beträgt — allein oder nebeneinander — bestehen. Auch anhängige Verfahren wegen vor dem 20. April 1936 begangener Steuerzuwiderhandlungen werden eingestellt, wenn keine höhere Strafe oder Gesamtstrafe zu erwarten ist. Schließlich werden, was gerade für Steuerzuwiderhandlungen von Bedeutung ist, neue Verfahren wegen solcher Zuwiderhandlungen, für die keine höhere als die angegebene Strafe in Betracht kommt, nicht eingeleitet.

Ueber den Erlaß der in einem Verwaltungs-Strafverfahren rechtskräftig festgesetzten und noch nicht vollstreckten Strafe (Nebenstrafe, Sicherungsmaßnahmen und gesetzliche Nebenfolgen) entscheidet das Finanzamt (Hauptzollamt), gegen dessen Entscheidung die Beschwerde an das Landesfinanzamt gegeben ist. Das Finanzamt (Hauptzollamt) ist auch zur Entscheidung darüber zuständig, ob Ersatzfreiheitsstrafen, die vom Gericht an Stelle nicht beitreibbarer, durch Strafbescheid festgesetzter Geldstrafen oder Wertersatzstrafe festgesetzt sind, zu erlassen sind. Verneint in letzterem Falle das Finanzamt den Eintritt der Amnestie, so entscheidet auf Antrag des Beschuldigten das Gericht, gegen dessen Entscheidung die sofortige Beschwerde gegeben ist (D. Vo. § 5).

Anhängige Steuerstrafverfahren werden, soweit Straffreiheit Platz greift, von Amts wegen eingestellt. Ueber die Einstellung entscheidet im Verwaltungsstrafverfahren das Finanzamt (Hauptzollamt) oder das Landesfinanzamt, bei dem das Verfahren anhängig ist. Den Beteiligten steht es jedoch frei, über die Einstellung eine Entscheidung des Gerichts herbeizuführen. — Die Anstellung weiterer Ermittlungen ist nur insoweit zulässig, als für die Entscheidung über die Anwendbarkeit des Gesetzes oder für die Steuerfestsetzung der Tatbestand noch weiter aufgeklärt werden muß.

Ist im Einzelfall die Anwendbarkeit der Strafamnestie zweifelsfrei, so soll nach den früheren ministeriellen Anordnungen der Beschleunigung wegen von einer Anhörung der Verurteilten oder Beschuldigten abgesehen werden. In Zweifelsfällen ist ihm Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, ob und aus welchen Gründen er die Vergünstigung des Gesetzes für sich in Anspruch nimmt. Die Entscheidung über die Gewährung von Straffreiheit hat das Finanzamt (Hauptzollamt) dem Verurteilten oder Beschuldigten bekanntzugeben; bei einer zugunsten des Verurteilten oder Beschuldigten ergehenden Entscheidung findet eine förmliche Zustellung an ihn nicht statt.

Umsatzsteigerung im Handwerk

Ostpreußen an erster Stelle

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat eine Sondererhebung veranstaltet, um die Entwicklung des Umsatzes des deutschen Handwerks für die Jahre 1934 und 1935 festzustellen. In die Erhebung wurden 48 Handwerkszweige imt zusammen 1840 Betrieben einbezogen. Insbesondere wurden diejenigen Handwerkszweige ausgewählt, die für den gesamten Handwerksumsatz wirtschaftlich entscheidend sind und deren Umsatzentwicklung somit auch für die Entwicklung im Gesamthandwerk den Ausschlag gibt. Eine Betrachtung der sachlichen Gliederung zeigt bei 18 Handwerkszweigen eine Umsatzzunahme, bei fünf eine Abnahme. Die Umsatzzunahme liegt bei den Schuhmachern, Bäckern, Friseuren, Dachdeckern, Glasern, Damenschneidern und Müllern zwischen 0,9 und 8,5 Prozent; bei den Klempnern und Installateuren, Schmieden, Stellmachern, Fleischern und Tischlern zwischen 11,7 und 16,1 Prozent; im Baugewerbe, bei den Zimmerern und Schlossern zwischen 29 und 30,8 Prozent. Im ganzen ergibt sich für das Handwerk eine Umsatzsteigerung von 9 Prozent. Bei einem Vergleich der Entwicklung in den verschiedenen Bezirken schneidet Ostpreußen mit einer Umsatzsteigerung von 16,2 Prozent am besten ab.

Verbandstag der Fleischer. Die 56. Tagung des Reichsinnungs-Verbandes des Fleischerhandwerks in Saarbrücken nahm einen glänzenden Verlauf. Reichsinnungsmeister Willy Schmidt eröffnete die Tagung und begrüßte die zahlreichen Ehrengäste. Nach den Ansprachen der Ehrengäste stellte dann Reichsinnungsmeister Schmidt fest, daß 780 Obermeister aus dem Reiche anwesend seien und erteilte dem Generalsekretär des Reichsstandes des deutschen Handwerks das Wort für das Referat: Führung und Leistung im Handwerk. Alsdann sprach Reichshauptabteilungsleiter III Dr. Korte über die Aufgaben des Fleischerhandwerks in der Ernährungswirtschaft. Ueber den Aufbau der Fachschulen sprach Reichsfachgruppenwalter Bruno Fedtke. Als nächster Tagungsort wurde Königsberg i. Pr. bestimmt.

Die Altenburger Land-Kraftwerke AG. konnte im Geschäftsjahr 1935 eine Steigerung des Stromverkaufs um 13,81 Prozent auf rd. 15 Millionen kWh buchen und damit den bisher höchsten Stand erreichen. Nach 0,34 (0,34) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen und 8000 (20 000) RM. anderen Abschreibungen wird einschl. Vortrag ein Reingewinn von 236 372 (236 869) RM. ausgewiesen. Hieraus wird der HV. am 29. 6. die Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Geringerer Ausflugsverkehr

Die Reichsbahndirektion Halle berichtet

Der Personenverkehr war infolge des dauernd kalten und regnerischen Wetters im allgemeinen im Mai nicht stärker als im Vormonat. Selbst am Himmelfahrtstage, der trüb und regnerisch war, war der Ausflugsverkehr gering. Verkehrsbelebungen haben größere Veranstaltungen gebracht. Viele Sonderzüge waren hierzu nötig, auch sonst haben Sonderzüge in großer Zahl verkehrt. Der Berufsverkehr hat sich im allgemeinen auf der bisherigen Höhe gehalten. Zu Ende des Monats setzte der Ferien- und Pfingstverkehr lebhaft ein.

Die Frühjahrsbelebung im Güterverkehr ist im allgemeinen zum Stillstand gekommen. Der Kali- und Düngemittelversand war verhältnismäßig schwach, und der Kartoffelversand hat nach beendigter Pflanzzeit wieder nachgelassen. Stark war der Versand an Hausbrandbriketts und an Baustoffen für Hoch- und Tiefbau.

Die Zahl der gestellten Wagen betrug im arbeitstäglichen Durchschnitt im Mai 17 145, (gegen April 15 933).

Berliner Börse

11. Juni

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,77	12,80	Japan	1 Yen	0,729	0,731
Argentinien	1 Pap. Peso	0,688	0,692	Jugoslawien	100 Dinar	5,654	5,666
Belgien	100 Belga	42,01	42,09	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141	Litauen	100 Litas	41,75	41,83
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Norwegen	100 Kronen	62,67	62,79
Canada	k. kanad.	2,478	2,482	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Dänemark	100 Kronen	55,67	55,79	Polen	100 Zloty	46,80	46,90
Danzig	100 Gulden	46,80	46,90	Portugal	100 Escudos	11,33	11,35
England	1 Pfd. Sterl.	12,47	12,50	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
Estland	100 estn. Kr	67,93	68,07	Schweden	100 Kronen	64,29	64,41
Finnland	100 finn. Mk	5,499	5,511	Schweiz	100 Franken	80,34	80,50
Frankreich	100 Francs	16,355	16,395	Spanien	100 Peseten	33,89	34,95
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	Tschechoslow.	100 Kronen	10,255	10,275
Holland	100 Gulden	167,86	168,20	Türkei	1 türk. Pfd.	1,972	1,976
Iran	100 Rials	15,49	15,53	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	55,92	56,04	Uruguay	1 Goldpeso	1,239	1,241
Italien	100 Lire	19,48	19,52	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,485	2,489

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	11. 6.	10. 6.
5 % Deutsche Reichsanl. 27	101⅜	101⅜
5 % Reichsschatz K	—	—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	98¾	98¾
5½ % Young-Anleihe	103	102⅜
4½ % Preuß. Staatsanl. 28	108½	108½
6 % „ Schatz 34	100½	100⅜
6 % „ „ 36	100	100
4½ % Thüring. Staatsanl. 26	96¼	96¼
4½ % Thüringische R. Mk. 27	96¾	96¼
4½% DeutscheReichspost-Sch.34,1	100¼	100¼
4½ % Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	97½	97½
4½ % „ „ „ 3, 4	97½	97½
4½ % „ „ „ 5, 6	97½	97½
5½ % „ Liq. Goldrt.	109¼	109½
6 % „ „ „ Abfind.	106⅝	106⅝
Anhalter Anl. Ausl.	112	—
Ablös o. A.	—	—
4 % Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	10¾
4 % „ „ 14	10¾	—
4 % „ „ Zertif. 13	10,9	10,8
4 % „ „ „ 14	—	—
4½ % Sächs. Prov. RM. 13	94¼	—
4½ % „ „ „ 18	—	95
4½ % „ „ „ 14	—	94½
4½ % „ „ „ 15	—	94½
4½ % „ „ 16 A 1	—	96¼
4½ % „ „ 17	98	—
4½ % „ „ 16 A 2	96	—
4½ % Dt. Komm.-Gold 25 u.26 A1	95½	95¼
4½ % „ „ 28 A 1 u. 2	95⅜	95⅛
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	119½	119⅛
„ „ „ „ S. 2	136¼	136¼
„ „ „ ohne Ausl.	30	29¾

Steuergutscheine	11. 6.	10. 6.
Fällig 1934	103⅝	103⅜
Fällig 1935	107⅝	107,7
Fällig 1936	111⅝	111¾
Fällig 1937	112½	112,1
Fällig 1938	—	112,1
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	109⅝	109⅝

Pfandbriefe	11. 6.	10. 6.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	96	96
4½ % „ „ „ R 38	96¾	96¾
5½ % „ „ R. 32 (Liqu.)	101⅝	101,9
4½ % „ „ Komm. S. 6	93¾	93¾
4½ % „ „ Komm. S. 8	100	100
4½ % Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17	96¼	96¼
4½ % „ „ „ Em. 5	97	97
4½ % „ „ „ Em. 6	96¼	96¼
4½% Mein.Hyp.Bk. Em.25	97	97
4½% „ „ Em. 5	97	97
5½% „ „ Liqu.Em.10	101¾	101¾
4½% „ „ Kom.E.7,13,14	94¼	94¼
4½ % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	96	96
4½ % „ „ R. 11	96	96¼
4½ % Md. Landesbk. 1929 A 1 u.2	95	94½
4½ % „ 1930 A 1 u.2	94½	94½
4½ % Mitteld. Spark Giro 26, I	94⅜	94⅜
4½ % „ „ 26, II	94½	94½
4½ % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	96⅛	96⅛
4½ % „ „ „ E. 26, 27	96	96
4½ % „ „ „ Kom.26,27,28	94	94
4½ % Pr.Ctr.Bd. u. Pfbk. Gd. E 1	97	97
4½ % „ „ Kom. E 1	94	94
4½ % Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	97¼	97
4½ % „ „ R. 17, 18	97¼	97
4½ % „ „ R. 19	97¼	97
4½ % „ „ Kom.R.20	94¾	94¾
4½ % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	96½	96½
4½ % „ „ E.45,40	96½	96½
4½ % „ „ Kom.E.17-19	94	94
4½ % Pr. Zentrst. Gd. 14/15	97	97
4½ % „ „ 19	97	97
4½ % „ „ 20/21	97	97
4½ % „ „ 24	97	97
4½ % „ „ 25/27	96¾	96¾
4½ % „ „ 28	97	97
4½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	94¼	—
4½ % (8) „	94	94
4½ % (7) „ Ausg. 1-2	94	94
4½ % (6) „ Ausg. 1-2	—	—
4½ % „ Liqu. Pf.	101¾	101⅝

Aktien	11. 6.	10. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	78¼	78
Berl.Handels-Ges.	119	119
Comm.- u.Priv.-Bk.	94½	94¾
Dt. Bk. u Disconto	95⅛	96
Dresdner Bank	95¾	96¼
Hall. Bankverein	78⅞	78½
Halb. Blankb.A.-G.	74	74
Halle-Hetstedter	90	89¾
Hambg.Hochbahn	92	92¼
Nordh. Wernig. E.	53⅛	54
Adlerhütt. Glasw.	45½	45½
Alsencement	163	164
Ammendorf. Papier	90½	90½
Anhalt. Kohlen	107	108
do. Vorzug	—	—
Augsb.Nrnb. Msch.	121¼	124½
Bachmann &Ladew.	—	91¼
Balke Maschinen	78⅜	79⅝
Basalt AG.	10¼	10¼
Bayrische Spiegel	46½	48
Bergm El.	111¾	112
Berl.-Guben. Hut	159	164
Berl. Neurod. Kst.	60¾	61⅛
Beton u. Monier	119	120
Brandenb. Elektr.	97½	99¼
Busch & Jäger	118	118¾
Carton Loschwitz	92½	92½
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	95	95
„ Wke. Albert	119½	120½
Dtsch. Baumwolle	145¾	152
Dtsch. Schachtbau	125	—
Dtsch. Spiegelglas	118	118
Dortm Aktien	185	185
Dresdner Gardin.	86	86⅞
Dyckh. & Widm.	—	148¾
Dynamit Nobel	90⅝	91
Elektr. Dresden	—	—
Erlanger Baumw.	—	123
Fahlberg List	165¾	165½
Falkenst. Gard.	91⅝	91⅜
Fein-Jute-Spinn.	123½	125½
Fraust Zucker	125¾	126
Fröbeln Zucker	—	159
Gerresheimer Glas	97¾	98
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	156½	157
Görlitzer Waggon	104	104¼
Gritzner Masch.	33	33½
Gruschwitz Textil	112	111½
Hageda	115½	116½
Hallesche Maschin.	95	97½
Hemmoor Zement	186	187
Hildebrand-Mühlen	81¾	82
Hirschberger Leder	—	120½
Hochtief AG.	135	133½
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	120¼	120
Lor.Hutschenreuth.	72	72½
Inag	—	—
Ind. Plauen	93⅞	94
Jeserich Asphalt	22	22½
J. A. John A.-G.	61⅛	62¾
Kahla Porzellan	88¼	88¼
Keram. Werte	121	122
C. H. Knorr	—	—
Kötitzer Leder	127	127
Leipz. Riebeck-Br.	88½	88⅞
Leipz. Landkraft	119	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	158¾	160
Lindner, Gottfr.	145	147½
Lingnerwerk	—	166
Löwenbr Böhm.	—	110½
Magdeburger Gas	68	68
Magdebg. Mühlen	—	153
Masch.-Fbr.Buckau	120	120
Meyer-Kauffm.	99¾	102
Miag Mühlenb.	107½	107¾
Mimosa AG.	153	154
Mühle Rüningen	—	—
Mülheimer Bergw.	148	151¼
Natron Zellst.	106	106
Nordd. Eiswerke	100	98
NorddeutscheKabel	—	133½
Nordsee-Hochs.	—	123
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers &Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	103	103½
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	215½	215½
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	164⅜	164⅜
Reichelbräu	114⅜	115⅜
Reichelt Metall	143	146½
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	—	—
„ Westf.Spieg.	90⅞	90⅞
Rosenthal Porz.	79¾	81
Rositz. Zuckerraff.	92½	95
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	94¾	93¾
Sachtleben AG.	—	195
Sangerhäus. Masch.	105	111
Sarotti	100	102
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	185¾	185½
Fritz Schulz jun.	57½	57¼
Siemens Glas	100	102
Staßf. Chem. Fabr.	—	93
Steatit Magnesia	135	133
Stett. Portl Zem.	120½	119¾
Stollwerk	114½	115⅝
Tack, Conrad	135	131
Tüllfabrik Flöha	105	105
Ver. Altbg. Spk.	—	—
Ver. Berl. Mörtel	60¾	61½
Verein dt Nickel	165	167
Ver. Glanzstoffbr.	151	152
Ver. Metall Haller	40¼	40¾
Wagner Masch.	112	113
Wanderer-Werke	168	168¾
Wenderoth	96½	97
Werschen-Weißenf.	—	107
Wickül. Küpper	—	—
Wißner Metall	127	130
Wrede	121½	118½
Zeiß Ikon	125	125½
Zeitzer Maschinen	—	125
Zuckerf. Kl.Wanzl.	—	137½
Zuckerfbr.Rastenb.	108½	111¾

Unnotierte Werte	11. 6.	10. 6.
Burbach Kali	73¼	74¾
Oberbedarf	28⅜	29
Wintershall	128¼	129¼

Einheitskurse der Variablen Papiere

	11. 6.	10. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	113⅝	113⅜
6 % Hoesch Eisen	101,9	102½
6 % Fried. Krupp	103¼	103⅝
7 % Mitteld. Stahl	103,3	103¼
7 % Ver. Stahlw.	103	103⅛
5 % Ver. Stahlobl.	—	—
4¾% „ „ fäll.51	96¼	—
4¾% „ „ 47	95¾	—
4½% „ „	94¼	94½
2½%Anat.E.B.1u.2	44⅜	14¾
5 % Mex. abg. 99	14¼	14½
4 % Mex. abg. 04	9	—
4½%Mex.Bew.abg	8⅝	—
4½ % Oest. Schatz	—	43
4 % Oest. Gold	32½	31½
5½ % Oest. Silber	2⅝	2,90
4 % Türk. Bagd.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	11½	—
4½% Ung. Rte. 13	9⅝	9⅜
4 % Ung. Gold	9,7	9⅝
Banken		
Bank f. Brauind.	144½	145⅜
Reichsbank	198⅜	201
Verkehr		
AG. f. Verkw.	123½	125
Allg. L. u. Kraft	142¼	143
Dt. Reichsbahn	123⅜	123⅞
Hambg. Paket	14¾	14¾
„ Südamerik.	30	30
Norddt. Lloyd	16¼	16⅛

Aktien	11. 6.	10. 6.
Accumulatoren	201	198
Allg. Kunstzijde	56⅛	56½
Allg. Elektr.-Ges.	36½	36¾
Aschaff. Papier	103¼	108½
Bayer. Motoren	141	142
Bemberg, J. P.	90	90½
Berger Tiefbau	141	144
Bln.-Karlsr. Ind.	138½	137⅞
Berl. Kraft A	150¾	151⅛
„ Maschinen	130¼	132¾
Braunk u. Brik.	—	211
Bremer Wolle	155	155¾
Buderus	108	108½
Chart. Wasser	117¼	118⅜
Chem. Heyden	128½	130
Comp. Hisp. a—c	445	449¾
„ „ d.	432	432½
Cont. Gummi	191	193
„ Linoleum	—	200½
Daimler-Benz	122⅝	125⅞
Dt.-Atlant. Tel.	120	122
Dt. Contin. Gas	120½	121⅞
„ Erdöl	133⅜	136⅛
„ Kabelwerke	144	—
„ Linoleum	181	—
„ Telephon	142½	142¾
Dtsch. Eisenhdl.	143	144¾
Dortm. Union	213	215
Eintracht Brk.	193¼	—
Eisenbahnverk.	136¼	136
El.-Lieferung	134½	138
Elektr.-Schles.	126	127½
El. Licht u. Kraft	—	160
Engelhardt-Br.	102⅞	103¼
Farbenindustrie	171⅝	174
Feldmühle	131¼	133¾
Felte u. Guill.	141¾	141¾
Ges. f. el. Untern.	141⅛	144
Goldschmidt	115½	115¾
Hambg. Electr.	144	144
Harbg. Gummi	166¾	167
Harpener Bgb.	132	133
Hoesch-Köln N.	111⅞	112⅞
Holzmann Ph.	130⅝	133
Hotelbetrieb	91	91¼
Ilse Bergbau	170	—
„ „ G.-Sch.	139	140¾
Junghans, Gebr.	100	100½
Kali-Chemie	140¼	144
Kali-Aschersleb.	133⅞	133½
Klöckner-Werke	107¼	109
Kokswerke	138½	139
Lahmeyer & Co.	143	143½
Laurahütte	22½	23¼
Leopoldgrube	108	—
Mannesmann-Röhr.	102¼	103¾
Mansfeld	140½	141½
Masch.-Untern.	107¾	109⅜
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	138½	141½
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	—	194
Orenstein & Kopp.	86	87
Rhein. Braunkohl.	246	247¼
„ Elektr.	139½	141¼
„ Metallw.	146⅜	148
„ Stahlwerke	132¼	135
Rhein.-Westf. El.	137¼	138½
Rütgerswerke	130⅛	132½
Salzdetfurth	184¼	184
Schles. Bergbau	40	41½
„ Elektr. B.	141¾	142¾
Schubert & Salzer	150½	150
Schuckert & Co.	155⅞	157½
Schultheiß	113¼	115
Siemens & Halske	193	201
Stöhr Kammgarn	115	116¾
Stolberger Zink	79	78½
Südd. Zucker	225½	226½
Thüringer Gas	—	148
Ver. Stahlwerke	97	98⅝
Vogel Telegr.	150	149¼
Wasser Gelsenk.	166	—
Westd. Kaufhof	47⅞	48⅝
Westeregeln	—	130½
Zellst. Waldhof	142½	145½
Otavi	22¾	22½

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	11. 6.	10. 6.
4½Schatz d.D.R.35	99¼	99¼
5% Dt.Reichsanl.27	101⅛	101¼
4% Dt.Reichsanl.34	98½	98½
5% R.-Schatz K.G.	—	—
5½% Young-Anl	102⅝	102⅝
5% Pr.Schatz. 35, I	—	—
4½% Pr.Schatz.34,I	100½	100½
Anl.-Ausl. d Dt.R. einschl.⅓Abl.-Sch.	113⅜	113⅜
6%Lpz.StadtGA.28	95½	95½
6%Lpz.StadtGA.29	96	95½
4½Mein.H Bk.E.25	97	96
4½ Mein. Hyp.Bk Kom.Em.7,13,14	94¼	94¼
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	96	96
6% Pr. Ctr -Gpf.28	96⅛	96⅛
4½%(10) Pr.Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94	94
4½% (8) do.	94	94
4½(7) do.,Ausg.1-2	94	94
4½(6) do.,Ausg 1-2	94	94
5½% do. Liqu.-Pf	101¾	101¾
4% do. RM-Pf.	90	90
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107½	107½
Fällig 1936	111½	111⅝
Fällig 1937	112⅛	112⅛
Fällig 1938	112⅛	112⅛
Industrie-Oblig.		
6% Gork.Soc.Brau	103	103
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W.,Röckn	—	103,
7½ Lpz.Brau Rieb.	—	—
6% Lpz Messe-AG	—	102½
6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin	102¾	102¾
5%Thür.GasLpz.06	101	101
5%Thür.GasLpz.14	101	101

Aktien	11. 6.	10. 6.
Altenb.Ld.-Kraftw.	—	—
Ammend. Papier	90½	90¼
Anhalter Kohle	107½	108
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	128½	128½
FranzBraun,Zerbst	92	91
Cartonn Loschwitz	92½	93½
Chr. Papier-Najork	65	65
Dermat. Wk. Leipz.	75	75
Dommitzsch Ton	156½	156½
Elektra	—	—
Engelhardt-Br.	103	103
Friedensgrube bei Meuselwitz	45	45
Glauz Zuckerfabr.	157	154
Gohl. Bierbrauerei	122	122
Gorkauer Soc.Brau.	83	83
Großenb. Webstuhl	99½	100¼
Hall. Bank-Ver.	77½	77½
Hallesche Masch.	96	95
Heine, Leipzig	64	64½
Hildebr. Mühlenw	81¼	81¼
Hohb. Quarzporph	105	105
Kasseler Jute	124	124
Kirchner & Co.	73¼	72
Knoch, Nähm.-Fbr.	86	85
Körbisd Zuckerfbr.	53	53
Kötitzer Ledertuch	126	126
Kraftw. Sa.-Thür.	98	98
Kraftw. Thür.	152	152
Leipz.Baumwollsp.	140	140
Lpz. Brau. Riebeck	88½	89
Leipz. Kammg.-Sp.	105	105
Leipz. Landkraftw.	118½	118½
Lpz Malzfbr.,Schk.	54	54
Leipz. Spitzenfbr.	41	40¾
Lpz.Trikotagenfbr.	111	110¾
Leipz. Wollkämm.	—	—
Leonh.-Braunkohle	—	—
Lindner, Gottfr.	146½	146
Mansfeld AG.	141	141¾
Masch. u. Werkz., Paschen	38	38
PenigerPat.-Papier	42½	42½
Pittler Werkz.-M.	213½	212
Plauener Gardin.	95½	95¼
Prehl.Braunk. AG., Meuselwitz	135	134
Reudener Ziegelw.	52	53
Riquet & Co.	94¼	94
RositzerZuck.-Raff.	92½	91
Rudelsb. Zementfb.	—	—
Sächs. Malzfbr.	111	111
Saline Salzungen	66	66
Schubert & Salzer	149	—
Fr.Schulz jun.,Lpz.	58	56
Seidel & Naumann	130¼	130
Siemens Glas,Drsd.	101	101½
Stadtmühle Alsleb.	136½	136½
Stör & Co.,Kammg.	115	116¾
Th.Elektr. u.Gasw.	—	—
Thür.Gasgesellsch.	146⅛	149
Thür. Wollgarnsp.	157	156
Ver. Th. Salin., Erf.	—	—
Wanderer-Werke	168	168⅛
Wersch.-Weißenf.	106	106
Wezel & Naumann	—	—
Zeitzer Eisengieß.	123	122
Zuckerraff. Halle	86	86
Fortschr. Meuselw.	86	87

Freiverkehr

Festverzinsliche	11. 6.	10. 6.
Amnestie-Rb.	104	104
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	82½	82½
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	94	94
Dresdner Malzf.	59⅛	59½
Halle-Hettst. Eis.	88	86
Hallesche Malzfbr.	140	140
Hallesche Röhrenw.	83½	84
Hartmann, M.	9,3	9⅝
Kyffhb. Artern	115	114
Ley, Arnstadt	49	49
Parkhotel Leipzig	63	63
Peniger Masch.	60	60
Richter, David	—	—
Riebeck Montan	—	—
Tonw. Wittenbg.	43½	43½
Weidaer Jute	81	80½
Zwickau Masch.	118	118
-ank-Aktien		
G. u. Hdbk. Halle	75½	75½
Ldkrd.-Bk. Halle	—	—
Zörbiger Bankver.	67½	67½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 12. Juni. Vorbörslich fanden Umsätze so gut wie gar nicht statt. Man glaubt auch im bevorstehenden Verkehr nicht mit lebhaftestem Geschäft rechnen zu können, da die Bankenkundschaft ziemlich starke Zurückhaltung übt. Am Valutenmarkt errechnete sich das Pfund mit 12,49 unwesentlich fester, dagegen lag der Dollar mit 2,486, der französische Frank mit 16,37 sowie auch die übrigen Goldvaluten leichter.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 11. Juni. Nach den starken Schwankungen, die der Aktienmarkt zu verzeichnen hatte, war heute auf seiten der Bankenkundschaft eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Dazu kam, daß infolge des hohen katholischen Feiertages die Ordereingänge namentlich aus dem süd- und westdeutschen Gebiet nur sehr unbedeutend waren. Infolgedessen nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Da nach dem Bekanntwerden des Reichsanleihedementis von denjenigen, die sich aus Liquiditätsgründen entlastet hatten, wieder Rückkäufe vorgenommen wurden, waren aber eher wieder Kurssteigerungen festzustellen.

Am Montanaktienmarkt hatten Hoesch mit + ¾ Prozent die Führung. Von Braunkohlenwerten konnten sich Rhein. Braunkohlen nach dem im gestrigen Schlußverkehr eingetretenen Rückschlag um 1¾ Prozent erholen. Dagegen gaben Deutsche Erdöl in gleicher Höhe nach.

Von Kaliwerten zogen Westeregeln um 1½ Prozent an.

In der chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben zunächst um ¼ auf 175⅝, wurden dann aber sogleich ⅛ Prozent höher gehandelt. Conti Gummi verloren nach der gestrigen Steigerung 1 Prozent. Deutsche Linoleum 1½ Prozent.

Sehr fest lagen bei den Elektrowerten Akkumulatoren, die mit +-Vorzeichen erschienen und bis 4 Prozent höher angeschrieben wurden. Siemens zogen um 1¼ Prozent an, Licht u. Kraft um 1 Prozent.

Fester lagen auch Reichsbank mit + ¾ Prozent. Dagegen waren Feldmühle bei verhältnismäßig kleinem Angebot um 2¼ Prozent schwächer.

Am Rentenmarkt setzten Reichsaltbesitz ihre Steigerung um ⅜ Prozent auf 113⅞ fort.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 11. Juni. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Verschiedene in den letzten Wochen besonders stark gestiegene Werte lagen bis 3 Prozent niedriger. Abgeschwächt waren fast sämtliche Papieraktien, Stahlverein, J. G. Farben. Am Rentenmarkt hatten Hypothekenpfandbriefe etwas lebhaftere Umsätze. Unter Maschinen- und Metallwerten notierten höher Halle Maschinen. Ammendorf Papier hatten 5000 RM. Umsatz, während Halle Röhren, Dresdner Malz und Hartmann zu niedrigeren Kursen umgingen. Angeboten sind Köllmann mit 118,25, David Richter mit 32. Gemeindeumschuldungsanleihe: 16 000 RM. Umsatz. Im Telephonverkehr wurden Autounion mit etwa 126 genannt.

Der Sommerschlußverkauf

Einheitliche Richtlinien

Bekanntlich hat der Reichswirtschaftsminister durch Anordnung vom 14. Mai 1935 eine für das ganze Reichsgebiet einheitliche Regelung des Sommerschlußverkaufs getroffen. Nachfolgend sind die wichtigsten Bestimmungen für den diesjährigen Sommerschlußverkauf zusammengestellt:

I. Dauer des Verkaufs. Der Sommerschlußverkauf findet vom 27. Juli bis einschließlich 8. August 1936 statt. Er umfaßt also 12 Werktage.

II. Bezeichnung des Verkaufs. Der Verkauf ist erstmalig als „Sommerschlußverkauf" zu bezeichnen. Die Bezeichnung „Sommerschlußverkauf" darf entweder ohne jede Trennung der Wortbestandteile (Sommerschlußverkauf) oder mit einmaliger Trennung von „Verkauf" (Sommerschluß-Verkauf) oder mit zweimaliger Trennung (Sommer-Schluß-Verkauf) verwendet werden. In keinem Falle dürfen jedoch die Wortbestandteile „Schluß" oder „Schlußverkauf" irgendwie (z. B. durch größeren Druck, andere Farbe oder besondere Anordnung in der Schreibweise) herausgehoben werden. Eine stärkere Hervorhebung der Wortteile „Sommerschluß" ist zulässig.

III. Welche Waren dürfen zum Verkauf gestellt werden? 1. Textilwaren, außer den unter IV genannten Waren, 2. Bekleidungsgegenstände, 3. Schuhwaren.

IV. Welche Waren dürfen nicht verkauft werden? 1. Bestimmte Waren des Textilfachgebiets, die eine — von uns bereits mitgeteilte — Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 2. 6. 1936 im einzelnen aufführt, 2. parteiamtliche Gegenstände einschließlich der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände; 3. ausgesprochene Herbst- und Winterware, soweit sie aus neuen Kollektionen stammt.

V. Bekanntmachung über den Verkauf. Auf den Verkauf bezugnehmende öffentliche Bekanntmachungen und Mitteilungen dürfen frühestens am 25. Juli, ab 19 Uhr, erfolgen bzw. bei Tageszeitungen und Zeitschriften in der letzten Ausgabe vor Beginn des Verkaufs. Mit der Film-, Plakat- und Druckschriftenwerbung darf am 25. Juli, ab 16 Uhr, begonnen werden. Alle vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmißverständlich den Tag des Beginns (27. Juli) angeben; es ist unzulässig, bevorzugte Kunden schon vor dem 27. Juli zu Sommerschlußverkaufspreisen zu bedienen oder auch nur Bestellungen von ihnen einzufordern. — Es ist unzulässig, wenn in Sommerschlußverkaufsanzeigen auch Waren angeboten werden, die gar nicht am Sommerschlußverkauf teilnehmen. Bei Schaufensterauslagen muß eine deutliche Trennung stattfinden. Bis zum 25. Juli, 19 Uhr, dürfen Sommerschlußverkaufspreise in den Schaufenstern nicht gezeigt werden.

VI. Preisherabsetzungen. Es ist verboten, Preisherabsetzungen durch Gegenüberstellung der früheren und der während des Verkaufs gültigen Preise in einer Weise anzukündigen, die für außerhalb der Geschäftsräume befindlichen Kauflustige erkennbar ist.

VII. Resteverkauf. Ein besonderer Resteverkauf darf vom 6. bis 8. August in den zugelassenen Waren als Sonderveranstaltung abgehalten werden. Als Reste sind nur solche aus früheren Verkäufen verbliebene Teile eines Ganzen anzusehen, bei denen der verbliebene Teil, für sich genommen, nicht den vollen Verkaufswert mehr hat, den er im Zusammenhang mit dem Ganzen besessen hat.

VIII. Versandgeschäfte. Die unter I bis VII genannten Bestimmungen treffen auch auf Versandfirmen zu.

Die oHV. der „Adler" Deutsche Portland-Zement-Fabrik AG., Berlin, genehmigte den IG.-Vertrag mit der Schlesische Portland-Zement-Industrie AG., der Sächsisch-Thüringische Portland-Zement-Fabrik Prüssing u. Co. AG. und der Portland-Zement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt AG.

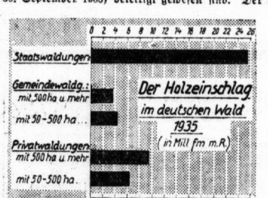
In der oHV. der Sarotti AG., Berlin-Tempelhof, wurde der bekannte Abschluß für 1935, der die Herabsetzung der Dividende auf 4 Prozent (5 Prozent) vorsieht, im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen jeweils eine Opposition aufgetreten war, einstimmig genehmigt. Ferner wurde der Einziehung von nom. 250 000 RM. eigenen Aktien und der entsprechenden Herabsetzung des Grundkapitals auf 12,75 Mill. RM. zugestimmt. Die eingezogenen Aktien sind innerhalb der letzten sechs Monate zum Durchschnittskurs von 96,34 Prozent erworben worden. In Ergänzung des Geschäftsberichts wies der Aufsichtsratsvorsitzende Direktor Zander, München, darauf hin, daß das Jahr 1935 in seiner zweiten Hälfte den Anfang mit einer Gesundung der in den Vorjahren gegeißelten ungesunden Wettbewerbsverhältnisse gemacht habe. Das laufende Geschäftsjahr hat bisher eine Steigerung des Auftragseingangs gegenüber dem Vorjahr gebracht.

AG. Georg Egestorff's Salzwerke und Chemische Fabriken, Berlin. In der oHV. der AG. Egestorff's Salzwerke und Chemische Fabriken, Berlin, betonte der Vertreter des Salzwerks Heilbronn, daß er der Darstellung des Geschäftsberichts bezüglich des von der aoHV. im Januar d. J. gewünschten Beschlusses in der Fusionsangelegenheit mit der Kali-Chemie AG. widersprechen müsse, da sie nicht der damaligen Formulierung des Antrags entspreche. — Ueber den Verlauf des neuen Jahres teilte der Vorstand mit, daß sich sowohl im Salinengeschäft als auch in den chemischen Abteilungen, vor allen Dingen in der chemischen Fabrik Nienburg, ein, wenn auch nicht sehr großer Rücklauf zeige. Die Umsatzminderung der ersten drei Monate betrage rund 50 000 RM. Dieser Rücklauf müsse sich selbstverständlich ungünstig auf die Ergebnisse auswirken.

Der J. D. Riedel-E. de Haën AG., Berlin, war es im Geschäftsjahr 1935 möglich, nach Abbau ihrer Bankschulden einen Reingewinn von 251 994 RM. zu erzielen.

Der Holzeinschlag im deutschen Wald

In den beiden letzten vergangenen Wirtschaftsjahren ist die Statistik über den Holzeinschlag, die auf Grund vierteljährlicher Erhebungen festgestellt wird, so ausgebaut und vervollkommnet worden, daß man über die Holzgewinnung aus dem deutschen Wald nicht mehr wie in früheren Jahren sehr stark nur auf Schätzungen angewiesen ist. Das nachstehende Schaubild unterrichtet auf Grund der vom Statistischen Reichsamt gewonnenen Ergebnisse darüber, in welchem Umfang die Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen an dem Holzeinschlag im deutschen Wald im Wirtschaftsjahr 1935 (1. Oktober 1934 bis 30. September 1935) beteiligt gewesen sind. Der Einschlag der Staatswaldungen mit 25,7 Millionen fm entspricht 117,4 Prozent des Einschlags im Wirtschaftsjahr 1934 und 147 Prozent des wirtschaftsplanmäßigen Hiebsatzes. Gerade bei den Staatswaldungen hat eben die Wirtschaftslage gegenüber 1934 eine noch weitere Steigerung des Einschlags notwendig gemacht. Der Einschlag in den Gemeinde- und Privatwaldungen mit einer Betriebsgröße über 50 ha hat sich von 23,3 Millionen fm im Wirtschaftsjahr 1934 auf 24,18 Mill. fm im Wirtschaftsjahr 1935 erhöht. Davon entfielen 3,8 Millionen fm auf Gemeindewaldungen mit einer Betriebsgröße über 500 ha und 4,4 Mill. fm auf Gemeindewaldungen mit einer Betriebsgröße von 50 bis 500 ha Waldfläche. Der Einschlag in den Privatwaldungen mit 500 Hektar und mehr Waldfläche ergab 9,7 Mill. fm und der in Privatwaldungen mit 50 bis 500 ha Waldfläche 6,3 Millionen fm. Insgesamt wurden in den Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen 49,9 Mill. fm Nadel- und Laubholz eingeschlagen.



Neue Flaschen-Einheitsgröße

für Wein und ähnliche Getränke

Im Interesse größerer Einheitlichkeit der zulässigen Flaschengrößen hat der Reichswirtschaftsminister eine erste Verordnung zur Aenderung des Maß- und Gewichtsgesetzes erlassen. Die wesentlichste Neuerung ist, daß die Größen der Flaschen für Wein und ähnliche Getränke sowie für Obstsaft und Obstsyrup ebenso wie der Flaschen für Trinkbranntwein auf einen Nenninhalt von 0,7 Liter abgestellt werden. Die Zulässigkeit der 0,5-Liter-Weinflasche wird auf die Verwendung für Ungar- und Tokayer-Wein beschränkt, die Herstellung der 0,2-Liter-Flasche für Obstsaft usw. nur noch bis zum 1. April 1938 gestattet. Flaschen für zu 0,125 Liter und von mehr als 5 Liter werden durch das Gesetz nicht berührt.

Der Abruf von Stickstoffdüngemitteln hat entsprechend der vorgerückten Jahreszeit im Monat Mai stark nachgelassen.

Versteigerung des Pferdezuchtverbandes Sachsen-Anhalt. In der Viehhalle in Bismark hielt der Pferdezuchtverband Sachsen-Anhalt seine siebente diesjährige Versteigerung ab. Zwar war der Auftrieb gegenüber den letzten Versteigerungen erheblich gestiegen, vermochte jedoch die starke Nachfrage noch nicht voll zu decken. Die Qualität der vorgeführten Pferde war gut. Zwei Wallache der Klasse 4- bis 6jährige erbrachten 1700 und 1720 RM., eine ältere Zuchtstute brachte es auf 1740 RM. Zweijährige guter Qualität stellten sich auf 1200 bis 1400 RM., ein besonders guter Wallach kostete 1520 RM.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Geringe Zufuhren

Berlin, 11. Juni. Die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr vermochte sich nicht zu beleben, da die Zufuhren aus der Landwirtschaft keine Verstärkung erfahren haben. Andererseits hat die Nachfrage nach Brotgetreide in allen Landesteilen angehalten und konnte selbst bei Bewilligung erhöhter Ausgleichsspannen nicht immer befriedigt werden. Dies gilt sowohl für Mahl- als auch für kontingentfreies Getreide. Das Mehlgeschäft geht über den Umfang der letzten Tage nicht hinaus. Hafer und Gersten zu Futterzwecken finden lediglich in leichten Sorten Beachtung, da die Nachfrage infolge des günstigen Standes der Wiesen und Weiden nachgelassen hat und auch Mais und Futtergerste teilweise zugeteilt worden sind.

Amtliche Berliner Notierungen vom 11. Juni

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80	—		
76/77	219		
VI. 206	VII. 207	VIII. 208	
IX. 209	X. 210	XII. 212	
Futter-W. 218	Sommer-W. —		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73	183		
V. 169	VI. 170	VII. 171	
VIII. 172	XII. 176	XIII. 176	
Futtergerste			
V. 174	VI. 175	VII. 177	
VIII. 180	IX. 182		
Braugerste, feine, neue ab märk. Station	—		
Gute Braugerste ab märk. Station	—		
Sommergerste, mittlere ab märk. Station	—		
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station	—		
Wintergerste, vierz. ab märk. Station	—		
Industriegerste ab märk. Station	—		
Märk. Hafer Durchschn.			
IV. 162	VII. 163	X. 169	
XI. 171	XIII. 174	XIV. 176	
Weizenmehl		III. 27,25	
V. 27,55	VI. 28,00	VII. 28,00	
VIII. 28,40	IX. 28,40	XII. 28,80	

Roggenmehl		IV. 21,45	
V. 21,55	VI. 21,65	VII. 21,80	
VIII. 21,90	XI. 22,25	XII. 22,35	
Weizenkleie		II. 11,15	
III. 11,20	V. 11,30	VI. 11,35	
VIII. 11,50	IX. 11,55	X. 11,60	
Roggenkleie		II. 10,15	
IV. 10,30	V. 9,95	VI. 10,40	
VII. 10,45	VIII. 10,10	XI. 10,30	
Raps 1000 kg	—		
Leinsaat 1000 kg	—		
Für 100 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen	35—38		
Kl. Speiseerbsen	32—35½		
Futtererbsen	24—26		
Peluschken	32—35		
Ackerbohnen	20—22		
Wicken	30—31		
Blaue Lupinen	17½—20		
Gelbe Lupinen	29—31½		
Serradella (alte)	—		
Serradella (neue)	41—45		
Leinkuchen	—		
Erdnußkuchen	—		
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	—		
Trockenschnitzel	9,50		
Soja-Schrot, alte	—		
„ neue	15½—15,90		
Kartoffelflocken	18,60—19,80		

Butter

Kopenhagener Butternotierung vom 11. Juni. Die offizielle Butternotierung lautete für 1 kg in Kronen am 11. Juni 2,07, am 4. Juni 1,92.

Zucker

Magdeburg, 11. Juni. Gemahlene Mehlis für Juni 32,15, 32,20, 32,25; Rohzucker — Melasse 3,18; Tendenz ruhig, Wetter mild, zeitweise Regenschauer. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Auftrieb: 92 Rinder (davon 4 Ochsen, 11 Bullen, 66 Kühe, 11 Färsen), 638 Kälber, 267 Schafe, 2845 Schweine, zusammen 3842. Direkt zugeführt: 1 Rind, 1 Schwein. Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine verteilt. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Fresser —; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 68—73, mittlere Mast- und Saugkälber 60—66, geringere Saugkälber 53—58, geringe Kälber 50—52; Lämmer, Schafe und Hammel —; Schweine: Fettschweine über rund 300 Pfund Lebendgewicht 56, vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfund Lebendgewicht 1: 55, do. 2: 54, vollfl. Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht 52, vollfl. Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfund Lebendgewicht 50; Sauen: fette Specksauen 55, andere Sauen 52. Ueberstand: 126 Schafe. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 95 Saugschweine angefahren. Bei flottem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 32 bis 48 RM. bezahlt. Es blieb nur wenig Ueberstand zurück.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 11. Juni

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	9¼	8¾	8¼	7¾	7¼
G II (frisch)	9	8½	8	7½	7
B. Auslandeier:					
Holländer	8¾	8¼	7¾	7¼	6¾
Dänen, Schweden	8¾	8¼	7¾	7¼	6¾
Norweger, Finnen	8¾	8¼	7¾	7¼	6¾
Belgier	8¾	8¼	7¾	7¼	6¾
Estländer	8¾	8¼	7¾	7¼	6¾
Bulgaren	8½	8	7½	7	6½
Ungarn	8½	8	7½	7	6½
Jugoslawien	8½	8	7½	7	6½
Rumänien	8½	8	7½	7	6½
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	—	—	—	—	—
Auslandeier	—	—	—	—	—

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspfennigen je Stück, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Häute

Häute-Auktion Hamburg. Auf der in Hamburg vorgenommenen Häute- und Felleversteigerung kamen insgesamt 46 375 Stück Häute und Felle zur Versteigerung. Bei üblichem Besuch und reger Kaufstimmung wurde das gesamte Angebot von den Interessenten zu Höchstpreisen aufgenommen.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 11. Juni

Elektrolytkupfer	52½	Standard-Zink	18¾
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	46½	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	20½	Banca-Zinn	269
Standard-Blei Juni	20½	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	18¾	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	38—41

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 11. Juni

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juni	—	46¾	46¾	—	20½	20½	—	19	19
Juli	—	46¾	46¾	—	20	20	—	19	19
August	—	46¾	46¾	—	20	20	—	19	19
September	—	—	47½	—	—	20¾	—	—	19¼
Oktober	—	—	48½	—	—	21	—	—	19½
November	—	—	48¾	—	—	21¼	—	—	19¾
Stimmung:		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 11. Juni: Kahn Nr. 12, Sr. Wienicke, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 115, Sr. Christians, mit Massengut von Hamburg; Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Veranstaltungen in der Provinz

100 Jahre Männergesangverein Gröbers

Am 21. Juni feierte der Männergesangverein Gröbers sein 100jähriges Bestehen. Der MGV. Gröbers hat im ganzen Amtsbezirk in musikalischer und kultureller Beziehung stets eine führende Rolle gespielt. Im Jahre 1836 von ein paar sangesfreudigen Männern gegründet, hat er sich schnell weiter entwickelt und steht heute in voller Blüte und Kraft. Seit 1924 ist der MGV. Gröbers Mitglied des Deutschen Sängerbundes und heute führender Verein der Gruppe 7 im Sängerkreis an der Saale. Die Mitglieder des Vereins sind aus allen Schichten der Bevölkerung in Gröbers und der Nachbardörfer. Für den 21. Juni haben zahlreiche Nachbarvereine und viele andere Organisationen ihre Teilnahme zugesagt, so daß der Jubeltag des Vereins auch gleichzeitig ein großer Festtag für die ganze Gemeinde sein wird.

Vaterländischer Frauenverein Delitz a. Berge

Das Deutsche Rote Kreuz, Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Delitz a. Berge, veranstaltete unter Leitung von Frau Rittergutsbesitzerin Maria von Zimmermann seine Monatsversammlung im Gasthof Schatz-Neukirchen. An der Versammlung nahmen auch die Kreisfrauenvereinsführerin Frau von Goldammer und Frau Oberin Daniel teil. Frau von Goldammer gab einen umfassenden Bericht über die im Kreis bestehenden Zweigvereine, deren Mitgliederstärke und das Stärkeverhältnis der Samariterinnen. Mit den Worten „Helft uns Helfen" schloß die Rednerin ihre mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen. Anschließend sprach Oberin Daniel über den Aufbau und die Tätigkeit der Samariterinnen im Deutschen Roten Kreuz, das in diesem Jahr sein 70jähriges Bestehen feiern kann. Auch dieser Vortrag wurde von den zahlreichen Mitgliedern mit Interesse und viel Beifall aufgenommen. Der Frauenchor unter der Leitung von Franz Albers, Neukirchen, verschönte den Abend durch einige Lieder. Auch eine Schmalfilm-Monatsschau erweckte großes Interesse und trug wesentlich zur Abwechslung bei. Zum Schluß sprach Frau von Zimmermann den Rednerinnen ihren besonderen Dank aus.

Schützengilde Brehna

Die Schützengilde veranstaltete am letzten Sonntag das Königsschießen. Den Auftakt bildeten ein Ständchen für die vorjährigen Sieger, die Abholung der Fahne und des letzten Schützenkönigs und der Ausmarsch nach dem Schützenhaus. Aus dem Gartenkonzert der SA.-Kapelle wurde allerdings ein Saalkonzert. Bei dem Wettstreit um die Königsscheibe gingen A. Rost als Schützenkönig, W. Leitschuh und Oberschützenmeister O. Unruh als Kronprinz bzw. Prinz hervor. Auf Meisterscheibe aufgelegt, wurden von W. Elzner 59, Rost und C. Ecke 57 Ringe, auf Meisterscheibe freihändig von W. Elzner 46, Gold 44 und Herold 42 Ringe erzielt, während bei der Kleinkaliber-Meisterschaft Herold 50, Würker 50 und Rost 47 Ringe erreichten. Schließlich hatten noch auf Festscheibe Elzner und Feldmann jr. je 106, Herold 100 Ringe zu verzeichnen. Das festliche Ereignis fand mit einem gut besuchten und harmonisch verlaufenen Ball seinen Abschluß.

Verein Dübener Heide

In Anwesenheit des Kreisleiters von Bitterfeld und des Pressereferenten Moldmann von der Landesstelle Halle-Merseburg fand im Waldhaus Oppin eine Sitzung des Vereins „Dübener Heide" in Gräfenhainichen statt. Der geschäftsführende Vorsitzende, Kranefeld, gab einen Bericht über die im letzten Vierteljahr geleistete Arbeit und verband damit den Dank an den Vorsitzenden Schnipp, der wegen Amtswechsel verzogen ist. Der Verein wird in aller Kürze die Markierungen der Wege in der Dübener Heide vollendet und damit einen wesentlichen Anteil an der Erschließung der Dübener Heide vollendet haben. Die Werbung wird voraussichtlich durch den Kreisausschuß der Dübener Heide durchgeführt werden und soll wieder in vergrößertem Maße vor sich gehen. Sowohl der Kreisleiter von Bitterfeld als auch der Vertreter der Landesstelle Halle-Merseburg sagten ihre tatkräftige Unterstützung zu. Bei den Besprechungen hatte man den Eindruck, daß der Dübener Heideverein alles tut, um die Heide als Erholungsstätte für die schaffenden Volksgenossen zu erschließen und zu verschönern.

Staubsauger 57.- 58.- 69.- 79.50 82.-85.- 132.-135.- 216.- Licht Wärme G. m. b. H. Gr. Ulrichstr. 54 Zahlungserl. dch. R.-Zahlplan

Richtig! ist ein Metallbett 90/190, Stahlb.m. Doppelkettennetz für 15,50 Aufleger 21,50 18,50 16,50 Holzbetten in allen Farben 37,— 27,— 23,— Divan mit 40 Federn 35,— Küchen in schön. Auswahl 195,- 170,- 145,- Schlafzimmer 370,- 345,- 295,- Der Weg lohnt zur Betten-Ecke Carl Rasemann Halle a. S., Gr.Klausstr.9 Ecke Oleariusstr.

Dreschmasch. mit Motor billig zu verk. Besichtig. Sonntag, Dittrich, Diemitz bei Halle, Siedlung.

Speisezim. 298.- Herrenzim. 285.- Polstermöbel bill. V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Fensterscheiben Moebius Dessauer Straße

Reichs-Adreßbuch, vorletzte Ausgabe, 5 Bde., sehr gut erhalt., 25 M. zu verkaufen. (a G. L. Eberhardt, Halle-Diemitz, Reideburgerstr. 16 Tel. 212 46.

Knabenrad, Damenrad, gebr., verk. Reilstr. 23.

Küche „Primus", formschönes Modell mit Inneneinrichtung, Aufwaschtisch, 2 Stühle, Handtuchhalter u. Fußbank 139.- Schlafzimmer „Liesel", 160 cm breit, Eiche imitiert 295.- Speisezimmer echt Eiche 295.- Möbel-Becker Leipziger Straße 18 Lieferung frei Haus. Annahme von Ehestands-Darlehn.

Gebrauchtes Schlafzimmer 2 Schränke, auch einzeln zu verkf. Angebote N. 8873 HN-Ulrichstr.

Ladenregale mit Fächern, 3×3 m, 2 Warenschränke mit Glasschiebetüren, 1 großer Trumeauspiegel, 1 Anthrazit-Ofen billig zu verkauf. Leipzigerstr. 94, Konfektionsgesch.

Verkaufe preisw.: 1 Küche, 1 Speisezim. Kurt Hiller, Tischlermeister u. Möbelhandlg., Liebenauerstr. 70, Ecke Huttenstr. Kein Laden. Reichhaltiges Möbellager.

Kl. Tafelwag. zu verkaufen Sternstraße 5.

Alles staunt über die billigen Preise! Schlauch 50 Pf., Mantel 115 Pf., Gummilösung 3 Pf., Flasche Oel 10 Pf., Glocke 15 Pf., Bremse 60 Pf., Gepäckträger 35 Pf., Satteldecke 25 Pf., Kette 65 Pf., Kleider-Netz 30 Pf., Luftpumpe 24 Pf., Pedale 80 Pf., Gummigriffe 10 Pf., Wimpel 15 Pf., Sonnenbrille 12 Pf., Repar.-Kasten 10 Pf., Oelkanne 8 Pf., Autobrille 25 Pf., Schutzbleche 60 Pf., Batterie 18 Pf., Satteltasche 75 Pf., Dose Lack 15 Pf., Vorderrad 180 Pf., Ledersatt. 225 Pf., Herrenrad 33,—, Damenrad 36,—, Ballonrad 37,50 Mk., Damenrad, Chrom 52,—, Herrenrad, Chrom 48,— Mk., Sonder-Angebot: Ia Ballonrad, gemufft. Rahm., Chrom, prima Freilauf, echt Leder-Elastic-Sattel nur 53,— Mk. Göricke-Marken-Fahrräder schon von 57.- Mk. an Auf Wunsch bequeme Ratenzahl.: 8,— M. Anz., 2,— M wöchentl. Alte Räder werd. hoch in Zahlung genommen. Fahrrad-Stein Das billige Fachgeschäft Halle-Saale, Untere Leipziger Straße 21 (gegenüber Ritterhaus).

Gebr. Küche bill. z. vk.; neue Küchen 135 M. an, Schlafzim., Eiche, sehr preisw. Auf Wunsch l. Zahlg. Eisoldt, Dryanderstr. 30, Tischlerei.

Gebr. Kochöfen bill. Schwetschkestr. 14, H.

Kinderwagen gut erhalt., weiß, verkauft preisw. O. Hennig, Kl. Gosenstr. 3.

Gas-Backherd verk. Herrmann, Jacobstr. 28.

Gebraucht, billig! Herrenrad, Knabenrad, Geschäftsrad, Damenrad, Halbrenner. Fahrrad-Stein, Leipziger Straße 21

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Möbel solid und gut Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen große Auswahl billige Preise Möbelhaus Schirioth Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Toussaint Langensch., Französ. u. Engl., Poehlmann Engl., vollständig u. gut erhalt., Der Kaufmann von heute, 3 Bde., preiswert zu verkaufen, Angebote T. 7437 HN-Ulrichstr. (a

Touren-rad mit Freilauf u. Garantie RM 33.- Ballonrad mit Freilauf u. Garantie RM 37.- Ballonrad chrom. bessere Ausführg. RM 48.- RM 10.— Anzahlung RM 2.— Wochenrate Kecke Königstr. 83

Nähmaschine billig zu verkauf. Hans Gallitz, Lauchstädterstr. 8, part. rechts.

Gebr., aber billig! noch gut u. Schreibtische, Schränke, Vertikos, Kommoden, Chaiselongues, Sofas, Metallbetten, Tische, Stühle, Auszugtische usw. Trabert, Möbelhandlg., Kleine Ulrichstr. 5

Guterhaltene Möbel Auszugt., Eiche, 4 Led.-Stühle, Küche, lasiert, mod., kpl. 55,— Kommode 8,— Schrank 10,— Sofa 8,— ganze Wirtsch., Neue Möbel sehr günstig. Stoyes Möbellager, Hindenburgstr. 9 Teilzahlung, Ehedarlehn.

Nußb.-Büfett 75 M., Kleiderschr. 32 M., rd. Ausziehtisch 65 M., Vierzugtisch, 6 Lederstühle, 1 Büf., Standuhr 45 Mark, Flurg. 15 M., alles gut erhalt., verkauft Möbelhandlg. Friedr. Peilecke Geiststr. 24/25

Eisschrank, 2tür., 108×80×60, gut erh., zu verk. Barbarastr. 9d, II. r

Kinderwagen elfenbeinfarb., zu verk. Liebenauerstraße 166, II.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Verkäufe Fortsetz. v. S. 4

Kräftig. Geschäftsrad billig Mansfelderstr. 28, L. (h

Möbel, gebraucht, Spiegel, Klavier, Hobelbank, Tische, Sofa, Schränke zu verk. Trotha, Schleusenstr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0010
DFG

Roman von Joseph M. Velter

Die Farm der guten Hoffnung

4. Fortsetzung.

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag GmbH., Leipzig.

„Lieber Meister", der blonde Junge lachte so vergnügt, daß seine tadellosen weißen Zahnreihen in dem frischen braunen Gesicht blitzten, „lieber Meister, es ist immerhin meine Haut, die ich zu Markte trage. Und ihr werdet sehen, in drei Tagen macht ihr es genau so wie ich. Der Sprung ins Wasser, das könnt ihr mir glauben, das ist das Herrlichste, was es in diesem Land gibt.

Dan Chapman, der aussieht wie ein Oxforder Student, hat recht behalten. Es dauerte nicht lange und auch Perry und Flindt warfen sich in den Fluß, wenn sie es vor Hitze und Moskitos nicht mehr aushalten konnten, strampelten herum, schrien und wühlten das Wasser auf. Kein Krokodil ließ sich blicken in den ersten Tagen. Hatten die Reptile Angst vor dem Unbekannten, das ihr Element in weißen schäumenden Gischt verwandelte?

Aber nur zwei Wochen hatte diese Scheu angehalten. In diesen beiden Wochen war kein Krokodil zu entdecken. Nur weiter drunten auf den Schlammbänken lagen sie oder trieben faul im Wasser.

Dann aber geschah es eines Morgens, daß Perry laut aufschrie, als Dan Chapman gerade im Wasser war und vergnügt herumplätscherte. In der Tiefe stand dunkel wie ein versunkener Baumstamm eine der riesigen Bestien. Sie rührte sich nicht. War es überhaupt ein Krokodil? Mit Bestimmtheit war es nicht zu sagen. Niemand aber hatte den schwarzen, langgestreckten Schatten bislang wahrgenommen. Dan kletterte ans Ufer. Der Schatten stand bewegungslos auf dem dunklen Grund. Dan winkte ihm mit der Rechten einen Gruß zu.

„Auf Wiedersehen, Katharina, wir sehen uns noch!

Jim Perry stand neben dem vor Nässe triefenden Jungen und starrte ihn fassungslos aus immer noch entsetzten Augen an.

„Jetzt ist's aber genug, Dan", stieß er hervor. „Nie wieder ins Wasser, versprich mir's!"

Dan Chapman schüttelte den Kopf: „Ich begreife deine Aufregung nicht, Jim, das ist doch bloß Katharina, weißt du, so eine alte Krokodiltante, die mich ins Herz geschlossen hat und die aufpaßt, daß mir die anderen nichts tun."

Aber als Dan zwei Stunden später wieder zum Fluß lief, da lag der lauernde Schatten immer noch auf dem dunklen Grunde des Wassers, nur hatte er sich näher ans Ufer geschoben.

„Das ist aber gar nicht nett von dir, Tante Katharina", maulte Dan enttäuscht. „Geh schön heim oder ich sag's unserem Freund Frank, dann kommt der mit dem Schießgewehr."

Es tat gar nicht not, daß Perry und Flindt herbeiliefen. Dan kehrte von selbst um. Er hatte dann zwar mit Moorhenn gesprochen, zweimal war Frank auch am Fluß — vergeblich. Von dem riesigen Reptil war am Ufer nichts zu entdecken. Der ganze Fluß indes wimmelte jetzt von Krokodilen, ja, es sah aus, als hätten sie sich in diesen Tagen noch mehr nach der Farmlichtung hingezogen. Vom Baden war keine Rede mehr.

Inzwischen aber hatte der alte Carey ein Kraut entdeckt, das, rieb man den Körper damit ein, vor den Moskitos schützen sollte. Es war ein zwiebelartiges Gewächs. Sein Saft färbte die Haut schwarz und strömte einen durchdringenden Geruch aus.

„Laß es doch stinken", fauchte er, als Chapman die Nase rümpfte, „wenigstens hat es keine Reißzähne wie deine Tante Katharina. Reib dich ein damit und höre auf, Gott zu versuchen."

Chapman rieb sich ein wie die andern und gab sich zufrieden. Die Vier wurden schwarz wie die Neger; in einer Anwandlung von Galgenhumor hielten sie sich die Nase zu, wenn sie einander näher kamen. Zwei Tage lang schien die Fliegenplage wirklich nachzulassen — oder bildeten sie es sich nur ein? Aber heute ist es längst wieder so, daß Careys stinkendes Zwiebelkraut vergessen ist, sogar er selbst verwendet es nicht mehr. Und die Schnaken stechen ... Auf der Lichtung steht eine tödliche Glut. Die Augen brennen, geblendet von dem erbarmungslos grellen Licht. Reglos recken ringsum die Palmen ihre Fächer in den gleißenden Himmel. Im Busch schwirrt und schreit es. Am Flußufer leuchtet das Band der blauen und rosafarbigen Winden.

Flindt richtet sich auf, blickt über die Rodung. Seine Augen tränen von dem beißenden Rauch, der über den glühenden Boden kriecht. Sechs Morgen Land sind urbar, das ist nun doch schon geschafft. Es geht vorwärts, langsam zwar, aber man sieht doch trotz allem den Fortschritt.

Drüben liegen lang hingestreckt die Schulbeete. Ordentlich und sauber sehen sie aus. Nicht ein Hälmchen Unkraut steht darauf. Das ist das Werk Mareikes.

Wahrhaftig, die Frau hält sich wie eine Heldin in diesem verfluchten Klima. Kein Wort der Klage hat Jochen noch zu hören bekommen. Und es ist für eine Frau doch wirklich keine Kleinigkeit, was er ihr aufgeladen hat.

Welch eine Zumutung war es schon, daß sie wochenlang im Zelt kampieren mußte, und auch heute — das Blockhaus ist wirklich nicht das, was eine Frau unter einem trauten Heim versteht. Aber das hilft uns nichts. Wenn erst die Heveen verpflanzt sind, dann tut sich das andere von selbst. Man muß froh sein, daß wenigstens das Allerschlimmste überstanden ist. Die Zeit wird kommen, da wird Mareike es gut haben, eine Zeit, in der sie nur zu befehlen braucht, um alles zu haben, was ihr Herz begehrt. Für wen denn sonst rackert man sich so ab?

Aber wem kann man das sagen, wer glaubt es? Nicht einmal Mareike. Sie hat, wenn so von ungefähr die Rede davon ist, so eine verflucht gütige, mütterliche Art zu lächeln, und ihre Stimme klingt dann ein wenig nachsichtig:

„Für mich, Jochen? Ach nein, was soll ich mit all dem Geld? Aber tu nur, was du für richtig hältst. Du bist ja der Mann, und Männer müssen eine Aufgabe haben, nicht? Sie müssen spielen. Vielleicht sind die größten Dinge, die geschaffen werden, nur ein Spiel von euch Männern. Mir wenigstens kommt es manchmal so vor."

Ach ja, Mareike ist eine gute und kluge Frau. Und es gibt Stunden, in denen Flindt nahe daran ist, sich einzugestehen, daß sie nicht so ganz unrecht hat mit ihrer Theorie. Aber dann steht etwas in ihm auf und wehrt sich. Es darf ja nicht sein, daß sie recht hat: wäre es so, wie stünde es dann um ihn, um seine Bereitschaft, die Verantwortung für das zu tragen, was er an Not, Opfer und härtester Arbeit von Mareike fordert? Nein, nein! Nicht um ihn geht es, für Mareike baut er die Farm. Was soll ihm das Geld, das sie einbringen und das in die Millionen gehen wird? Wird er jemals mehr

Kaufgesuche

Briefmarken-Katalog, gebr., 1935 od. 36, Ausgabe Welt, gesucht. Preisangeb. D. 8824 HN-Ulrichstraße. *

Hawai-Gitarre und Saiten-instrument zu kaufen gesucht. Angebote N. 8833 HN-Ulrichstr. *

Kaninchen-käfig, klein, z. kauf. ges. Angebote L. 4957 HN-Leipzigerstr. †

Papagei-bauer, etwa 80×80, zu kaufen gesucht. Angebote N. 8933 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Eiswagen, Eisthermbehälter Sofa, Einr. Kast.-Karre f. Gastw. g. K. gesucht. Preis-Angeb. u. T. 7457 HN-Ulrichstr. (a

Diplom.-Schreibtisch rd. Tisch zu kaufen gesucht. Angebote V. 8839 HN-Ulrichstr. *

Inserieren heißt interessieren

Tiermarkt

Weiße Mäuse Stück 10 Pf. zu verkauf. Angebote unt. L. 4953 HN-Leipzigerstr †

Angorakater, nicht zu jung, zu kaufen gesucht. Angeb. u. V. 8819 HN-Ulrichstr. *

Ab heute empfiehlt großen Transport ostpreußischer

Kühe
hochtragend sowie neumilchend.
Fr. Oberländer & Buchheim, Halle (Saale), Delitzscher Str. 10.

Jg. Zugkuh mit Kalb verkauft Ohme, Fleischerstr. 7.

Jg. Elektriker mit Radiokenntn. sofort gesucht. Angebote L. 4955 HN-Leipzigerstr. *

Offene Stellen Männliche

2 Verteiler für Seifenfabrik i. Süden u. Norden der Stadt gesucht. Kl. Sicherheit u. Rad erforderlich. Angebote L. 4937 HN-Leipzigerstr. †

Bäcker-lehrling stellt ein Otto Förster, Bäckermeister, Mötzlich bei Halle. *

Tüchtigen Herren-friseur in Dauerstellung sofort oder später sucht (i Otto Kozlowski, Beesenerstr. 17, Tel. 357 00.

Offene Stellen Weibliche

Jüngere gewandte Stenotypistin zu möglichst sof. Eintritt v. größ. Unternehm in Halle gesucht. Angebote unt. T. 7297 HN-Ulrichstraße. (h

Für einen **4-5 to. Diesel-Lastwagen mit Anhäger** suche ich einen zuverlässigen, nüchternen

Chauffeur

mögl. gelernter Schlosser oder Autoschlosser, der über längere Erfahrungen im Fahren von Diesel-Lastwagen verfügt.

Bewerber wollen ihre Adresse und Unterlagen angeben unter T 7417 an HN-Ulrichstr.

Ia. Existenz für geistig gewandten Herrn mit buchhalt. Kenntnissen und zugleich **verkaufsgewandt** zum Besuch kaufm. Büros. Sofortverdienst tägl. ca. 10.—, ferner laufende Rente durch Nachlieferung. Schneller Großaufbau zum Spezialgesch. Einmal. Gelegenheit. Alleinverkauf. Ausführl. Bewerbungen unter T. 7357 an die HN-Ulrichstraße.

Suche zum 1. Juli evtl. früher **Jüngere, perfekte Stenotypistin** Bewerbungen unter A. 8821 HN-Ulrichstraße.

Stenotypistin mit guter Schulbildung gesucht. Schriftliche Bewerbungen an das Büro des Stadttheaters erbeten

Rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen sichert den Inserenten einen sorgfältigen Satz und eine gute Placierung

Suche zum 1. 7. od. spät. Stütze mit guten Zeugn., Alter 45 Jahre od. Nichtarierin, i. Küche u. Haus erfahren f. 3-Pers.-Hausb. Angebote V. 8879 HN-Ulrichstr. *

Alleinmädch. m. f. hr gut. Zeugnissen z. 1. Juli gesucht (b Hoher Weg 31.

Suche zum 1 Juli evtl. später sauber., zuverlässig. Stubenmädchen nicht unt. 18 Jahr., das Erfahrg. in Wäschebehandl. u. Näh. hat und schon in ähnl. Stellg. war. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an (a Frau L. Humbert, Neehausen über Eisleben.

Mädchen, nicht zu jung, für Landwirtschaft u. Käserei z. 1 Juli gesucht. Angebot: E. 8825 HN-Ulrichstraße. *

Alleinmädch. für Berlin-Schlachtensee zum .. Juli in Einfamilienhaus gesucht. Erfahren, kinderlieb, Kochkenntnisse, Dauerstellung. Meldung bei Dr. Joachim, Halle, Humboldtstraße 19, I. (

Stellen-Gesuche Männliche

Textwort 7 Rpf., Ueberschriftswort 20 Rpf

Jg. Mädchen, nicht unter 17 J., sauber u. ehrlich findet Stellung b. Frau Erna Baupel, Gerbstedt.

Ehrlicher, strebsamer Mann sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote M. 8812 HN-Ulrichstr. *

Perf. Stütze mit guten Kochkenntn. f. frauenlosen Hausb. für sof. evtl. spät. ges. Angebote B 8836 HN-Ulrichstr. *

Junger Kaufmann mit Führersch. 3 such. Stellung als Reisender, auch z. Privatwag.. Angebote J. 8809 HN-Ulrichstr. *

Ehrliches Mädchen f. Geschäftshaushalt für sof. ges. Walter Witthöft, Merseburgerstraße 46. (h

Kaufen und verkaufen durch Kleinanzeigen

Stellen-Gesuche Weibliche

Textwort 7 Rpf., Ueberschriftswort 20 Rpf.

In all. Zweig. d. Branche erfahr. Büfettfräulein sucht f. sof. Stell. in Halle und näh. Umgebung. Gute Zeugn. vorhand. Angebote St. 770 HN-Steintor. (

15jähriges Mädel sucht Stellung in Halle. (a2695 Mariha Fröhlke b. E. Schulze, Schlettau bei Könnern.

Schlesisches Mädchen, 19 J. alt, evang., aus gutem Haushalt, sucht Stellg. z. baldig. Antritt als Kinder- oder Stubenmädchen. (Angebote St. 769 HN-Steintor.

18½jähriges Mädchen mit Nähkenntniss. und guten Zeugn. sucht Stellung in Haushalt (a Steuden Nr. 55.

Mädchen v. Lande, 16 J., sucht Stellung in Haushalt 15. 6. oder 1. 7. Gute Zeugn. vorhand. Liesbeth Schäfer, Wansleben, Adolf-Hitler-Str.39.

Nicht nur **im Winter,** auch im **kalten Sommer** ist die **Gummi-Wärmflasche eine Wohltat!**

Klappenbach Sanitätsbedarf Gummiwaren

Gr. Ulrichstr. 41 — Leipziger Str. 61

Tüchtige Friseuse sucht Aushilfe für Sonnabends. Angebote C. 8823 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 17 J., vom Lande, gut. Zeugn., sucht Stellung. Angeb. O. 8814 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Wohnungen

Umzüge per Bahn und Auto. **Lehmann & Härzer** Köthenerstr. 6. Ruf 282 57.

Geräumige Wohnung, 5½ Zim., III. Et., Zentr.-Heizg., w. Wass., Bad, Pers.-Aufz., Nähe Riebeckplatz 1. 7. zu vermieten. Brand, Leipzigerstraße 61 III. links. (†

Wohnung, Marktnähe, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., I. Et., ruhig. Haus, an pünktl. Mietezahl. zum 1. 7. z. verm. Monatlich 75 M. 2 Zimmer können abgetrennt werd. Angebote S. 8876 HN-Ulrichstr. *

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen

1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Stube, Kammer, Küche, Korrid u. Zubeh., Hinterh., z. 1. 7. zu vermieten. Besichtigung v. 2—5. Kern, Jacobstr. 4.

Vermietungen Zimmer

Leeres sonn. Zim. Nähe Zoo zu vermieten Kopernikusstr. 35.

Zwei gr. l. Zim., evtl. teilw. möbl., Nähe Bahn sof. zu vm. Angebote U. 8878 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zim. 1. 7. zu vermiet. Zu erfragen Hermannstr. 24, I. r.

Zimmer für einz. Person leer zu vermieten Gr. Klausstr. 27.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Möbliertes Zimm. frei Flottwellstr. 12, III. r.

Möbl. Zimm. 1 od. 2 an Dame oder Ehepaar mit Küchenbenutz. frei Benkenstein, L.-Wuchererstr.46.

Sonniges, geräum., modern möbl. Zimm. mit 2 Betten frei Schwetschkestraße 20, II. *

Butter-Krause

in allen Stadtteilen

Seit Jahrzehnten bekannt für Lieferung erstklassiger frischer Lebensmittel

Heute preiswert:

Riesen-Bockwürste

Frische Sahne-Schichtkäse

3 Zimmer Küche, Bad im Zentrum per 1. 8. gesucht. Angebote unter T. 7257 HN-Ulrichstraße.

Zimmer, gut möbl., Bahnnähe, frei. († Eckardt, Südstr. 5.

Zimmer, gut eingerichtet, z. 1. Juli frei Geiststraße 44, I. Tel. 344 10. *

Sonniges möbliert. Zimmer zu vermieten Kopernikusstr. 33.

Möbliertes Zimmer frei. Freund, Universitätsplatz 17. *

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten Lauchstädterstr. 26, III, links, Vorderh. *

Zimmer, klein, möbliert, wöchentl. 3,50 frei Humboldtstr.6,p.l.

Schlafstelle, möbliert. vermiet. billig Krukenbergstraße 9, III. l. *

Schlafstelle frei für berufstät. Fräulein * Talamtstr. 9, I.

Schlafstelle, sep., zu vermieten Gr. Klausstr. 27.

Zwei Schlafstellen frei Forsterstr. 18, I. l.

Schlafstelle fr. Marthastr.30,I.

Vermietungen Läden, Magazine

Kleine Werkstatt mit 2 Räumen zu vermieten. Näher. Händelstr. 3.

Miet-Gesuche Wohnungen

Beamtin sucht z. 1. Oktober später kl. Wohng. Angebote L. 4951 HN-Leipzigerstr. †

2—3 Zimm., Küche v. Brautpaar sof. gesucht. Angeb. u. M. 8832 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht Kleinwohg. od. 2 leere Zim., pünktl. Mietezahl. Angebote T. 7377 HN-Ulrichstr. (a

Stube, Kam., Küche sucht ruhig., pünktlicher Mietezahl. in od. Nähe Halle. Angebote B. 8842 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht z. 1. Oktober moderne 4-Zim.-Wohnung, Nord. Angebote B. 8822 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimmer, Küche, Korr. geg. gleiche oder 1—2 Zimm. mehr. Emmerich, Harz 21, pt. *

Zwei aus d. Rheinland nach hier versetzte Beamte suchen f. sofort eine 3- und eine 4-Z.-Wohng. Angeb. m. Preisangabe u. L. 4952 HN-Leipzigerstr. †

Tausche 4-Zimm.-Wohng. Dölau, Miete 31,50, gegen 3—4-Zim.-Wohnung Halle, Miete bis 40 Mk. Angebote T. 7197 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Ehepaar sucht Wohng. od. 2 leere Zimmer. Angebote K. 8830 HN-Ulrichstr. *

Klein-wohnungen, 2—3 Zimm., ges. Angeb. m. Preis unt. D. 8884 HN-Ulrichstraße. (h

5—7-Zimm.-Wohnung 1. Juli zu miet. gesucht. Preisang. U. 8838 HN-Ulrichstraße. *

Aelter. Offiz.-Ehepaar sucht Wohnung. Bedingung: aller Komf. Erwünscht: parterre, Garten, nördl. Stadtteil. Angebote P. 8795 HN-Ulrichstr. *

Wohnung auf dem Lande zu mieten oder Haus zu kaufen gesucht. Angebote m. Pr. E. 8885 HN-Ulrichstraße. (h

Suche im Süden 4-Zimm.-Wohng. Küche, Bad, Inkl. Angebote O. 8934 HN-Ulrichstr. *

Solides, ruhiges Ehepaar sucht 2—3 Zimm., Küche. Pünktliche Mietezahl. Angeb. m. Preis D. 8964 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Ehepaar sucht 2 Zimm. m. Kochgelegenh. für sofort bis 25 Mk. Angebote N. 8813 HN-Ulrichstr. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Jg. Ehepaar sucht zwei leere Zimmer od. kleine Wohnung sofort, 25—30 M. Angeb. L. 4959 HN-Leipzigerstraße. (†

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Jg. Beamter sucht sof. freundl. möbliert. Zimm. Angebote J. 8829 HN-Ulrichstr. *

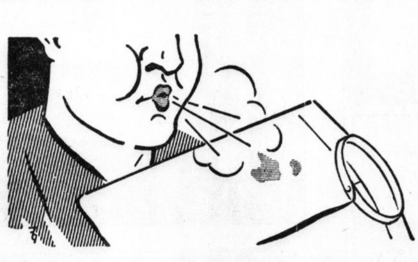
Sauberes Zimm. v. berufstätig. Herrn ges. Preisang. L. 4964 HN-Leipzigerstr.

Inserieren bringt Erfolg!

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Raum, geeign. als Werkstatt, sof. gesucht. Angebote an Jacob, zur Zeit Hotel Rotes Roß, mögl. tel. Meldg.

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN, der Ihnen eine große Uebersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige in den HN auf. Die Kleinanzeigen sind preiswert u. gut, sind der beste Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen



Können Sie Wäscheschmutz herunterpusten?

Die Puste ging ihm schon ziemlich bald aus ... Wieso kann der Schmutz so festsitzen? Weil jeder Wäscheschmutz klebende Teilchen enthält! Die sind schuld, daß Sie sich oft so plagen müssen. Aber jetzt können Sie dem Schmutz seine Klebekraft nehmen und haben dann ein leichteres, schnelleres Waschen. Legen Sie die Wäsche vorher ins Burnus-Wasser. Burnus löst nämlich gerade die klebenden Schmutzteilchen auf. Als dicke, dunkle Brühe ist der schwierige Schmutz im Wasser, Sie gießen ihn einfach fort. Haben Sie die große Burnus-Leistung schon einmal mit eigenen Augen gesehen? Und wissen Sie, daß Sie durch Burnus die halbe Wascharbeit, Seife, Waschmittel und Feuerung sparen? Große Dose zu 49 Pfg., überall zu haben.

der Schmutz-Löser

Gutschein a 43 257
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Anschrift:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0011

brauchen, als er immer besessen hat? Und wenn Mareike das gleiche von sich behauptet, du lieber Gott, sie müßte keine Frau sein, um nicht tausend heimliche Wünsche in ihrem Herzen zu hegen, die sie ihm verschweigt. Muß nicht Reichtum ein Glück für sie sein, nachdem ihr ein unbegreifliches Geschick das größte Glück einer Frau versagte, das, Kinder zu haben?

Und doch: Flindt weiß, im verborgensten Winkel ihres Herzens hofft Mareike noch immer, daß ein Wunder geschehen wird. War nicht sie es, die den Vorschlag machte, die Gummipflanzung „Farm der guten Hoffnung" zu nennen? Und welche Hoffnung es war, die sie mit heraufbrachte aus dem Süden in dies tropisch fruchtbare Land, darüber braucht kein Wort zu fallen.

Flindt schrickt auf. Durch die weißen Rauchschwaden klingt eine helle Stimme.

„Mittag!" Ein wenig langgezogen singt das Wort in dem verworrenen Lärm des Urwaldes.

Hinter sich hört Flindt den dumpfen Schlag, mit dem die fortgeschleuderten Aexte und Spaten auf die Erde stürzen. Da tauchen auch schon Perry, Chapman und Carey mit blutigen, rauchgeschwärzten Gesichtern auf.

Mittag! Drei Stunden Ruhe, drei Stunden Schlaf ...

4. Kapitel.

Frank Moorhenn kämpfte sich um diese Zeit immer noch durch das grauenhafte Geschling des Buschs. Seine Lungen schmerzen, es ist, als atme er Feuer ein.

Er blickt auf die Uhr. Sechs Stunden dauert diese Schinderei nun schon, und er hatte die Entfernung bis zur Stadt auf höchstens vier Stunden geschätzt. Aber immer noch deutet nichts auf die Nähe einer großen Siedlung hin. Kein Weg, nicht einmal die Andeutung eines Pfades läuft durch den Busch. Eng aneinandergeschmiegt, ineinander verflochten, sperren Aeste und Zweige den Weg.

Kreuz und quer läuft das Gewirr der Schlingpflanzen. Immer häufiger mischen sich Kalmusreben darunter, eisenharte Ranken, die allen Bemühungen, sie zu zerschlagen, widerstehen; nur der Stahl des Buschmessers wird schartig. Es hilft nichts: ganze Strecken legt Frank kriechend zurück. Wie eine Katze schleicht er geduckt unter dem Netzwerk der Reben hindurch; und sein Herz klopft ihm im Halse vor Anstrengung und Erregung. Jeder Schritt nach vorwärts bedeutet bei diesem Kriechen vermehrte Lebensgefahr: Die Wildnis ist voll von Schlangen, die im Unterholz verborgen lauern. Ein paarmal schossen heute früh schon Kupferschlangen fauchend und züngelnd gegen seine Stiefel. Was geschieht, wenn jetzt, da er sich keuchend flach auf der Erde vorwärtsschiebt, ein solcher Angriff erfolgt?

Aber es ist so, daß Frank sich darüber kaum noch klar wird. Er hat das Gefühl, als sei nicht nur sein Körper, sondern auch sein Geist in einem Zustande des Zerfließens, völliger Auflösung. Die Augen brennen, immer wieder rinnt salziger Schweiß hinein; die Brauen können ihn längst nicht mehr auffangen.

Endlich eine kleine Lichtung. Ein riesiger Eukalyptus steht an ihrem Rande. Erschöpft läßt sich Moorhenn gegen den Stamm sinken. Seine Pulse jagen, der leichte Anzug ist aufgeweicht und klebt an seinem Körper.

Rasten, verschnaufen! Wenn er nur noch etwas zu trinken hätte. Die Kehle brennt, trocken ist die Zunge, sie klebt im Munde wie ein Stück Leder. Aber längst ist die Teeflasche leer. Er hatte damit gerechnet, um diese Stunde in der Stadt zu sein, hatte sich in glühenden Farben ausgemalt, wie er dort hinter einem Glas mit schäumendem, eisgekühltem Bier säße.

Hat er sich verirrt? Er kann es nicht glauben: der Kompaß trügt nicht. Und doch müßte er längst am Ziel sein.

Was denn nun? Umkehren? Unmöglich! Niemals würde er die Kraft haben, diesen sechsstündigen Höllenweg noch einmal zu machen, ohne sich vorher auszuruhen, sich zu stärken, ohne zu trinken vor allem.

Die Sonne steht senkrecht über der schattenlosen Lichtung. Die Luft glüht und flimmert.

Am Stamm der Eukalypte klettert eine mehr als armdicke, großblättrige Schlingpflanze hinauf. Riesige Schoten hängen daran, mehr als einen halben Meter messen sie. Ein Heer von gelben Kakadus schaukelt daran und hackt die Schoten auf. Von Zeit zu Zeit fällt eine der runden, hellbraunen Früchte nieder.

Ein Bohnenbaum, gewiß, ein Bohnenbaum, huscht es Frank Moorhenn durch den Kopf, aber er wird sich dessen kaum bewußt. Viel zu quälend ist der Durst, den er in seinem ganzen ausgebrannten Körper als eine unvorstellbare Gier fühlt.

Fassungslose Verzweiflung bemächtigt sich seiner, niederdrückende Mutlosigkeit auch. Verworrene Selbstvorwürfe steigen in ihm auf, eine unklare Wut gegen Flindt, den er irgendwie für den Schuldigen hält.

Die Stadt, diese verfluchte Stadt! Besteht sie überhaupt, oder war sie nichts anderes als eine Luftspiegelung, eine Fata Morgana? Wie aber kommt dann Jochen dazu, nachlässig und geringschätzig dieses „Ich weiß" zu murmeln, als er, Frank, ihm die Nachricht brachte!

Ja! Jochen hatte wohl recht, wenn er die Stadt als unwichtig abtat. Was konnte sie für die Farm bedeuten? Nichts! Viel zu weit war sie entfernt. Es war genau so, als ob sie überhaupt nicht da sei; denn wem konnte es einfallen, diesen selbstmörderischen Weg zu ihr zu machen? Was gab es auf Gottes weiter Welt, verlockend genug, dafür sechs oder acht Stunden lang durch die brandende, gefahrdrohende Hölle des Buschs zu kriechen?

Jochen aber sagte kein Wort von alledem, er ließ ihn, Frank, seinen Freund und alten Kameraden, ziehen. Er wußte doch, wohin der Weg heute ging! Wußte Jochen aber auch, daß es keinen Weg mehr zurück gab, wenigstens heute nicht mehr?

Im Busch schreien schrill die Galahs, Honigfresser schwärmen, die Gang-Gangs kreischen, der Urwald schwemmt eine dampfend-heiße Luft über die Lichtung.

Wasser! Wasser!

Frank erhebt sich. Er taumelt. Für einen Augenblick sieht er nur Schwärze und tanzende Flecke, dann reißt er sich zusammen, taumelt vorwärts. Die Metallteile der Büchse sind so heiß, daß die Hand zuckt, wenn sie daran rührt. Mit jedem Schritt scheint die Waffe an Gewicht zuzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Moment-Aufnahmen

„Sagen Sie mal, Fräulein Gisela, was finden Sie eigentlich an Kurt? Er liebt nicht Trinken, Rauchen, Tanzen, Lesen, Sport!"

„Nein, aber er liebt mich!"

STADT-THEATER HALLE

Heute Freitag, 15 bis gegen 17½
Der alte Wrangel
Komödie von O. Brües
20 bis gegen 22
Schwarzarbeiter
Lustspiel von E. Nuß
Sonnabend, 20 bis gegen 23
Der Troubadour
Oper von G. Verdi
Nur noch Oberring verfügbar
Zahlung der 13. Rate für Freitag-Stammkarten erbeten.

C.T Lichtspiele
Große Ulrichstraße 51
Ein ganz großer außergewöhnlicher
ERFOLG!
Jarmila Novotna, Gustav Fröhlich
Die Nacht der großen Liebe
Traumland, sei gegrüßt, wo blau der Bosporus fließt, und grüß den einen von mir tausendmal!

Traumland, sei gegrüßt, wenn du mich nimmermehr siehst,
mein Herz wird träumen von dir tausendmal!
Sag' dem einen, den ich liebe wie keinen,
heute soll er nicht weinen, denn ich bleibe ihm treu!
Einst kommt wieder eine Nacht voller Lieder
unter Palmen und Flieder, so wie damals im Mai!

Sonderveranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg—Berlin

C.T Lichtspiele
Riebeckplatz
Ein Filmwerk von außerordentlicher Qualität!
Kammersänger
HEINRICH SCHLUSNUS
singt zum ersten Male in dem entzückenden Terra-Großfilm:
Liebeserwachen
Ein wundervoller Film mit
Karin Hardt
in ihrer seelenvollen Zartheit, nach langem wieder in einer hervorragenden lebensechten Rolle.
Walter Rilla
Elizza Illiard, H. Schlenck
Rechtzeitig Plätze sichern

Schauburg
Ab heute Freitag!
Marika Rökk
Ursula Grabley, Paul Kemp, Hans Stüwe
in dem erfolgreichen, lustigen Ufa-Großfilm
Heißes Blut
... alles vorhanden, was ein flotter Spielfilm braucht, um unterhaltend zu sein. Beifall, der sich zum Schluß orkanartig verdichtete.
12-Uhr-Blatt
Die Jugend ist zugelassen!

BURG-THEATER
Freitag bis Sonntag
Der Matrosenfilm
Hafengasse Nr. 4
Ferner: Das vorzügliche Beiprogramm!

Wintergarten
Kaffee
Tägl. Tanz u. Kabarett
Heute bis 4 Uhr!

Restaur. Lutherlinde, Triftstr. 23
Sonnabend und Sonntag
Preisskaten 5, 8, 10 Uhr.

Goldene Medaille London u. Paris 1935
der Beweis, dass auch Ihre
Sommersprossen
u. Hautunreinigkeiten durch Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt werden (M 2.25 fco)
Nur in Apotheken erhältlich

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 225 63

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Sommerfest des Sturmbannes III/R 36
„Fröhliches Volk im Saaletal"
Sonnabend, 13. Juni 20 Uhr Saalschloßbrauerei
Großer öffentlicher Auftakt auf der Saale 18³⁰ — 19³⁰ Uhr / Eintrittspreis: Im Vorverkauf 60 Rpf. bei den üblichen Stellen lt. Plakat / An der Abendkasse 75 Rpf.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen

Ortsgruppe Lutherlinde. Sonnabend, 13. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Reichshofes", Gemeinschaftsabend, zu dem alle Angehörigen der Ortsgruppe nebst Gliederungen mit ihren Angehörigen eingeladen sind. Programme bei allen Politischen Leitern und allen Warten der Gliederungen.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF-Sport am Sonnabend

Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad: 19—20.15 Uhr. — **Rudern** (neuer Kursus): Universitätsbootshaus (Behrs Badeanstalt): 16—17.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer u. Frauen): Ziegelwiese (bei schlechtem Wetter ½ Stunde später Moritzburg): 17—18.30 Uhr; 98er Platz (bei schlechtem Wetter ½ Stunde später in der Huttenschule): 15.30 bis 17.30 Uhr. — **Tennis** (neue Kurse): Meldung im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26.

RENNEN ZU LEIPZIG
Sonntag, den 14. Juni, 15 Uhr
8 FLACHRENNEN
darunter Leipziger Sommer-Ausgleich, 1800 m
Jungfern-Rennen für Zweijährige
Einweihung des 2150 m Starts
Herabgesetzte Eintrittspreise: 0.60 bis 2.60 außer Tribüne.
Verbilligter Vorverkauf: Im Zigarrenhaus Richard Heinze, Halle-Saale, Große Steinstraße 71 mit seinen 2 Filialen in den Hauptstraßen.

12 Redensarten ihre Deutung und Anwendung:
11.
„Sie streiten um des Kaisers Bart".
Wie abwechslungsreich ist doch das Thema der vielen volkstümlichen deutschen Redensarten! Die „lange Bank" steht dicht beim „grünen Zweig", der „gedrückte Daumen" wetteifert mit dem „springenden Punkt", und nach des „Schusters Leisten" bleibt auch eines „Kaisers Bart" nicht verschont. Wie uns hierüber berichtet wird, soll sie auf einen Streit zurückzuführen sein, der einst zwischen den Münzsachverständigen der Welt über die Frage entbrannt war, ob die römischen Kaiser Bärte getragen hätten oder nicht. Auf den alten römischen Münzen waren nämlich die Kaiser teils mit und teils ohne Bärte dargestellt. Daraus ist dann die Gewohnheit entstanden, von einem Streit um des Kaisers Bart zu sprechen, sobald zwei Menschen über eine unnütze, geringfügige, nebensächliche Sache in Meinungsverschiedenheit geraten.
Man soll immer die Hauptsache im Auge behalten, das kann man aus dieser Redensart lernen. Wer sich auf Nebensächlichkeiten einläßt, wird immer viele kostbare Zeit verlieren. Nutzen Sie deshalb die Kleinanzeige, sie bewährt sich bei jeder Gelegenheit und führt schnell zum Ziel.
Hallische Nachrichten
Das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 13. Juni —

5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Bunte Morgenmusik; dazw. 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Für die Hausfrau.
8.30: Froh. Klang z. Arbeitspause.
9.30: Heute vor ... Jahren.
9.35: Sendepause.
9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse.
10.00: Rhein — Schicksal der Deutschen (für 14- bis 18jährige).
10.30: Wetter und Wasserstand, Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Buntes Wochenende; dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten u. Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch (Schallpl.).
15.00: Die schwarze Kunst, Buchber.
15.20: Kinderstunde.
15.50: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Heiteres Vorwochenende.
18.00: Frohes Volk am Feierabend.
19.40: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Zwei frohe Stunden.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Frohes Wochenende.

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 13. Juni

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.10: Fröhliche Morgenmusik; dazw. 7.00 Nachrichten d. Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Kampf um den Grenzwall, Hörfolge.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dr. Th. Sütterlin: Warum pasteurisierte Milch?
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Heitere Spielmusik f. Bläser.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Eigen Heim — eigen Land.
16.00: Schallplatten.
18.00: Volkslieder — Volkstänze.
18.45: Sportwochenschau.
19.00: Emanuel Rambour spielt —
19.45: Gespräche aus unserer Zeit.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Almrausch, ein bunter Bilderbogen mit Musik, Gesang und Tanz von Grete Anders.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Emanuel Rambour spielt zur Unterhaltung.
24.00: Wir bitten zum Tanz!

Für einen Kaufmann unsrer Zeit
Ist Werben Selbstverständlichkeit
Besonders mittels Inserat
Weil dieses gute Wirkung hat!

Pa. Landkäse billigste Bezugsquelle f. Wiederverk. nur oberer Wochenmarkt und Neblitz (Saalkr.) Karl Jänisch

Fred u. Peter v. Weinberg wo seid ihr? Bitte melden u. L. 4... HN-Leipzigerstr.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. — Merseburger Straße ...

Hallo!
In den Ferien die Schreibmaschine reparieren lassen. Rufen Sie F. G. Schuh, Tel. 224 94.

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16 sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Circus
Althoff
nur noch 4 Tage
Halle (S.), Roßplatz
täglich 4 und 8½ Uhr
Das große Circus-Festspiel-Programm
Vorverkauf: Circus-Kassen, ab 10 Uhr, Fernruf 313 22
M.N.Z. Riebeckplatz
Tierschau: Tägl. ab 10—19 Uhr
Achtung! Reichsbahn gibt im 25 km-Umkreis Sonntagskarten aus. Inhaber von Sonntagskarten der Reichsbahn, von Fahrscheinen der Omnibusse zahlen ab 1. Platz aufwärts nur halbe Preise.

Detektiv Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsauskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. ...

Vernickeln
Chrom-Becker
Große Märkerstr. 6-7

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
In d. Drog.: A. Steinbach, Königstr. 14 - O. Ballin jr., Leipziger Str. 63 (Agfa-Fassade) - Drog. G. Oßwald Nachf., Geiststr. 34 - H. Stitz Nachf., Gr. Steinstraße 33, Steinweg 46/47 - Paul Fritsche, Delitzscher Str. 74 - Fr. Heimann, Schmeerstr. 13 - M. Ott, Steinweg 26. In Wansleben: Stern-Drog. W. Enzian

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2.00
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Ich länge
und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nr. je nach Art d. Schuhe garantiert
Johannes Closius
Die gute Schuh-Reparatur
Schmeerstr. 15
Geiststraße 23
Steinweg 42
L.-Wuchererstr. 55
Merseburgerstr. 96
Reilstraße 6.

Gutes dauerhaftes Gummiband f. Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Die Heide ruft!
Auch Sie sollen draußen dabei sein und am Radfahren helle Freude haben! Ihr neues, schnelles Rad mit spielend leichtem Lauf kaufen Sie zuverlässig und preiswert - auch gegen bequeme Teilzahlung - bei
Prophete
Rannische Str. 15-16
Fahrradzubehör - Alle Reparaturen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

48. Jahrg. / 12. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 135 / Seite 13

Im Endspiel gescheitert!

Halles Universitäts-Handballelf in Breslau vom Titelverteidiger 8 : 4 (4 : 2) bezwungen

In Breslau fand gestern das Endspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft im Handball statt. Die hallische Universitätsmannschaft, die sich durch glatte Siege von Runde zu Runde bis zu diesem Endkampf durchgesetzt hatte, stand hier dem Titelverteidiger, Universität Breslau, gegenüber. In einem Treffen, in dem die Hallenser nicht ganz sonstige Leistungen erreichten, blieben sie schließlich 4 : 8 (2 : 4) geschlagen, womit sich Breslau zum zweitenmal den deutschen Hochschulmeistertitel sicherte.

Der Rahmen des Spieles entsprach der Bedeutung des Kampfes — etwa 2500 Zuschauer sahen sich das flotte und faire Spiel an. Breslaus Stärke war sein äußerst wendiger Sturm sowie vor allem sein überragender Torwächter Dr. Grundmann, der eine große Reihe hervorragender hallischer Torwürfe meisterlich abwehrte und dessen Geschick zum wesentlichen Teile den Ausschlag für den Breslauer Sieg gab. Demgegenüber hatte Halle gerade im Sturm einmal in rein technischer Hinsicht Schwächen aufzuweisen, dann aber spielte sich die Zusammenarbeit in taktischer Hinsicht diesmal auch nicht so wie sonst ein.

Das Spiel brachte nach anfänglich starkem, aber erfolglosem Drängen der Hallenser eine leichte Feldüberlegenheit der Breslauer. Durch Künzel, Wilczek und Horn kamen die Breslauer 3:0 in Front, ehe Burisch und Dalitz für Halle zwei Gegentreffer versuchen konnten. Mehrmals schien es, als sollte Halle jetzt zum Ausgleich kommen, aber der Breslauer Torhüter war einfach nicht zu überwinden. Ein weiterer Breslauer Treffer stellte das Halbzeitergebnis schließlich auf 4:2. — Nach dem Wechsel erhöhten die Gastgeber zunächst auf 5:2, dann verkürzte Burisch durch Freiwurf auf 5:3. Nun aber kam Breslau wieder stärker zur Geltung, bis auf 8:3 zogen sie davon, ehe Schlanstedt für Halle den vierten und letzten Treffer erzielte.

Der Endsieg der Breslauer war durchaus verdient, wenn auch das Ergebnis angesichts des Gesamtbildes des Spielverlaufes und der nicht üblen Leistung der Hallenser als etwas zu hoch bezeichnet werden muß. Hervorgehoben werden muß noch die prachtvolle Leitung des Spieles durch den ehemaligen Nationalspieler Zabel.

Auf nach Neu-Ragoczy!

Der große Tag des hallischen Rudersports: 28. Saale-Regatta — Ruderer aus dem deutschen Osten mit am Start — 13 Achter in vier Rennen

Vor drei Wochen begannen die Ruderregatten in Mitteldeutschland und damit auch die Kämpfe unserer heimischen Ruderer um den Sieg nach langer Trainingszeit. Die gut besetzten Regatten in Calbe und Bernburg sahen Mannschaften aus Halle, Merseburg und Bitterfeld am Start. Am letzten Sonntag wurde das hallische Stadtwappen auch auf dem Templiner See bei Potsdam gezeigt. In harten Kämpfen, bei denen die Boote oft lange Zeit Bord an Bord lagen, konnten bisher zehn Siege in Riemen- und Skullrennen errungen werden, von denen sechs auf die RG. Nelson, zwei auf den HRV. Böllberg und je einer auf die Merseburger RG. und den Bitterfelder RC. entfielen. Mit diesem schönen Ergebnis haben die Ruderer aus unserer engeren Heimat ihr Können bewiesen und Halle mit seinen Nachbarstädten zur Führung in Mitteldeutschland verholfen.

*

Nach den auswärtigen Erfolgen haben unsere Ruderer nun übermorgen Gelegenheit, vor der hallischen Rudersportgemeinde Proben ihrer Kampfkraft zu zeigen. „Auf nach Neu-Ragoczy!" lautet am Sonntag die Parole für die Freunde der Riemen und Skulls. Die landschaftlich so schön gelegene, leider mit dem Schönheitsfehler des Bogens behaftete Strecke zwischen Lettin und der Brachwitzer Fähre ist der Schauplatz der 28. Saale-Regatta. Wir wiesen bei Veröffentlichung des Meldeergebnisses schon darauf hin, daß diese Regatta stärker besetzt ist als in den letzten Jahren. 27 Vereine meldeten 88 Boote mit 430 Ruderern und Ruderinnen. Darunter befinden sich zwei Vereine aus Königsberg, denen unser besonderer Gruß gilt. Die Ruderer aus Königsberg kommen als Sendboten des deutschen Volkstums im Osten zu uns und dürfen gewiß sein, daß ihnen in Halle ein herzlicher Empfang zuteil wird. Sie folgen der Einladung eines Böllberger Mitgliedes und erwidern den Besuch, den 1934 eine Nelson-Mannschaft abstattete. Auch aus anderen Städten liegen Meldungen namhafter Vereine vor, auf die wir bei Besprechung der einzelnen Rennen näher eingehen.

Die Kurve der Meldungen zeigt nach oben. Wird die Kurve der Besucherzahl folgen? Man sollte dies eigentlich erwarten bei dem Start aller drei hallischen Rudervereine, trotzdem die Regattastrecke „etwas abseits" liegt. Aber wir leben ja schließlich im Zeitalter des motorisierten Verkehrs mit mancherlei Möglichkeiten und außerdem hoffen die Ruderer wieder auf solch goldenen Sonnenschein wie in den letzten Jahren — unberufen, toi, toi, toi! ...

17 Hauptrennen, fünf Rennen für Schüler und vier Frauen-Stilruder-Wettbewerbe gibt es, in denen alle Bootsgattungen vom Einer bis zum Achter vertreten sind. Kämpfe der Schlagmänner im schnittigen Rennboot werden abwechseln mit der Eleganz des Stilruderns in Gigbooten, wobei die Haltung mit Punkten bewertet wird. Besonderes Interesse finden immer die Achter-Rennen, von denen vier ausgeschrieben und sämtlich zustande gekommen sind. Nicht weniger als 13 Boote dieser Gattung werden über die Bahn gehen, wobei darauf hingewiesen sei, daß erstmalig in diesem Jahre in Halle ein Schüler-Achter gefahren wird.

*

Die zahlreichen Meldungen machen bei fünf Wettbewerben Vorrennen erforderlich, die ab 8 Uhr ausgefahren werden. Um 14 Uhr wird die Startglocke das erste Hauptrennen anläuten.

Wie werden die diesjährigen Sieger von Neu-Ragoczy heißen: Wir wollen versuchen, nachstehend einige Anhaltspunkte über die Aussichten der teilnehmenden Vereine zu geben, sofern bisherige Begegnungen dies zulassen.

Stadt-Halle-Vierer (Vierer ohne Steuermann): Dessauer RV., Böllberg. Die stark beschäftigte Böllberger Mannschaft trifft hier auf den guten Frahm-Vierer aus der anhaltischen Metropole und wird voll aus sich herausgehen müssen, um diesen Gegner hinter sich zu lassen.

Anfänger-Jungmann-Vierer: Akademische Ruderschaft der Universität Leipzig, Roßlauer RC., Böllberg, Brandenburger RC. Da es sich in diesem Rennen um neu herauskommende Mannschaften handelt, ist eine Voraussage nicht möglich.

3. **Senior-Vierer:** Naumburger RV., Alemannia Stettin, Hansa Bernburg. Auch hier erscheint der Ausgang offen; möglich, daß Hansa Bernburg in dieser Klasse abermals den Sieger stellt.

Reichskanzler-Achter (Jungmann-Achter): Dessauer RC., Akademische Ruderschaft der Universität Leipzig, Königsberger RV. Prussia, Nelson. Dessau und Nelson bringen als Empfehlung je einen Sieg aus Bernburg und Calbe mit. Man darf gespannt sein, ob die Anhaltiner ihren Erfolg wiederholen können und welche Rolle Leipzig und Königsberg spielen werden. Die Ostpreußen haben ihr Boot, wie wir hörten, mit je vier Schülern und Anfängern besetzt und dürften die weite Reise kaum ohne gute Trainingsform unternehmen, da es sich um den ersten diesjährigen Start handelt.

Junior-Vierer: Merseburger RG., Magdeburger RC., Bitterfelder RC., Brandenburger RC., RC. Raguhn. Nach dem Erfolg in Bernburg darf man ruhig Bitterfeld in diesem Rennen eine gute Chance einräumen.

Jungmann-Einer erscheint mit Germania Magdeburg, Werder Magdeburg, Tangermünder RC., Magdeburger RC. und Brandenburger RC. durchaus offen.

1. **Senior-Vierer:** Magdeburger RC., Böllberg. In diesem Zweierfeld verdient der gut eingespielte Böllberger Vierer das Vertrauen seiner Freunde, zumal eine genügend lange Pause zwischen dem Vierer ohne und diesem Rennen liegt.

1. **Jungmann-Vierer:** Dessauer RV., Werder Magdeburg, Akademische Ruderschaft der Universität Leipzig, Prussia Königsberg, Wiking Leipzig, Hallescher RC. Wiking vermochte in Bernburg zu siegen, es bleibt aber abzuwarten, wie sich der seit Calbe verbesserte Vierer des HRC. halten wird neben den anderen Vereinen.

Leichtgewichts-Senior-Vierer: RVg. Allianz Berlin-Grünau, Nelson. In Calbe gab es zwischen beiden Gegnern harten Kampf bis 1000 Meter und schließlich sicheren Sieg der Hallenser, die gewiß alles daransetzen werden, ihren Erfolg auf der heimischen Strecke zu wiederholen.

3. **Jungmann-Vierer:** Akademische Ruderschaft der Universität Leipzig, Naumburger RV., Roßlauer RG., Merseburger RG., Wiking Bernburg, Bitterfelder RC. Der in Calbe siegreich gewesene Merseburger Vierer sollte in diesem Rennen ebenso wie die Bitterfelder Mannschaft gute Aussichten haben.

Senior-Einer: Dresdner RV., Brandenburger RC., Böllberg. Ueber das Können der auswärtigen Skuller möchten wir kein Urteil abgeben und der Start von H. Fakiner (Böllberg) erscheint mit Rücksicht auf den bald folgenden Doppel-Zweier fraglich.

Junior-Achter: Dessauer RV. und Dessauer RC. Also eine rein Dessauer Angelegenheit mit erstmaliger Begegnung und offenen Aussichten.

Jungmann-Leichtgewichts-Vierer: Prussia Königsberg, Hallescher RC., RVg. Allianz Grünau, Brandenburger RC. Allianz hat schon Rennen dieser Klasse gewonnen, während über die erstmals herauskommenden Mannschaften des HRC. und Prussia nichts gesagt werden kann.

2. **Senior-Vierer:** Allemannia Stettin, Magdeburger RC., Brandenburger RC., Hansa Bernburg. Hier gilt das schon für den 3. Senior-Vierer Gesagte, nur kommt als weitere zu beachtende Mannschaft die des Magdeburger RC. hinzu.

Doppel-Zweier: Germania Magdeburg, Böllberg. Zwei Boote im Rennen werden die Steuerkunst vor nicht zu schwere Aufgaben stellen. Böllberg müßte in der Lage sein, den Sieger zu stellen, falls die vorhergehenden Rennen nicht zu hohe Anforderungen an die Mannschaft gestellt haben sollten.

2. **Jungmann-Vierer:** Werder Magdeburg, Wiking Leipzig, Hallescher RC. I und II, Wiking Bernburg, Böllberg und Bitterfelder RC. Der Ausgang erscheint völlig offen.

Hindenburg-Achter: Dessauer RV., Calbenser RC., Nelson, Prussia Königsberg. Der Abschluß der Regatta verspricht wieder einen Großkampf besonderen Formats. Zunächst durch das dritte Duell Calbe-Nelson, nachdem die Rotsterne in Bernburg bekanntlich mit nur $^{2}/_{10}$ Sekunde siegen konnten. Calbe hat wieder nur dieses Rennen gemeldet, das sagt genug! Dessau Verein kommt erstmalig mit einem gewiß guten Senior-Achter und von Königsberg wissen wir, daß neben fünf Jungmannen drei Senioren in dem Boot sitzen, darunter die vor einigen Jahren auf der Meisterschaftsregatta in Grünau gestarteten Gebr. Schröter.

Wir erwähnten schon, daß erfreulicherweise auch ein Schüler-Achter gefahren wird und beschränken uns darauf, die Meldungen für die Schüler-Rennen und für die Frauen-Stilruder-Wettbewerbe nochmals bekanntzugeben: 1. Schüler-Vierer: Königsberger Schüler RV., Nelson; Anfänger-Vierer: Dessauer RV. und Club, Gig-Doppel-Zweier: RC. Raguhn, Rathenower RC.; 2. Vierer: Dessauer RV. und Club, Wiking Bernburg; Achter: Dessauer RC., Königsberger RV., Nelson. Frauen-Stilrudern, Gig-Doppel-Zweier: Sportvg. Dresdner Bank, Berlin I und II, Nelson; Anfänger Gig-Doppel-Vierer: Hallescher RC., Nelson; Anfänger Gig-Doppel-Zweier: Hallescher RC., Böllberg, Nelson; Jungmann-Gig-Doppel-Zweier: Dresdner Bank, Berlin, Hallescher RC., Böllberg.

Rekordbeteiligung Amerikas

395 amerikanische Athleten nach Berlin

Der Generalsekretär des Amerikanischen Olympischen Komitees hat soeben nähere Einzelheiten über die Beteiligung Amerikas an den Olympischen Spielen in Berlin bekanntgegeben. Danach werden die Vereinigten Staaten nicht weniger als 395 Athleten, darunter 53 weibliche, entsenden. Das stellt eine Rekordbeteiligung dar. Selbst bei den Olympischen Spielen im eigenen Lande, 1932 in Los Angeles, war die amerikanische Olympiamannschaft nur 377 Köpfe stark. Nach Amsterdam 1928 wurden 297 Athleten entsandt, 1924 nach Paris 315 und 1920 nach Antwerpen 295.

Kameradschaftsabend der Kegler

Der Verein Hall. Kegler konnte vor einigen Wochen auf sein 45jähriges Bestehen zurückblicken. An Stelle einer festlichen Veranstaltung findet am Sonnabend, 13. Juni, ein Kameradschaftsabend statt, der Filmvorführungen und Konzert vorsieht.

Im Goldenen Rad von Saarbrücken siegte am Donnerstagabend Wißbröcker mit 89,975 km vor Hille-Leipzig mit 89,940, Großimlinghaus und Leuer.

Goldtaler gewinnt Großen Preis von Horst

Die Bahn in Horst-Emscher wies am Tage des „Großen Preises" einen Massenbesuch auf, wozu das schöne Wetter wesentlich beigetragen hatte. Im Hauptrennen des Tages, dem Großen Preis von Horst über 1600 Meter, in dem an Sieger und Placierte 12 000 RM. an Preisen vergeben wurden, kamen elf Pferde an den Ablauf. Die Favoritenstellung nahm der Schlenderhaner Immerweiter ein, der aber mit dem sechsten Platz zufrieden sein mußte. Das Ende spielte sich zwischen Stall Nemos Goldtaler unter O. Schmidt und Rasputin (Visek) ab). Goldtaler siegte mit einem Vorsprung von einer halben Länge. 1. Stall Nemos Goldtaler (O. Schmidt);. 2. Rasputin (Visek); 3. Ideolog (H. Schmidt); 4. Ansonius (Starosta). Tot.: Sieg 55, Platz 16, 31, 38, 18.

Karlshorst

Nordsee-Jagdrennen, 3100 RM., 3500 Meter: 1. C. v. Hammachers und O. v. Mitzlaffs Carlo (Lt. S. v. Mitzlaff), 2. Liebgard (Lt. Nette), 3. Leonatus (Rittm. v. Klitzing); Tot. 26 (Einl. 468); Pl. 17, 50. Germania-Jagdrennen, 4500 RM., 4000 Meter: 1. v. Bachmayrs, v. Livonius und F. v. Ribbentrops Jubel (Unterholzner), 2. Jambus (F. W. Michaels), 3. Passatwind (Florian); Tot. 20 (Einl. 32), drei liefen. Maral-Jagdrennen, 2600 RM., 3000 Meter: 1. Frl. A. v. Herrenschwands Jidutta (Flieth), 2. Lova (Wolff), 3. Torquato (Florian); Tot 122 (Einl. 1120); Pl. 36, 19, 26. Cid-Flachrennen, 2500 RM., 1600 Meter: 1. A. Dedows Osterblume (Grabsch), 2. Groll (Ludwig), 3. Lord Tullus (J. Binzenz); Tot. 16 (Einl. 84); Pl. 12, 18. 9400. Rennen, 3400 RM., 3000 Meter: 1. Gest. Freimissens Wolkenflug (R. Andrle), 2. Rosanike (Unterholzner), 3. Herero (Lt. S. v. Mitzlaff); Tot. 23 (Einl. 156); Pl. 13, 18, 23. Herakles-Jagdrennen, 2700 RM., 3300 Meter: 1. Heinz Junks Goal (Wolff), 2. Mardonius (Florian), 3. Aigan (Stein); Tot. 56 (Einl. 112); Pl. 17, 15, 44. Meteor-Flachrennen, 2100 RM., 1400 Meter: 1. Rittm. v. Klitzings Galeopsis (Bes.), 2. Marso (H. Voelkel), 3. Auerhahn (H. Stein), 4. Gräfentonna (H. Schultze-Guenther); Tot. 31 (Einl. 304); Pl. 13, 22, 14, 14. Creolin-Ausgleich, 2100 RM., 1800 Meter: 1. Graf Emich Solms' Vogelfänger (Printen), 2. Atulla (Vinzenz), 3. Drohne (Conrad); 4. X für'n U (G. Zuber); Tot. 33 (Einl. 516); Pl. 14, 23, 23, 15.

Chantilly

1 R.: 1. Gandara (W. Johnstone), 2. Solace (H. Semblat), 3. Virginie (R. Brethes); Tot. 50; Pl. 27, 18. 2. R.: 1. Goudea (C. Elliott), 2. Alfredo (E. Lennon), 3. Antin (W. Johnstone); Tot. 39; Pl. 25, 39. 3. R.: 1. Samos (H. Semblat), 2. Marasme (A. Rabbe), 3. Tulipier (S. Smith); Tot. 13; Pl. 11, 11. 4. R.: 1. Le Cyclone II (W. Johnstone), 2. Ambrose Light (G. Bridgland), 3. Bach Agha (J. Thompson); Tot. 122; Pl. 28, 12. 5. R.: 1. Alastor (F. Herve), 2. Bager (H. Semblat), 3. Gold Mint (R. Brethes); Tot. 59; Pl. 19, 19, 19. 6. R.: 1. Tra Mek (A. Tucker), 2. Edmar (W. Mather), 3. Valetta (A. Lavialle); Tot. 163; Pl. 43, 37, 24.

Voraussagen für Auteuil, 13. Juni

1. Valsine — Lucky Year; 2. Stall Meyer — Theophile de Savoie; 3. Menes II — Rhamni; 4. Alejo — Gaffeur; 5. Quareuil — Whitehall; 6. Orléans II — Ingré.

Gesunde Mädel durch BDM.-Sport

Vor dem Sportfest des Untergaues Halle

Wenn im vergangenen Jahre noch einnige schwer zu Ueberzeugende der BDM.-Sportarbeit kritisch und abwartend gegenüberstanden, so ist heute zu sagen, daß die Bedeutung der Körperertüchtigung des BDM. wohl von allen verantwortungsbewußten Volksgenossen anerkannt wird. Die Untergausportfeste des vergangenen Jahres haben hier aufklärend gewirkt, indem sie allen Besuchern zeigten, daß der BDM.-Sport einer Notwendigkeit entspricht, daß er der Pflicht gerecht werden will, eine ganze Mädelgeneration gesund und leistungsfähig zu erhalten. Auf die gute körperliche Durchbildung aller Mädel ist dieses Arbeitsgebiet des BDM. ausgerichtet — nicht auf die Spitzenleistung einzelner begabter Mädel.

Diese Arbeit wird der BDM.-Untergau 36/Halle am Sonntagnachmittag bei seinem Sportfest herausstellen. Dabei werden alle Besucher den Fortschritt feststellen können, der durch ein Jahr zielbewußter weiterer Ertüchtigungsarbeit erreicht wurde.

Während der Erfolg der vorjährigen Sportarbeit des BDM. in erster Linie darin lag, daß auch die kleinste Einheit den pflichtmäßigen Turnabend einführte, konnte in der Zwischenzeit ein weiterer Schritt vorwärts getan werden. Die Körperertüchtigung ist jedem Mädel eine selbstverständliche Pflicht geworden, der es freudig nachkommt. Auf breitester Grundlage wurden im vergangenen Jahre die Mädel körperlich geschult. Ein Jahr zielbewußter Arbeit hat dahingeführt, daß das diesjährige BDM.-Sportfest für jedes Mädel ein wirkliches Fest ist. So ist es diesmal möglich, eine Körperschule zu zeigen, die ohne jedes Kommando nur nach Musik durchgeführt wird. 500 Mädel sind an diesen Uebungen beteiligt — eine beachtliche Leistung.

Die Tatsache, daß 500 Mädel im Obergau Mittelland bisher das BDM.-Leistungsabzeichen erhielten, läßt weiter erkennen, wie ernst es jedem Mädel mit dem Erringen dieses Zieles ist. Diese Zahl wird den Ausgangspunkt bilden für die diesjährige Sommerarbeit. Besonders werden es hierbei die Zeltlager sein, die zum Erreichen des gesteckten Zieles beitragen.

Der Reichsjugendführer stellte in seiner diesjährigen Neujahrsbotschaft dem BDM. die Aufgabe, im olympischen Jahre 1936 die in ihm zusammengeschlossene weibliche Jugend sportlich zu ertüchtigen. Jedes Mädel hat sich diese Forderung zum Ziel gemacht, das werden die Untergau-Sportfeste dieses Jahres eindeutig beweisen.

An alle Eltern, Lehrer, Betriebsführer geht daher der Ruf, die BDM.-Sportfeste zu besuchen, die ihnen einen Einblick in Haltung und Arbeit der Mädelorganisation geben wollen. Das Sportfest des Untergaues 36/Halle findet am Sonntag, 14. Juni, ab 15 Uhr, auf dem 96er Platz, Krosigkstraße, statt. Auch der Besuch des Märchenspiels, das am Vorabend um 19 Uhr im Gebietspark, Burgstraße 46, von BDM.-Mädeln gespielt wird, wird sich lohnen.

Großkampftag auf dem Nürburgring

234 Fahrer für die fünf Rennen gemeldet

Die herrliche Prüfungsstrecke des Kraftfahrsports, der Nürburgring bei Adenau, erlebt am kommenden Sonntag, 14. Juni, wieder einmal einen Großkampftag erster Ordnung. Tausende und aber Tausende von Zuschauern werden wieder dabei sein, wenn von früh um 8 Uhr bis zum Spätnachmittag der Kampf der Krafträder und Wagen auf der bekannten, 22,810 Kilometer langen Nordschleife des Nürburgringes tobt und das vielstimmige Dröhnen der Motore durch die sonst so ruhige und abgeschiedene Gegend der Eifel klingt. Fünf verschiedene Rennen umfaßt die unter dem Gesamttitel „Internationales Eifelrennen 1936" ausgeschriebene Veranstaltung, für die insgesamt 234 Nennungen aus dem In- und Auslande eingegangen sind.

Der Großkampftag wird eingeleitet mit dem über vier Runden = 91,240 Kilometer führenden Rennen für die Ausweisfahrer auf Solo-Krafträdern. Unter den 49 Bewerbern befindet sich eine ganze Reihe von talentierten Fahrern, so daß schon hier spannende Kämpfe zu erwarten sind. Im Anschluß daran wird der Wettbewerb für die Motorräder mit Seitenwagen gestartet. Für die 23 Lizenzfahrer stellt das 91,240 Kilometer (4 Runden) lange Rennen den ersten Lauf zur Deutschen Meisterschaft dar. Babl-Chemnitz (DKW.), Lohner-Solln (NSU.) und Schneider-Düsseldorf (NSU.) in der Klasse bis 600 ccm, sowie Weyres-Aachen (Harley-Davidson), Kahrmann-Chemnitz (DKW.), Braun-Karlsruhe (Horex) sowie die beiden NSU.-Fabrikfahrer Schumann und H. Stärkle in der Klasse über 600 ccm dürften die aussichtsreichsten Bewerber sein. Die 13 Ausweisfahrer mit Beiwagenmaschinen haben nur drei Runden oder 68,430 Kilometer zurückzulegen.

34 Sport- und 25 kleine Rennwagen

Da. Rennen Nr. 3 ist den Sportwagen sowie den Rennwagen bis zu einem Zylinderinhalt von 1500 ccm vorbehalten. Im national ausgeschriebenen Sportwagenrennen, für das 34 Anmeldungen vorliegen, bringt BMW. den von Weltrekordmann Henne gesteuerten neuen 2-Liter-Wagen heraus, der auch im Großen Preis von Frankreich starten soll. Schärfster Gegner des Münchners dürfte sein engerer Landsmann Schweder (Adler) sein. Das Sportwagenrennen führt über fünf Runden = 114,050 Kilometer, die kleinen Sportwagen bis 1500 Kubikzentimeter brauchen nur vier Runden oder 91,240 Kilometer zu fahren. Ueber acht Runden oder 182,480 Kilometer werden die 25 Rennwagen bis 1500 ccm. In diesem Rennen kommen nur ausländische Fabrikate mit Fahrern aus Deutschland, Italien, England, Holland, der Schweiz und Siam an den Ablauf. Die englische Marke ERA, auf der R. Mays im Vorjahre siegreich war, dürfte hier wohl zu einem neuen Erfolge kommen. Der schon genannte R. Mays, sowie Earl Howe und der Franzose Lehoux bilden die Fabrikmannschaft von ERA, und mit Wagen der gleichen Firma starten auch der in Monte Carlo und in Brooklands siegreich gewesene siamesische Prinz Birabogse sowie der Grieche Embiricos. Schlagen müssen die Engländer in erster Linie die Maserati-Fabrikmannschaft Tennis, Trossi, Hartmann, die beiden Schweizer Kautz und Rüesch, ebenfalls auf Maserati, sowie Seman-England auf dem alten Delage des Earl Howe. Die deutschen Fahrer in diesem Rennen starten fast alle in der ganz kleinen Klasse bis 750 ccm. Hier dürfte es zu einem Zweikampf zwischen „Bobby" Kohlrausch (MG.) und Walter Bäumer (Austin) kommen.

3. Meisterschaftslauf der Solokrafträder

In drei Klassen nehmen im Rennen Nr. 4 über sechs Runden = 136,860 Kilometer die 73 Lizenzfahrer den Kampf im dritten Lauf zur Deutschen Meisterschaft der Solokrafträder auf. Unter den 17 Bewerbern der Klasse bis 250 ccm gehen die DKW. Fabrikfahrer Kluge, W. Winkler und Klopfer mit den besten Aussichten ins Rennen. Sehr offen erscheint der Ausgang des mit 30 Maschinen besetzten Rennens der 350er Klasse. Richnow (Rudge), Soenius (NSU.), Wemhöner (Velocette), Schneider (Velocetta), Hauser (NSU.), Ahlswede (Exzelsior) und G. in der Elst (Norton) gelten als Fahrer, die man beim Ende erwarten darf. Besonders heiß wird es in der von 26 Fahrern bestrittenen Halbliterklasse hergehen, in der unsere drei führenden Fabriken in den Wettstreit treten, und zwar: BMW. mit Ley und Gall, DKW. mit Mansfeld, Bodmer und H. P. Müller, sowie NSU. mit Rüttchen. Petruschke (Rudge), Herzogenrath (AJS.), Rührschneck (Norton) und Kohlus (Rudge) erscheinen weiterhin zu einer guten Rolle berufen.

17 Rennwagen im Kampf

Den Höhepunkt und Abschluß des ereignisreichen Tages bildet der Kampf der großen Rennwagen über zehn Runden oder 228,200 Kilometer. Mit allergrößter Spannung sieht man der erneuten Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der beiden deutschen Firmen, Mercedes-Benz und Auto-Union mit den Abgesandten des Ferrari-Stalles auf ihren Alfa Romeo-Wagen entgegen. Durch eine tollkühne Fahrt entriß Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari den Deutschen am letzten Sonntag in Barcelona den Sieg, und der gleiche Nuvolari gewann auf der ihm sehr gut bekannten Strecke des Nürburgringes auch den Großen Preis von Deutschland gegen Stuck und Caracciola. Die deutschen Fahrer haben diesmal also doppelten Anlaß, an dem wagemutigen Italiener Vergeltung zu üben. Mercedes-Benz geht mit fünf Wagen in das schwere Rennen, die von Caracciola, M. v. Brauchitsch, Fagioli, Chiron und H. Lang gesteuert werden. Die Auto-Union ist mit vier Wagen zur Stelle, die Stuck, Varzi, E. v. Delius und Rosemeyer anvertraut sind. Mit gleichfalls vier Alfa Romeo-Wagen rückt der Ferrari-Stall an; seine Fahrer sind Nuvolari, Brivio, Severi und Farina. Vervollständigt wird das 17 Maschinen umfassende Feld der großen Rennwagenklasse durch die Privatfahrer C. E. C. Martin-England (Alfa Romeo 3200 ccm), Zanelli-Spanien (Maserati 3800 ccm), Raph-Frankreich (Maserati 4800 Kubikzentimeter sowie den aus Amerika herübergekommenen Holländer J. W. Rens (Bugatti 2300 ccm), die aber von Haus aus zu einer Statistenrolle verurteilt sein dürften.

sport-Bekanntmachgunen

Betr.: Reichs-Turn- und Sportabzeichen

25-Kilometer-Gepäckmarsch als Uebung für Gruppe 5 des Reichs-Tun- und Sportabzeichens wird am Mittwoch, 17. Juni, durchgeführt. Treffpunkt der Teilnehmer 17.45 Uhr Artilleriekaserne, Merseburger Straße (Leuna-Tankstelle). gez. Dr. Ebel.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hallescher Sportverein 98. Handball. Spiele am Sonntag, 14. Juni, auf unserem Platze: Jgd. — Zwintschöna Jgd. 14 Uhr; I. — Zwintschöna I 15 Uhr; II. — GTV. II 16 Uhr.

VfL. Halle 96. Leichtathletikabteilung. Wir verweisen auf die im Klubhaus am schwarzen Brett angeschlagene Ausschreibung zu den Vereinsjuniorenmeisterschaften.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Geländespiel-Arbeitsgemeinschaft. Die Teilnehmer sammeln sich am Sonntag, 14. Juni, um 6 Uhr, am „Waldkater" zur Ablegung der Prüfungsgruppe III.

HSV. Favorit. Am Sonnabend, 18.45 Uhr, spielt unsere 1. Fußballmannschaft auf unserem Platze gegen 98. Anschließend 21 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. — Am 14. Juni Pokalturnier auf unserem Platze. Teilnehmer: Wacker Res., SV. Nietleben, Viktoria Osmünde, Favorit Res. Nach den Spielen Treffpunkt mit unseren Gästen im Vereinslokal. — Handball: 13. Juni I. — VfL. Halle 96 17.45 Uhr Favoritplatz; — 14. Juni I. — PSV. 10.30 Uhr PSV.-Platz, Reilstraße.

Spielv. Olympia 08. Spiele am Sonntag, 14. Juni: I. und III. Elf — Canena. Beginn 14.30 und 16 Uhr. Treffpunkt der III. Mannsch. 12.30 Uhr u. der I. Mannsch. 14 Uhr am Mosteck, Riebeckplatz. II. Elf — 98 III. auf dem 98er Platz. Beginn 14 Uhr. — Nächste Versammlung am Sonnabend, 20. Juni, 20.30 Uhr. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04 e. V. Unsere I. Elf spielt Sonnabend in Eisleben gegen Spielvereinigung und fährt nach diesem Spiel weiter nach Nordhausen-Salza, wo wir am Sonntag antreten. II. Elf gegen Sportfreunde III 15 Uhr; III. Elf — Wacker IV 13.30 Uhr. Beide Spiele auf unserem Platze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0013

Familien-Anzeigen

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kästner und Herrn Dr. Gaebelein.

Ernst Schlieder und Kinder.

Nietleben, im Juni 1936.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes

Hermann Hartung

sage ich allen hierdurch meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Fritze für seine trostreichen Worte.

Amalie Hartung geb. Griese

Halle (S.), Gr. Steinstr. 23.

Ehrenpreise
Juwelier **TITTEL**
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet M. Quinque, Georgstr. 11 Hof.

Auswärtige Familiennachrichten

(Aus anderen Veröffentlichungen entnommen)

Geboren: Apotheker Ewald Golla, Nordhausen, 1 Sohn.

Verlobt: Rut Mertelsmann und Dr.-Ing. Gottfried Hail, Dessau.

Vermählt: Steuerinspektor Otto Wagner und Gertrud Schluckwerder, Delitzsch.

Gestorben: Frau Martha Krabel geb. Kleckow, Eisleben. Frau Elise Kuhnt geb. Faber, Eisleben. Friedrich Voigt, Eisleben. Wilhelm Gramisch, Bitterfeld. Frau Marie Oelgarth geb. Meinert, Frose.

Mit 40 Jahren

ein Greis sein oder sich „wie 20" fühlen liegt in Ihrer Hand. Täglich **Sonnen-Tee** trinken, u. Sie bleiben jung u. gesund. Btl. 50 Pfg, Pak. 1.— RM.

Weitere Auskunft und Verkauf: Drog. Helmbold & Co., Leipzig. Str. 104 und Merseburger Str. 168, Drog. Ott, Steinweg 26, Neumarkt-Drog. Schulze (Inh. Fiedler), Bernburger Straße 32, Ammendorf: Drog z. Post, Otto Schrei, Hallesche Straße 165.

Ziehung 18.–20. Juni

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

9034 Gew. und 1 Prämie zus. RM **75 000**

Höchstgew., Hauptgew., Prämie RM **30000 20000 10000**

Kölner Lose **1** RM — Porto und Liste 25 Pfg. mehr

zu haben bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern u. all. Verkaufsstellen

G. Dischlatis & Co. Berlin C 2, Königstr. 51

Postscheck Berlin 6779

Inserieren bringt Gewinn

Zum Ansetzen — **1 Liter** Nordhäuser **2.20** — von **Rich. Adam** Brüderstr. 2

Heiraten

Witwe, 38 J., in guten Verhältniss., sucht Bekanntschaft mit gebildeten Herrn zwecks spät. Ehe. Angebote P. 8835 HN-Ulrichstr. *

Witwer, 31 J., Handwerk., fester Wohnsitz in Kleinstadt, sucht nette Frau und liebevolle Mutti f. zweijähr. Jungen. Bildangeb. unter M. 196 an die HN-Zweigstelle Merseburg.

Die Zeitungs-Anzeige
das praktische, wirksame und einträgliche Werbemittel!

Stempel mach' ich wundervoll sag' mir was drauf stehen soll
Alfred **Pfautsch**
jetzt Königstr. 93 Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses).

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 13. Juni.

Erstes Gericht (für 3–4 Personen): Fleischhaschee mit Salzkartoffeln und Salat.

Fleischreste oder frisches Fleisch wird mit 2 Zwiebeln, etwas Speck, 1 Tomate, 1 Essiggurke und etwas Petersilie verwiegt und in Fett angedämpft. Dann stäubt man etwas Mehl darüber, füllt mit Würfelbrühe auf und läßt das Gericht leicht kochen. Man schmeckt gut ab und richtet mit Salzkartoffeln und Salat an.

Zweites Gericht (für 3–4 Personen): Suppe nach Wahl, Leberklöße mit Salzkartoffeln und grünem Salat.

Die enthäutete und von Sehnen befreite Leber wird durch die Maschine gegeben. Man weicht Brötchen ein und drückt sie wieder aus, gibt sie mit in Butter gedämpfter Zwiebel und Petersilie dem Leberteig mit Ei, Mehl und Gewürzen zu, vermengt alles miteinander, sticht mit einem Löffel Klöße ab, die in kochendem Salzwasser etwa 10 Minuten gekocht werden. Zum Anrichten übergießt man die Klöße mit einer aus Fett, Mehl, Zwiebel und Würfelbrühe aufgegossenen Soße.

Schnellgericht (für zwei Personen): Geräucherter fetter Schinken mit Kartoffeln und Gurkensalat.

Der klein geschnittene Schinken wird in der Pfanne ausgelassen, die gekochten und in Scheibei geschnittenen Kartoffeln werden darin gebraten. Kurz vor dem Anrichten gibt man das mit dicker Milch verrührte Ei darüber. Man richtet Gurkensalat dazu an.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Deutsches Beefsteak mit Karotten.

Aus gehacktem Fleisch und zerlassenem Nierenfett (eventl. auch Ei) schlägt man einen Fleischteig, von dem man runde flache Beefsteaks formt, die schnell in heißem Fett gebacken werden. Man würzt erst nach dem Braten.

Imprägnierter edelster Juwel-Seiden-Mantel für Auto und Straße, leicht und elegant.
Kostüme und Mäntel fertig am Lager oder nach Maß. Riesen-Stoffauswahl edelster Qualität billig.
August Göbel, Talamtstr. 1, II. Etg. am Hallmarkt.

Tafel-Schicht-Käse 1 Stück ca. 600 Gramm	40 ₰
Ohne Salz feinschmeckende Molkerei-**Butter**	1 Stück 74 ₰
Bockwürstchen	12 ₰
Feine Rotwurst / **Feine Jagdwurst**	88 ₰
Sülz-Wurst	68 ₰
Zarter Caßler	108 ₰
Hammelfleisch	88 ₰
Hammel-Rollbraten	
Hammel-Koteletten	98 ₰
Hammel-Keule	110 ₰
Kalbfleisch ohn. Knochen, Nierenbraten	105 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Inserieren heißt interessieren

Wir bringen jetzt täglich frisch und in bester Qualität: **Pfefferlinge Erdbeeren** nur prima deutsche gutschmeckende, **Rehwild** von neuer Jagd, **Jg. Hähnchen u. Suppenhühner** stets lebend vorrätig, und nur nach Bedarf frisch geschlachtet. **Reichert's, Geiststr. 37**

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Zuckerkrank? Vorschriftsmäßige Nährmittel in der **THALYSIA** Leipziger Straße 73

Werbt für Eure Zeitung!

---

	¹/₁ Flasche
34er Edenkobener	–.55
34er Gau-Bickelheimer Wiesberg, Naturwein	–.75
34er Liebfraumilch, orange Kapsel	–.85
35er Niersteiner (Eigenkelterung)	–.95
34er Harxheimer Schloßberg, Spätlese Naturwein, Wachstum A Halpel	1.40
34er Wincheringer Fuchsloch	–.70
34er Ediger Osterlämmchen	–.85
35er Zeller schwarze Katz	–.95

Preise einschließlich Flasche, keinerlei Nachforderung.

Schoppenweine in Literflaschen

Nr. 0 34er Edenkobener	–.70
Nr. 1 34er Gau-Bickelheimer	–.90
Nr. 5 35er Obermoseler	–.90
Nr. 10 34er Ingelheimer Rotwein	–.90
Alkoholfreier Apfelsaft	–.90

Preise per Liter, ohne Flasche.

Weine vom Faß	per Liter
Rheinpfälzer Weißwein	–.65
Deutscher Wermutwein	–.75
Deutscher Wermutwein, „Horn-Spezial"	1.—
Deutscher Wermutwein, I. Marke „Horn-Qualität"	1.30
Tarragona, rot, süß	–.90
Original Malaga	1.20
Original Samos	1.20

Preise per Liter lose.

HORN **Wilhelm Horn** Leipzig

in Halle:
Merseburger Str. 9, Telefon 36457
Steinweg 55, Telefon 34475
Große Ulrichstr. 57
Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstr. 15, Telefon 34585
Leipziger Str. 63

Zurück B. Piesker

Unterricht

Bridge-Zirkel, Unterricht Brendel, Tel. 332 23.

Kursus sucht sofort noch Spieler: Akkodeon, Streich- u. Zupfinstrum. Auskunft H. Jobl, Salzgrafenstr. 3.

Radikal-Vernichtung!

Ungeziefer bei Mensch und Tier, Haus u. Gart., Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwaben usw., töt. selbst d. verborg. Brut m. **Riesolda u. Riesolda-Fluid**

Riesolda ist nur zu haben bei: Riesolda-Vertrieb, Steinweg 10 (Privat, Eingang Hausflur) und Koch, Burgstr. 11

Familien-Drucksachen

werden in allerkürzester Lieferfrist preiswert angefertigt. Eilige Drucksachen auf Wunsch innerhalb Tagesfrist. — Auserlesene Schriften und künstlerische Anordnung geben Ihren Drucksachen die besondere Note. Wir möchten Sie gerne bald bedienen; verlangen Sie bitte von uns ein unverbindliches Angebot.

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Große Ulrichstraße 16
Fernruf 27981

Bekanntmachung.

Das Straßenhaus Grundstück Nietleben in Nietleben an der Reichsstraße Halle–Nordhausen gelegen, Gemarkung Nietleben, Kartenbl. 2, Parzelle 50 und 51, soll mit einem Teil des Gartens einschl. kleiner Nebengebäude verkauft werden. Der zum Verkauf stehende Grundstücksteil einschl. der bebauten Flächen ist rund 1800 qm groß. Nähere Auskunft erteilt das Landesbauamt Halle (Saale). Bewerber wollen ihre Kaufangebote an das Landesbauamt in Halle, Kuhnistraße 1, richten. (b4086

Landesbauamt Halle (Saale).

Reichssteuermahnung!

Am 5. und 10. Juni 1936 waren fällig: die Steuerabzüge vom Arbeitslohn, die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer der Monatszahler. An die Zahlung wird hiermit erinnert.

Gleichzeitig ergeht die Aufforderung, alle bis zum 15. Juni 1936 gestundeten Beträge und Teilzahlungen sowie alle sonstigen nicht gestundeten Reichssteuerrückstände, insbesondere die Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. pünktlich abzuführen.

Nach § 128 Reichsabgabenordnung werden alle ausstehenden Teilzahlungen fällig, wenn der Steuerpflichtige eine Teilzahlung versäumt. Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab heute, an die Finanzkasse gezahlt, so wird ohne weitere Mahnung kostenpflichtig vollstreckt.

Bei Zahlung des Rückstandes nach dem Tage der Bekanntgabe der öffentlichen Erinnerung ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. mitzuentrichten, wenn der rückständige Steuerbetrag 50,— RM. und mehr beträgt. (b3a

Die Finanzämter Halle (Saale)-Stadt und Saalkreis.

Kirchliche Nachrichten.

für den 1. Sonntag n. Tr., den 14. Juni 1936.
Die Kollekte ist bestimmt: Förderung des Studiums der Evang. Theologie.

Evangelische Gemeinden:
Kürzungen: Abendmahl: (A). — Bibelstunde: (B). Kindergottesdienst: (K)

U. L. Frauen: Sonnabend, den 13. Juni, 20 Uhr, Musikalische Abendandacht, anschl. Kirchenführung, Hasse; Sonntag 10 Kawerau, 11.15 (K) im Reform-Realgymn., Hasse, 11.30 (K) in der Kirche, Fritze; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Hasse; Freitag 20 Konfirmandenelternabend im Ev. Vereinshaus, Hasse, Vortrag: „Das Wesen der Ev. Kirche". — **St. Ulrich:** 8 Thiede, 10 Ruhmer, 11.30 (K) Kirche Thiede, 11.30 (K) Martinschule Schütz; Montag 20 Jungmädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz; Dienstag 20 Elternabend, Martinsberg 21 Thiede; Mittwoch 16 Führung durch die Kirche Thiede; Freitag 16—18 Arbeitsstunde, Kl. Märkerstr. 1, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** Gemeindehaus: 10 Thiede, 11.30 (K) Ruhmer; Montag 15—18 Ev. Frauenhilfe Arbeitsstunde, Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller, 11.30 (K) Keller; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer der Kirche; Mittwoch 20 Kirchenchorprobe, Schmeerstr. 16. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 8 Gabriel, Morgenmusik (Org. Ernst), 10 Wind, 20 Stadtmissionsabend im Gemeindehaus. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 „Rüstabend für Volksmission". Gabriel (A); Sonntag 7.30—10 Kurrendesingen in den Straßen der Gemeinde (Kirchenchor), 10 Duda, 11.30 (K) Gabriel, 15 Hannabund im Gemeindehaus; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Donnerstag 20 Missionsstunde „D. Kolskirche im ind. Dschungel" im Gemeindehaus Foertsch. D. Besucher aller anderen Veranstaltungen nehmen teil a. d. Volksmission i. d. Stephanuskirche vom 15.—21. Juni: 16 Diakonissenkapelle (B) Weichert-Berlin, 20.15 Stephanuskirche Evangelisation Weichert-Berlin. — **Stephanus:** Sonnabend 20.30 „Rüstabend f. d. Volksmission" i. d. Laurentiuskirche, Gabriel (A); Sonntag: 8 Foertsch, 10 Hoppe, 11.30 (K) Hoppe, 15 Hannabund im Gemeindehaus; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 15 Miss.-Nähverein; Donnerstag 20 Missionsstunde „D. Kolskirche im ind. Dschungel" im Gemeindehaus, Foertsch; die Besucher aller anderen Veranstaltungen nehmen teil a. d. Volksmission i. d. Stephanuskirche v. 15.—21. Juni: 16 Diakonissenkapelle (B) D. Weichert-Berlin, 20.15 Stephanuskirche Evangelisation Weichert-Berlin. — **St. Georgen:** 8 Hiller, 10 Müller; Montag 20 (B) im Gemeindehaus Hiller; Mittwoch 20 Biblisch. Arbeitskreis im Gemeindehaus, Grüneisen; Donnerstag 16 Arbeitsstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7, Hellmann; Freitag 20 Mütterstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7, Hellmann. — **Gesundbrunnen:** 9 Giseke, 10.30 (K); Mittwoch 20 Mütterabend; Donnerstag 20.15 (B). — **Paulus:** 8 Holtz, 10 40. Jahresfest d. Blaukreuzvereins, Rudolph-Niederwiesa, 11.15 (K); Montag 20 Mütterabend d. Frauenhilfe; Dienstag 20 (B) Dombrowski; Donnerstag Missionsarbeitsstunde. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiebne; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Schellbach (A), 10 Mantey, 11.30 (K) Mantey, 13 (K) Gueinzius; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 Hoppert, 11.30 (K) Roennecke; Montag 20 weibl. Jugend; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor. — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 14 Ausflug nach Merseburg. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Oehler. — **Stadtmission:** Sonntag 40. Jahresfest d. Hall. Blauen Kreuzes, zugleich mitteldeutsches Bundestreffen d. Bl. Kr., 10 Festgottesdienst i. d. Pauluskirche, Festpredigt Rudolph; Montag 19.30 Uebungsstunde d. Posaunenchores, Weidenplan 4, 20.15 Evangelisation über das Thema „Angetan mit Kraft a. d. Höhe" Rudolph; Dienstag 20.15 Evangelisation über das Thema „Ein Herz und eine Seele" Rudolph; Mittwoch 20.15 Allgem. Vereinsabend des Christl. Vereins f. Frauen u. junge Mädchen, Geiststr. 29; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde d. Gem. Chores, Weidenplan 4; Freitag 20.15 (B) in der Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Familienabend d. Blauen Kreuzes, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 9 Gottesdienst Finck. — **St. Bartholomäus:** 8 Toelpe, 10 Brachmann, 11.45 (K) Brachmann; Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny, 11.15 (K) Dewerzeny; Dienstag 20 (B) Dewerzeny; Donnerstag 20 Ev. Frauenhilfe im Bartholomäus-Gemeindehaus, 20 Kirchenchor, Org. Kaule. — **St. Briccius:** 10 Stolze, 11.15 (K) Stolze; Montag 20 Jung-Mütterabend; Dienstag 20 Frauenhilfe; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20 weibl. Jugend; Freitag 15.30 Mädchenschar, 17 Jugenddienst, 20.15 Helfervorbereitung. — **Diemitz:** 9.30 Herold (Kirchgang des Vaterländ. Frauenvereins), 10.30 (K) Herold. — **Akademischer Gottesdienst Magdalenenkapelle:** 10 Heinzelmann. — **Franckesche Stiftungen:** 10 Gottesdienst i. St. Georgen; jeden Sonnabend um 19 Uhr ist Wochenschluß-Andacht. — **Klinikkapelle:** 10.30 Müller.

Ammendorf: 10 Gottesdienst, 11 (K). — Beesen: 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Canena:** 8 Gottesdienst. — **Reideburg:** Gottesdienst Brünicke, anschl. (K). — **Wörmlitz:** 9 Gottesdienst (Inn. Miss. u. Rotes Kreuz), (K) muß ausfallen. — **Bölberg:** 10.30 Gottesdienst. — **Dieskau:** 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Burgliebenau:** 9 Uhr Gottesdienst. — **Döllnitz:** 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Roitzsch. Sonntag, 14. Juni, 8 Uhr Gottesdienst in Ramsin, 10 Uhr Gottesdienst in Roitzsch, 11 Uhr Kindergottesdienst in Roitzsch; Mittwoch, 17. Juni, 8 Uhr abends, Bibelstunde in Roitzsch.

Hedersleben. Sonntag, 14. Juni, 9 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen, 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr, Kindergottesdienst; 10.45 Uhr Hochamt; 18 Uhr Andacht.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Versammlung, Halle (S.), Zinksgartenstr. 7. Sonntag 15.15 und Donnerstag 20 Uhr Bibl. Vortrag.

St. Ulrich: Montag, 20 Uhr, Martinsberg 21, Bibl. Arb.-Gem. (Jänicke-Kreis) Luthers Kl. Katechismus, Naucke.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evang. Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstr. 29. Sonntag, 20.15 Uhr, Biblischer Vortrag. Mittwoch, 20.15 Uhr, Gebetsversammlung. Donnerstag, 20.15 Uhr, Jugendbund für E. C.

Freie christliche Brüdergemeinde, Liebenauer Str. 4. Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde, 11.15 Uhr, Kinderstunde, 20 Uhr, Biblische Ansprache. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Baptisten-Gemeinde, Friedenskirche, Ldw.-Wucherer-Str. 39 (Evang. Freikirche). 9.30 Uhr Gottesdienst: Gritzki; 11 Uhr, Sonntagschulen in der Friedenskirche u. Weingärtenschule; 16.30 Uhr, Gottesdienst, Biblische Taufe und Abendmahl: Gritzki. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde: Gritzki.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstr. 5. Sonntag, 15 Uhr, Bezirks-Konferenz, anschl. Abendmahlfeier. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation. Montag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Der L. S. T (Laurentius-Stephanus-Tag), das Familienfest der Neumarktgemeinde, findet heute, Freitag, 12. Juni, von nachmittags 4 Uhr an, wegen des kühlen Wetters nicht im Garten, sondern in sämtlichen Räumen des „Neumarktschützenhauses" statt.

S&F bietet an:

Frisches Gemüse:

Grüner Wirsing	Kilo	**25**
Radieschen	**5** Bund	**10**
Kopfsalat	**3** Stück	**10**
Rhabarber	Kilo	**10**
Neue Kartoffeln	Kilo	**25**
Matjes-Heringe	**3** Stück	**32**
Fettheringe in Tomaten, große Dose		**35**
Oelsardinen	Dose	**27**
Oelsardinen	große Dose **40**	**32**
Sprotten in Oel	Dose	**25**
Salami- od. Cervelatwurst	125 g	**43**
Harte Knackwurst	125 g	**42**
Weiche Mettwurst	125 g	**30**
Schwartenfleisch	125 g	**30**
Fetter Speck	125 g	**27**
Limburger o. R., halbfetter Schmelzkäse, 20%	125 g	**16**
Tilsiter o. R., halbfetter Schmelzkäse, 20%	125 g	**19**
Schweizerkäse vollfett	125 g **35**	**29**
Erdnuß-Speiseöl	500 g	**71**
Pflanzenfett	Tafel	**70**

SCHADE & FÜLLGRABE — **3% RABATT**

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* **Volkshochschule Halle.** Am Montag, dem 15. und 22. Juni, 20—22 Uhr, Konzertpianist O. Springfeld-Naumburg: „Jugendliches und herbstliches Schaffen großer Meister (Beethoven — Schumann — Brahms — Chopin). Vortrag mit musikalischen Erläuterungen. Am ersten Abend spielt O. Springfeld: Beethoven: Sonate op. 10 F-dur, Schumann: Intermezzi op. 4, Chopin: Rondo op. 5, Brahms: Scherzo op. 4, Balladen op. 10. — Hörsaal 8 der Universität. — Am Mittwoch, dem 17. Juni, 20 Uhr, Lichtbildervortrag von Prof. Weigelt: „Aus der Welt des bunten Sandsteins". Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Institutes, Domstraße 5.

Möbel für Garten, Balkon u. Veranda, preiswert u. schön!

Liegestuhl mit Armlehne und Fußstütze 4.85
Liegestühle ohne Armlehne, ohne Fußstütze . 2.65 3.60
Liegestühle mit breiter Armlehne und Fußstütze, breiter moderner Streifenbezug 6.30 8.40

Sessel, bequeme Form, zusammenlegbar . 7.50 12.40
Klappstühle . . 5.50 9.—
Gartenbänke, zusammenlegbar 11.65 22.15
Gartentisch, zusammenlegbar, rund oder eckig 8.40 10.—

Garten- und Balkon-Schirm, buntgestreifter Bezug, in schönen Farben
180 cm Durchm. 13.75 u. 16.50
200 cm Durchm. 17.50 u. 22.—

Golfsessel, neue, sehr bequeme Form, mit breiter Armlehne . . 15.50 19.20
Passende Tische dazu, rund und eckig . . 10.50 16.25
Stühle, Sitz und Lehne hohl gebogen 11.25

Sitz-Liegestuhl mit Fußstütze und Armlehne. Sehr praktisch, neues Modell. Die Fußstütze dient als Hocker . . . . . 17.—

Hängematten für Kinder, aus starker Hanfschnur mit Ringen und Befestigungsstricken . 1.85
Hängematten, fest geknüpft aus farbiger Aloe-Schnur, bunt durchzogen mit Holzspreizen . . . . . 5.—

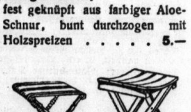
Balkonsessel mit Holzgestell, grün, rot oder dunkel lackiert, Elhageflecht . . 14.50 15.75
Passende **Tische** dazu 14.50
Korbsessel aus Naturrohrgeflecht, wetterfest 11.— 12.50
Tisch, dazu passend 9.25 9.75
Hocker, dazu passend . 5.75

Rohrliegestühle mit verstellbarer Rückenlehne 16.50
mit vollem Rückengeflecht, mit Zeitungs- und Glashalter . . . . 19.— 23.50
Matratzen dazu . . . 11.50

Wochenendbett auf Gurte gespannt, mit grauem Leinenbezug 11.40
dasselbe breiter, mit stärkerem Untergestell 16.50

In unserer großen Sonder-Abteilung finden Sie bestimmt das Richtige!

Liegestühle mit Armlehne, Fußstütze und Sonnenverdeck 9.50
dieselben, jedoch breiter, mit modernem farbechten Streifenbezug 14.75



Klappstühle, feststehend, mit gestreiftem Leinenbezug . . . . . . 1.50 2.50 3.—
Klappstuhl, natur lackiert, hohlgebogener, bequemer Sitz 3.45

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193606127/fragment/page=0014
DFG